Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 30. Juni 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 154

Trauer und Zorn!

Deutsche Kundgebungen nach Unterzeichnung des Friedensvertrages.

Eisenbahnerstreik aus.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 30. Juni. Verschiedene Berliner Blätter erschienen bei Verkündung der Vertragsunterzeichnung mit Trauerrand und Ueberschriften wie „Deutschlands Schicksal besiegelt", „Friede und Vernichtung".

Die „Tageszeitung" (alldeutsch) schließt einen Leitartikel mit dem Satz: „Clemenceau, Lloyd George und Wilson haben die Drachenzähne ewiger Feindschaft gesät".

Die gesammte deutsche Presse ist auf einen melancholisch-schwarzseherischen Ton gestimmt.

Die „Tägliche Rundschau" schreibt: „Wir brauchen einen Despoten, der uns zur Arbeit zwingt. Wenn wir keinen finden können, so werden ihn unsere Feinde uns senden."

Dr. Dernburg schreibt im „Tageblatt": „Der Leidenskelch ist zum Ueberlaufen gefüllt, aber es hat keinen Sinn, weiterzustreiten. Es ist besser zu versuchen, auf die Füße zu kommen. Die uns gemachten Konzessionen sind nicht wertlos und öffnen einen Weg zu gewissen Erleichterungen." „Die Freiheit", der „Lokalanzeiger" und der „Vorwärts" protestieren gegen die Rache-Ideen.

Die „Deutsche Tageszeitung" wurde wegen eines „Rache für die Schmach von 1919" überschriebenen (schon in „Sonntagpost" erwähnten) Artikels unterdrückt.

Berlin, 30. Juni. Alle evangelischen Kirchen Deutschlands werden Sonntag, den 6. Juli, als einen Tag der Trauer feiern. Es soll ein Tag vollständiger Ruhe und ernster Sammlung für emsige Arbeit sein. Alle Glockenspiele werden Trauerchöre spielen.

Deutschland verhandelt mit Rußland.

Basel, 30. Juni. Einer dem „Berliner Tageblatt" aus Elberfeld zugegangenen Depesche zufolge haben zwischen Deutschland und Rußland Unterhandlungen begonnen, um ökonomische Beziehungen zwischen Berlin und Moskau anzuknüpfen.

Ex-Kanzler verlangt Prozeß an Kaisers statt.

Berlin, 30. Juni. Der frühere deutsche Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat in aller Form die Alliierten und die mit ihm verbündeten Mächte ersucht, ihn anstatt des Ex-Kaisers Wilhelm bezüglich Rechenschaft für den Weltkrieg zu prozessieren. Er beabsichtigte, schon am 20. Mai, einen Schritt zu tun. Das Ersuchen ist an Premier Clemenceau, als den Präsidenten der Friedenskonferenz, gerichtet und lautet wörtlich, wie folgt:

„In Artikel 227 der Friedensbedingungen beschuldigen die Alliierten und die Soziierten Mächte öffentlich Se. Majestät Wilhelm II. von Hohenzollern, ehemaligen deutschen Kaiser, eines schweren Verbrechens gegen die Völkermoral und die Heiligkeit der Verträge. Gleichzeitig bringen sie ihren Beschluß zum Ausdruck, von der Regierung die Auslieferung des früheren deutschen Kaisers verlangen zu wollen, damit dieser prozessiert werde.

„Hierauf Bezug nehmend, gestatte ich mir, die Mächte zu ersuchen, das beabsichtigte Verfahren gegen den Kaiser gegen mich zu richten. In Ausführung dieses Beschlusses stelle ich mich hiermit den Alliierten Mächten zur Verfügung.

„Als ehemaliger deutscher kaiserlicher Reichskanzler trage ich die ganze Verantwortlichkeit, wie solches in der deutschen Verfassung vorgesehen, für alle politischen Handlungen des Kaisers.

„Ueberzeugt, daß die Alliierten und Assoziierten Mächte den gesetzlichen Bestimmungen, die durch das öffentliche Verfassungsrecht festgelegt wurden, den internationalen Respekt nicht versagen werden, sei es mir gestattet, der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, daß meinem dringenden Ersuchen Gehör gegeben wird.

(Gez.) Von Bethmann Hollweg, Hohenfinow, 25. Juni."

General verschob Besetzung Hamburgs.

Hamburg, 30. Juni. Sowie General vs Lettow-Vorbeck versuchte, die Stadt mit Militärmacht zu besetzen, warf sich den Regierungstruppen ein großer Volkshaufe entgegen, einschließlich Frauen, und um Blutvergießen zu vermeiden, zogen sich die Truppen einstweilen zurück. Die Radikalkommunisten, welche noch die Stadt beherrschen, hatten versprochen, sich dem Einzug der Truppen nicht zu widersetzen. Man kann noch nicht erfahren, wann die Besetzung stattfinden wird.

Die betreffenden Regierungstruppen bestehen aus Schleswigern, Brandenburgern, Bayern, Sachsen und einer Abteilung Marinesoldaten.

Kriegsrecht in Breslau.

Berlin, 30. Juni. Es scheint sich zu bestätigen, daß über die schlesische Hauptstadt Breslau der Belagerungszustand verhängt worden ist, und Regierungstruppen den Bahnhof nach kurzem Widerstand der Streiker besetzt haben. Der Staatskommissär hatte zwangsweise Arbeit angeordnet.

Bedrohlicher Streik zu Ende.

Berlin, 30. Juni. (Ueber London. Mit überwältigender Mehrheit wurde in einer Versammlung von Eisenbahnern und Eisenbahnbeamten beschlossen, die Arbeit wiederaufzunehmen.

Verspricht billigere Nahrungsmittel.

Berlin, 30. Juni. Unter einem Abkommen mit den Eisenbahnstreikern schlägt die Regierung eine Verringerung der Preise für ausländische, insbesondere amerikanische Nahrungsmittel vor, die insgesamt 1500 Millionen Mark ausmachen, dem Reich zur Last geschrieben und auf die verschiedenen freien Staaten und Gemeinwesen verteilt werden soll. — Ein halbes Pfund amerikanisches Mehl, das jetzt 2.25 bis 2.50 Mark kostet, soll zukünftig 80 bis 85 Pfennige kosten; ein viertel Pfund Reis soll von jetzt 3 Mark auf 2 Mark herabgesetzt werden. Zerealien sollen von 2.20 Mark auf 1.10 bis 1.30 Mark sinken. Der Preis für ausländisches Fleisch soll von 11 Mark auf 4.55 für 1 Pfund erniedrigt werden. Amerikanischer Speck von jetzt 7 bis 8 Mark für ¼ Pfund auf 4 bis 4.55 Mark. Ausländische Fette von 6 bis 7 Mark für 50 Gramm auf 5 bis 5.50 Mark. Auch ausländische Kartoffeln sollen billiger werden.

Die Schulden Bayerns.

München, 30. Juni. Finanzminister Speck sagte in einer Rede in Bamberg, Bayern werde am Ende des Jahres einen Schuldenlast von 800 Millionen Mark haben. Es sei dringend notwendig, neue Steuernquellen zu finden; denn bis jetzt seien höchstens 115 Millionen Mark Steuern pro Jahr gezahlt worden.

Bayrischer Prinz geht ins Kloster.

München, 30. Juni. Die hiesigen Zeitungen berichten, daß Prinz Georg von Bayern, der älteste Sohn des Prinzen Louis, sich in ein Jesuitenkloster in Innsbruck begeben hat, um dort sein Leben zu beschließen. Er wurde 1880 in München geboren und heiratete anfang 1912 die Erzherzogin Isabella von Oesterreich. Die Ehe aber wurde schon 1913 geschieden.

Kleine Kriegsdepeschen.

Zurückgekehrte Truppen.

New York, 30. Juni. Der Transportdampfer von Steuben langte heute, von Brest, Frankreich, kommend mit 2,920 Truppen an Bord im hiesigen Hafen ein. Unter ihnen befand sich auch eine große Abteilung des 339. Infanterieregiments, das kürzlich aus dem Archangel-Bezirk in Rußland zurückgezogen wurde. Der Transportdampfer Infanta Isabella brauchte aus Bordeaux 1,730 Mann zurück und auf der Yacht Aphrodite befanden sich 13 Offiziere verschiedener Truppengattungen.

* Brandwunden, die sie erlitt, als sie beim Reinigen von Kleidern einer Flamme zu nahe kam und ihre Kleider in Brand setzte, erlag im St. James Hospital in Chicago Heights die aus Steger, Ill., stammende 26-jährige Mary L. Dorman.

Die beiden deutschen Delegaten, die den Frieden unterzeichnet haben: links Kolonialminister Bell, rechts Minister des Aeußeren, Müller.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und etwas wärmer heute abend und morgen. Leichter Südostwind.

Illinois: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Im nördlichen Teil heute abend, in dem Gebiete in der Nähe des Michigan Sees morgen etwas wärmer.

Wisconsin: Klar heute abend und morgen, etwas wärmer heute abend, im östlichen und d... äußersten nördlichen Teil auch morgen.

Indiana und Nieder Michigan: Klar und wärmer heute abend und morgen.

Sonnenuntergang, heute: 8:29.
Sonnenaufgang, morgen: 5:18.
Monduntergang: Heute abend 9:20.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	68	3 Uhr morgens	66
4 Uhr nachm.	70	4 Uhr morgens	65
5 Uhr nachm.	71	5 Uhr morgens	64
6 Uhr nachm.	71	6 Uhr morgens	65
7 Uhr abends	71	7 Uhr morgens	66
8 Uhr abends	70	8 Uhr morgens	67
9 Uhr abends	68	9 Uhr morgens	70
10 Uhr abends	69	10 Uhr morgens	71
11 Uhr abends	72	11 Uhr morgens	74
12 Uhr mitternacht	72	12 Uhr mittags	76
1 Uhr morgens	69	1 Uhr nachm.	78
2 Uhr morgens	67	2 Uhr nachm.	80

Neue Steuern in Deutschland.

Berlin, 30. Juni. Das Finanzministerium hat ein neues Finanzprogramm fertiggestellt, das der Nationalversammlung in der nächsten Session vorgelegt werden soll. Seitdem der frühere Finanzminister Dr. Schiffer seinen Plan vorgelegt hat, hat der inzwischen ausgearbeitete Friedensvertrag das Aufbringen von 12 Milliarden Mark mehr, als früher veranschlagt war, notwendig gemacht, so daß eine vollständige Revision erforderlich geworden ist. Drei der einzubringenden Vorlagen sehen keine fortlaufenden Steuereinnahmen vor, sondern tragen den Charakter von vorübergehenden Notstandsmaßregeln.

Nach dem ursprünglichen Entwurf des Budgets waren die Einziehungen von Eigentum auf 40 bis 60 Milliarden Mark berechnet; die abgeänderte Liste erhöht diesen Betrag auf 70 bis 90 Milliarden Mark. (Zum Werte von 12.65 Mark zu 1 Dollar, der am letzten Sonnabend von der amerikanischen Hilfskommission in Berlin quotiert wurde, macht diese Summe nur 5536 bis 7100 Millionen Dollars aus.) Die Steuer für Kriegsprofite erstreckt sich auf Einzelpersonen wie Korporationen. Erstere haben für Profite, die ihre Friedensgewinne um 300 bis 10,000 Mark übersteigen, 5 Prozent zu bezahlen, für höhere Kriegsprofite steigt die Steuer nach und nach bis auf 50 Prozent. Die Kriegsprofite der Korporationen unterliegen einer Steuer von bis zu 80 Prozent anstatt 60 Prozent, wie im Jahre 1918.

Zum Schutze der inländischen Industrien sollen hohe Einfuhrsteuern erhoben werden. Für alle Vergnügungen, Festfeiern und belehrende Veranstaltungen ist eine Eintrittssteuer vorgesehen, oder falls der Eintritt frei ist, eine Steuer für die verkauften Speisen und Getränke. Für Spielkarten sollen 50 Cents für ein Deck bezahlt werden. — Die Regierung rechnet darauf, daß die verschiedenen Einnahmequellen folgende Mehrerträge gegenüber dem Vorjahre abwerfen werden: Tabak 400 Millionen, Erbschaftssteuer 470 Millionen, Zucker 180 Millionen, Vergnügungen 30 Millionen, Zündhölzer u.s.w 28 Millionen, Grundeigentum 74 Millionen, Spielkarten 8 Millionen Mark. Aus der Einkommensteuer für 1919 hofft man 1200 Millionen Mark mehr zu erzielen.

In Ungarn geht's toll her.

Paris, 30. Juni. Eine aus Budapest eingetroffene Depesche lautet: „Szamuley hat sich selbst zum Diktator erklärt. Hinrichtungen werden jeden Tag auf dem Parlamentsplatz vorgenommen." Wie man annimmt, ist Szamuley ein radikaler Sozialist, den der Konflikt zwischen den Sozialisten und der Bolschewikiregierung an die Oberfläche gebracht hat.

Budapest, 29. Juni. (Von der „United News" berichtet.) Mehrere Regimenter an der Front haben gegen die Bolschewikiregierung gemeutert und den Sowjets den Krieg erklärt, wurde heute hier berichtet. Die Truppen sollen auf die Hauptstadt zumarschieren, um sie von den Bolschewiki und Bela Kuhn zu befreien.

Fragwürdige Meldungen.

Helsingfors, 28. Juni. (Verspätet). Die Räumung von Petersburg seitens der Bolschewiki geht in hastiger Weise vor sich, wie hier eingetroffene kürzliche Verfügungen der Bolschewikiregierung erkennen lassen. Kriegsminister Trotzky hat Befehl gegeben, die Festung Kronstadt vor ihrer Uebergabe in die Luft zu sprengen und die Brücken und Bahnstationen in Petersburg zu zerstören, bevor die letzten Truppen die Stadt verlassen.

Erdbeben fordert 120 Menschenopfer!

Rom, 30. Juni. Das Erdbeben, welches Florenz und das ganze umgebende Gebiet des nördlichen Italien heimsuchte, war das schlimmste seit 1895!

Man schätzt, daß mindestens 120 Menschen umgekommen sind.

Das Städtchen Vicchio bei Florenz wurde völlig zerstört.

In 13 Stunden ereigneten sich 15 Erderschütterungen.

Bahnzüge bringen jetzt Nahrungsmittel und andere Hilfe herbei.

Blutiger Krawall — sind Amerikaner schuld?

Brest, 30. Juni. Zwei französische Zivilisten wurden getötet und fünf amerikanische Soldaten und Seeleute wurden schwer verwundet, außerdem wurden noch über hundert Personen bei Zusammenstößen gestern abend minder schwer verletzt. Zwei der amerikanischen Soldaten werden wahrscheinlich sterben. Der Trubel begann, wie von verläßlicher Quelle verlautet, als ein amerikanischer Marineoffizier, der stark getrunken haben soll, eine französische Fahne herabriß und darauf herumtrampelte. Eine Schar von Franzosen fiel über ihn her, schlug und trat ihn mit Füßen, bis er bewußtlos wurde. Vorübergehende Amerikaner, die von der Veranlassung keine Kenntnis hatten, kamen ihm zu Hilfe, worauf es zu einem allgemeinen Handgemenge kam. Eine Schar französischer Zivilisten und Land- und Seesoldaten versuchte in das von amerikanischen Offizieren bewohnte „Hotel Moderne" einzudringen, verbrannte ein Schilderhaus und bewarf uniformierte Amerikaner, wo immer sie ihrer gewahr wurde, mit Steinen. Eine Kompagnie von Marinesoldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr wurde eiligst nach dem Ort gesandt, worauf die Amerikaner die Ordnung schnell wieder herstellten. Admiral Henri Salaun, französischer Marinekommandeur in Brest, befahl den Marinesoldaten, in ihre Barracken zurückzugehen. Während sie diesem Befehl Folge leisteten, wurden sie von einer Menge verfolgt, die Steine und Ziegeln auf sie warf. Heute ist die Stadt ruhig.

Jetzt für Hausprohibition.

Washington, 29. Juni. Die Anti-Saloon-Liga wird nunmehr auch die in dem Durchführungsgesetz für die Kriegsprohibition enthaltene Bestimmung bekämpfen, welche die Lagerung von beliebigen Mengen alkoholhaltiger Getränke in Privathäusern gestattet. — Obgleich die Ankündigung von Präsident Wilson, daß er die Kriegsprohibition nicht bis zur Beendigung der Demobilisierung aufheben werde, in Kongreßkreisen in lebhaftester Weise verschiedentlich besprochen wurde, so wies doch nichts darauf hin, daß das Haus in die sofortige Beratung der Durchführungsvorlage einzutreten beabsichtigt. Vielmehr ging die allgemeine Ansicht dahin, daß das vorliegende Gesetz bis auf weiteres genüge und die ganze Prohibitionsfrage bis nach den Montag abend oder Dienstag beginnenden Ferien verschoben werden könne. Der Kampf wird sich in der Hauptsache um die Definierung des Begriffes „berauschende Getränke" drehen, um die Worte in dem Gesetz: „mehr als ½ Prozent Alkohol" zu streichen und die Grenze auf 2¾ Prozent festzusetzen. — **Die Kriegsprohibition wird für einen oder zwei Monate von dem Justizdepartement und dem Binnensteueramt mit Hilfe der örtlichen Behörden durchgeführt werden. Da der Kongreß für die Durchführung keine Bewilligung gemacht hat, so ist das dafür verfügbare Beamtenpersonal ungenügend, und örtliche Behörden wie Zivilisten sind ersucht, Gesetzübertretungen dem Bundesanwalt anzuzeigen.**

Peoria, Ill., 30. Juni. Peoria, welches über ein halbes Jahrhundert hindurch als das größte Schnapsbrennereizentrum der Welt galt, nahm einen innigen Abschied von „John Barleycorn". Die Besitzer der Brennereien hatten schon lange die Prohibition kommen sehen und ihr Geld größtenteils in andere Kanäle geleitet. Daher macht die Prohibition hier nur wenig finanziellen Unterschied.

In den 120 Schankwirtschaften dahier und in den Kafes leistete man sich die letzten „Trauerschlücke" spät abends.

In Sibirien gefallen!

Washington, D. C., 30. Juni. In einem Gefecht mit Anti-Kolschak-Streitkräften bei Romanowka, Sibirien, fielen 18 amerikanische Soldaten; 1 Offizier und 8 Gemeine wurden schwer, und 16 Mann leicht verwundet. So berichtet Generalmajor Graves, welcher die amerikanische Expedition in Sibirien befehligt.

Er meldet ferner, daß diesem Gefecht ein Angriff der Bolschewiki auf die Eisenbahnwache vorherging.

Streik begonnen.

Städtische Bureauangestellte legten die Arbeit nieder.

Etwa 800 an der Zahl.

Alle Departements der Stadtverwaltung davon betroffen. — Verschiedene von ihnen geschlossen. — Befehl der Gewerkschaft genau durchgeführt.

Die zur Municipal Employes Association gehörigen städtischen Angestellten, etwa achthundert an der Zahl, haben ihre Drohung wahr gemacht und heute mittag die Arbeit eingestellt. Die Folge war, daß gegen 15 Minuten nach 12 Uhr eine Reihe der städtischen Bureaus geschlossen werden mußte.

Bekanntlich sind die Bureauangestellten mit der vom städtischen Finanzausschuß im Budget für sie ausgeworfenen Gehaltserhöhung durchaus nicht zufrieden; sie hielten verschiedene Versammlungen ab und erklärten, daß sie heute mittag streiken würden, wenn bis dahin ihre Forderungen nicht bewilligt sein würden. Da der Stadtrat, der sich ja heute den ganzen Tag in Sitzung befindet, um sich auf die Budgetvorlage zu einigen, bis dahin nichts in der Angelegenheit getan hatte, so wurde der Beschluß zur Ausführung gebracht.

Die Forderungen.

Die Forderungen lauten, wie folgt: Für Juniorclerks, die jetzt $$960 bis $1320 das Jahr erhalten, und für die der Finanzausschuß im städtischen Budget $1080 bis $1440 ausgeworfen hat, $1200 bis $1500. Für Seniorclerks die jetzt $1320 bis $1740 erhalten, und für die die Budgetvorlage $1560 bis $1920 vorsieht, $1620 bis $2000.

James Flynn, der Präsident der Vereinigung, hielt sich während des Vormittags im Stadtratssaale auf und folgte den Verhandlungen mit regstem Interesse. Sobald er sah, daß diese bis zur Mittagsstunde nicht weit genug gediehen sein würden, um eine Entscheidung über die Forderungen möglich zu machen, setzte er sich mit Joe Ellicott, einem Angestellten des Wasseramts, welcher das Amt des Schatzmeisters bei der Gewerkschaft bekleidet und einer der Führer ist, in Verbindung und gab ihm seine Anweisungen, dahin lautend, daß mit dem Glockenschlage 12 Uhr der Streik beginnen solle.

Befehl genau befolgt.

Diesem Befehl ist denn auch pünktlich Folge geleistet worden. Sobald die Mittagsstunde herangekommen war, drehten die Angestellten das Licht aus, nahmen ihren Hut und gingen hinaus. In verschiedenen Bureaus, vor allem in denjenigen des Stadtschreibers und des Stadteinnehmers, sowie im Wasseramt, waren hunderte von Leuten anwesend, welche Rechnungen bezahlen wollten oder dergleichen. Soweit es sich dabei um Spezialsteuern handelte, so wurden diese noch entgegengenommen,, das heißt, es wurden diejenigen Leute, die sich bereits in dem Bureau befanden, abgefertigt, vor der Tür aufgestellte Polizisten sorgten aber dafür, daß niemand weiter hereinkam. In anderen Bureaus ließ man dagegen die Leute einfach stehen und bedeutete ihnen, daß sie nach Beendigung des Streiks wiederzukommen hätten.

Da in allen städtischen Bureaus Mitglieder der Gewerkschaft angehören, so werden sie auch sämtlich von dem Streik betroffen. Am schlimmsten sind außer der Stadtschreiberei und dem Wasseramt das Departement des Oberbaudirektors und die Stadtkämmerei in Mitleidenschaft gezogen, die ebenfalls beide geschlossen werden mußten.

Die Streiker werden noch im Laufe des Tages im Schleifeviertel ein Hauptquartier eröffnen, näheres hierüber ist aber noch nicht bekannt gegeben worden.

Erzberger wird die Schweiz besuchen.

Berlin, 30, Juni. Der Vizekanzler und Finanzminister Mathias Erzberger wird sich der Tageszeitung zufolge auf eine Erholungsreise nach der Schweiz begeben. Das Blatt fügte hinzu, der Grund zu dieser Reise sei wohl in Erzbergers wohl bekannter Bescheidenheit zu suchen.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„American League".

St. Louis 5, Chicago 3; Washington 1, Philadelphia 0; Boston 5, New York 3; Detroit 4, Cleveland 0.

„National League".

Pittsburg 7; Chicago 4; Brooklyn 9, Philadelphia 4; St. Louis 14, Cincinnati 9. Keine anderen Spiele auf der Liste.

Bisheriger Stand der Ligen.

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	33	18	.647
Chicago	34	23	.596
Cleveland	33	23	.589
Detroit	29	26	.527
St. Louis	27	27	.500
Boston	24	29	.453
Washington	24	32	.429
Philadelphia	13	39	250

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	35	19	.648
Cincinnati	35	22	.614
Chicago	32	27	.542
Pittsburg	31	27	.534
Brooklyn	29	29	.500
St. Louis	26	32	.448
Boston	19	34	.358
Philadelphia	18	35	.340

Heutige Spiele:

„American League".

Chicago in Cleveland; Boston in New York; Detroit in St. Louis; Washington in Philadelphia.

„National League".

Cincinnati in Chicago (2); New York in Boston; St. Louis in Pittsburg; Philadelphia in Brooklyn.

Leset die „Sonntagpost".

Noch Arbeit genug.

Für die Friedenskonferenzmitglieder im Seinebabel.

Allerlei Mißklänge.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 30. Juni. Premier Clemenceau, der Vorsitzer der Friedenskonferenz, unterbreitet noch heute nachmittag den Friedensvertrag der französischen Deputiertenkammer und gibt zugleich eine kurze, aber als sehr wichtig erachtete Erklärung der einheimischen und auswärtigen Politik.

Der Viererrat hat in seiner jüngsten Sitzung ein Uebereinkommen über die wirtschaftlichen Bedingungen erzielt, welche Oesterreich auferlegt werden sollen.

Nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Deutschland sind die Tätigkeiten der Friedenskonferenz in' der Hauptsache ins Stocken geraten.

Der Vertrag mit Deutschösterreich ist noch immer nicht endgiltig erledigt. Außerdem sind die Verträge mit Ungarn und mit Bulgarien unvollständig; und noch eine längere Arbeit dürfte die Festlegung der künftigen politischen Stellung der Türkei erfordern. Man erwartet aber, daß zunächst einige Tage hindurch die Friedensabschließungsarbeit nur durch Kommissionen betrieben wird, welche die einschlägigen Aufgaben erst noch näher studieren und dann darüber Bericht erstatten.

Von der amerikanischen Friedensdelegation sind nur noch Staatssekretär Lansing und General Bliß in der französischen Hauptstadt. Präsident Wilson ist bekanntlich auf der Rückfahrt nach Amerika. Premier Lloyd-George ist wieder in England; und die anderen führenden Persönlichkeiten der Konferenz haben Paris zeitweilig verlassen. Die deutschen Hauptdelegaten, soweit sie nicht schon verreist waren, reisten heute von Versailles nach Deutschland ab.

In den nächsten 30 Tagen wollen die Alliierten der deutschen Regierung eine Liste von Personen unterbreiten, welche der Verantwortung für das Verursachen des Weltkrieges beschuldigt sind oder die Regeln zivilisierter Kriegführung verletzt haben sollen.

Paris, 30. Juni. In seiner kurzen Ansprache bei der Unterbreitung des Friedensvertragtextes in der französischen Deputiertenkammer erinnerte der Premier Clemenceau auch an die französische Nationalversammlung, welche 1871 zu Bordeaux tagte, und fügte hinzu: „Wir machen Frieden, wie wir Krieg geführt haben, — ohne Schwäche. Innerer Friede ist aber eine Notwendigkeit für den äußeren Frieden."

Das Zentrum und die Rechte brachten Hochrufe auf den Premier aus; aber die äußerste Linke der Sozialisten verhielt sich schweigend.

Paris, 30. Juni. Hiesige Zeitungen melden, daß der französisch-amerikanische Vertrag im Namen der beiderseitigen Regierungen unterzeichnet wurde, am selben Tage, wie der Friede. Der Vertrag gibt Frankreich das Recht, bei Verletzungen des Friedens durch Deutschland, wie sie näher bezeichnet werden, amerikanische ebenso wie englische Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Paris, 30. Juni. Der Viererat hat in einer Note der türkischen Friedensdelegation höflich geraten, nach Konstantinopel zurückzukehren, da die Forderungen der Türken und die Zugeständnisse, welche die Alliierten ihnen zu machen willens seien, zu weit auseinandergingen und in naher Zukunft nicht in Einklang mit einander gebracht werden könnten.

Sehr still abgereist.

Paris, 29. Juni. Die Abreise der deutschen Friedensdelegation, bestehend aus etwa 50 Mann, von Versailles erfolgte gestern abend, vom Publikum unbeachtet. Sie wurde in 15 Automobilen auf Umwegen nach dem Bahnhof von Noisyle Roi gebracht und von französischen und italienischen Offizieren bis Köln geleitet.

Herr v. Haimhausen, Herr Leinert und Herr Dunker, sowie 58 Sekretäre usw. verbleiben noch auf kurze Zeit in Versailles.

Versailles, 30. Juni. Es ist immer noch ein Stab von 19 Deutschen hier geblieben, unter Führung von Freiherrn von Lesner, um die deutschen Angelegenheiten in Verbindung mit den Friedensunterhandlungen vollends abzuwickeln.

Dr. Haniel v. Haimhausen und 28 andere Mitglieder der deutschen Delegation reisten Montag vormittag auf einem Extrazug von Noisy-le-Sec nach Deutschland ab.

(Dr. Hermann Müller und Dr. Bell, welche den Vertrag tatsächlich unterzeichneten, waren bereits Samstagnacht mit etwa 50 anderen von Versailles abgereist.)

Was sich die Polen erlauben.

London, 30, Juni. Die deutsche Waffenstillstandskommission richtete an den Chef des Hauptquartierstabes der französischen Armee, General Duport, eine Note, welche darauf aufmerksam macht, daß die Polen alle Deutschen über 17 Jahre, einschließlich Frauen, in Gefangenenlagern internieren, welche zu diesem Zweck eingerichtet wurden!

Die preußische Regierung droht in einer Funkendepesche an die polnische Behörde mit sehr empfindlichen Gegenmaßnahmen gegen die Polen auf preußischem Gebiete, wenn nicht binnen drei Tagen eine befriedigende Antwort käme!

Chinas Delegaten „streiken" nicht.

Paris, 30. Juni. Trotz ihrer Weigerung, den Friedensvertrag am Samstag zu unterzeichnen, ist man nicht der Ansicht, daß sich die chinesischen Delegaten vom Friedenskongreß zurückgezogen hätten. Vielmehr erwartet man, daß sie auch ferner an den Verhandlungen ununterbrochen teilnehmen, obwohl sie ihren Protest in der Schantung-Frage aufrechterhalten. Derzeit warten sie auf fernere Weisungen aus Peking.

Montenegro protestiert auch.

Paris, 30. Juni. Die montenegrinische Regierung hat an die alliierten Mächte eine Note gesandt, in der sie gegen die Weigerung der Friedenskonferenz protestiert, bei den Friedensverhandlungen mit Deutschland Montenegro eine Vertretung einzuräumen, indem sie betont, daß die montenegrinische Regierung als eine der ersten gegen Deutschland Krieg erklärt hat.

Auf dem Präsidentenschiff.

An Bord des Dampfers „George Washington", 29. Juni. Drahtlose Depesche der Assozirten Presse. Auf dem nach den Ver. Staaten zurückkehrenden Präsidentenschiff befinden sich auch mehrere Tausend amerikanische Offiziere und Soldaten, und auch eine Anzahl französischer Kriegsbräute. Letztere waren hauptsächlich Gattinnen von Soldaten, die als Wachmannschaften nach dem „Pariser Weißen Haus" und dem Hotel de Crillon, dem Hauptquartier der amerikanischen Friedensabordnung, kommandiert worden waren. Es waren anfänglich keine Vorkehrungen zur Ueberfahrt auf dem „George Washington" für die Frauen getroffen worden, aber sie wandten sich noch schleunigst an den Präsidenten Wilson, der dann für sie sorgte. Das Wetter war bisher schön und das Meer ruhig. Präsident Wilson erhielt Abschiedsdepeschen vom König Georg von England, vom König Alphonso von Spanien und vom Kaiser von Japan. Der König von England bemerkte dabei noch, daß das amerikanische und das britische Volk, die Brüder in Waffen waren, das auch in Friedenszeiten für immer bleiben würden.

Offen täglich von 8:30 morg. bis 5:30 abends.

E. IVERSON & CO.
CORNER WOOD ST.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Offen Samstags von 8:30 morgens bis sechs Uhr abds.

Skirts
Aus wollenem Panama oder Seide Poplin gemacht, pleated oder shirred Modelle — lancy Pole und belted Fasson, reguläre $5.00 Werte — zu $2.79

Waists
Aus Lawn und Voile gemacht, mit Stickerei und Spitzen garniert, Shawl- oder Sailor-Kragen, Größen 36 bis zu 42; reguläre $1.50 Werte, zu 85c

Wachspapier
Zum Einwickeln des Lunchs für Euren Ausflug am 4. Juli. Regul. 5c — 4 Rollen für..... 10c

Tennis Schuhe für Euren 4. Juli Ausflug zu ungefähr der Hälfte
Diese Schuhe sind aus feiner Qualität Palm Beach Cloth gemacht; auch aus braunem, schwarzem und weißem Duck. Sie haben schwere corrugated Sohlen und Absätze, ein Teil ist mit Leder besetzt mit Leder-Innensohlen. In 6 großen Partien:

Partie 1	$3.00 Sport-Schuhe für Männer und Knaben, speziell Freitag das Paar zu	$1.69
Partie 2	$3.00 und $4.00 Top Notch Outing-Schuhe und Oxfords für Männer, Knaben u. Damen, Paar,	$1.39
Partie 3	$1.50 Scioto und Chaperon Tennisschuhe für Knaben und Damen, das Paar zu	89c
Partie 4	$1.25 Tennisschuhe für Knaben und Kinder, speziell Dienstag das Paar zu	79c
Partie 5	$1.25 Scioto und Champion Tennis Oxfords für Knaben, Damen und Kinder, Paar zu	69c
Partie 6	$1.00 Kocker Tennis Oxfords für Knaben und Damen, Dienstag, das Paar zu..........	59c

Seidenstrümpfe
Seide Lisle nahtlose Strümpfe für Damen, mit doppelten Fersen und Zehen, in allen Farben — speziell — das Paar zu 35c

Seidenstrümpfe
Seide Lisle nahtlose Strümpfe für Kinder; elastische Beine, doppelte Ferse und Zehen, in schwarz und weiß, 59c Werte, das Paar zu 39c

Union Suits
Feine Lisle Union-Suits für Damen, — niedriger Hals, keine Aermel, Spitzenknie— reguläre 85c - Werte; am Dienstag zu 59c

Bade-Ausstattungen für den 4. Juli!

Badeanzüge für Damen, aus reinwoll. Jersey, assortierte farbige Garnierung am Hals und an den Aermeln, Tights angesetzt, Größen 34 bis 44, regul. $7.00 Werte, zu $3.19

Badeschuhe für Männer, Misses und Kinder, alle Größen, Dienstag zu $1.25, 98c und.......... 69c

Badeanzüge für Männer und Knaben —aus feinem Baumwollegarn gemacht, navyblau, er Body mit weißen Streifen, Größen 30 bis 46— am Dienstag zu 69c

Jockey Badekappen, aus extra starkem Gummi gemacht; in allen Farben — regulärer $1.00 Wert; speziell am Dienstag zu 63c

Worsted Badeanzüge für Männer, in mehreren Farbenkombinationen, Größen 32 b.46, $2.98, $4.25, 4.98

Suit Cases
14zöll. Größe, Messingschloß und catches, finished in braunem Fibre, passend für die Schule, Badeanzüge od. Picnic - Lunch, regul. $1.50 Wert — zu 97c

Union Suits
Fein gerippte Union-Suits für Männer — kurze Aermel, knöchellänge, Größen 34 bis 42, reg. $2.00 Werte— am Dienstag zu $1.19

Leibchen
Fein gerippte Leibchen für Kinder, niedriger Hals, keine Aermel, Größen von 2 bis zu 16 — gewöhnlich zu 25c verkauft, zu 15c

Verkauf von waschbaren Knabenanzügen
Mütter werden mehr als zufrieden sein mit diesen Anzügen für die Kleinen von 2½ bis zu 10 Jahren.
Die Stoffe wurden ihrer echten Farbe wegen ausgesucht, und jedes Kleidungsstück zeigt exklusiven Entwurf und geschmackvolle Farbenkombinationen. Es sind 3 wundervolle Partien:
$1.50, $1.95 & $2.50

Soldaten-Anzüge.— Aus starkem Khaki Cloth gemacht, mit Ledergürtel und Schulter-Riemen, Größen 3 bis 10 Jahre, Werte bis zu $4.50, am Dienstag zu...... $2.65
Middy-Anzüge. — Aus weiß. Drill und Pepp mit navy Kragen und Cuffs, Emblem am Aermel, Größen 3 bis 10 J., zu 1.99, 2.48 u. 2.99
Coverall Spielanzüge. — Aus blauem Denim, Khaki u. Palm Beach, schön besetzt, Größe 3 bis 8 J., wert bis $1.50, am Dienstag zu.......... $1

Gardinen
Nottingham Spitzengardinen, 2¼ Yards lang, schwere lockstitched Ränder, auch Scrim-Gardinen, reguläre $1 Werte, Paar zu 67c

Congoleum
Rug Filler, 27 Zoll breit, imitierter Hartholz - Fußboden — regulär zu 59c verkauft — speziell am Dienstag Yard zu 45c

Tassen und Untertassen
Rosen - Dekoration, haben kleine Fehler, wert 25c das Paar; Dienstag das Paar zu 15c

Thos. J. Webbs Kaffee, Pfund Carton zu 39c

Vier Yardstoffe-Spezialitäten
Sateen — 32 Zoll breiter echter „Atlas Seide" Sateen, reich u. glänzend, nur in blau, wert 39c, Yard 25c
Twilled Satin — 42 Zoll breit, eleganter Kleiderstoff, ein $2.50 Wert, am Dienstag geräumt, 3 gute Schattierungen, lohfarbig, sandfarbig und California Posey, Yard $1.19
Schürzen-Gingham — Bester indigoblauer Amoskeag; in allen Arten karriert. 10 Yards an einen Kunden; — die Yard zu 18½c
Feather - Ticking — yardbreit, Posey Pink, böhmisches Muster, federdichte Qualität, wert 65c; die Yard morgen zu nur 44c

Um Ehre und Leben.

Roman von M. Betzold.

(5. Fortsetzung.)

Therese eilte hinaus, Madame Löwe durchsuchte noch einmal das gesamte Mobiliar und Dora unterstützte sie in dieser Beschäftigung.

„Und das muß mir bei den biederen Schweizern passieren!" sagte sie mit zitternder Stimme. „Ich habe in meinem Leben viele Reisen gemacht, aber nie ist mir etwas entwendet worden!"

„Der Polizei muß sofort Anzeige gemacht werden," erwiderte Dora, „ich hoffe, es wird ihr gelingen. Dir Alles wieder zu verschaffen."

„Ein schlechter Trost, Dora! Der Spitzbube hat Zeit genug gehabt, den Raub zu verstecken, und wo soll man ihn suchen?"

„Natürlich in diesem Hause!"

„Das Haus ist groß und das Dienstpersonal zahlreich, man kann auf zehn Leute Verdacht werfen, und der Richtige ist doch nicht unter ihnen. An diesen Tag will ich denken, so lange ich lebe!"

Madame Löwe eilte mit den letzten Worten dem eintretenden Hotelbesitzer entgegen, in dessen behäbigem Gesicht Unruhe und Bestürzung sich spiegelten.

„Ist es wirklich wahr, daß Sie bestohlen worden sind, gnädige Frau?" fragte er. „Ich kann das nicht glauben, es wäre das erste Mal, seitdem ich das Hotel besitze."

„Sollte es deshalb unmöglich sein?" erwiderte die erregte Frau. „Suchen Sie selbst nach, hier hat meine Schmuckschatulle heute mittag nach der Tafel noch gestanden, sie war verschwunden, als ich von meiner Spazierfahrt zurückkehrte."

Der Wirt schüttelte zweifelnd das Haupt, kam aber der Aufforderung der schönen Frau nach und durchsuchte nicht nur das Schlafzimmer, sondern auch den anstoßenden Salon.

„Das ist sehr, sehr seltsam," sagte er. „Können Sie sich auf die Treue Ihrer Zofe verlassen?"

„Durchaus!" erwiderte Madame Löwe. „Ueberdies würde meine Kammerjungfer nicht so unvernünftig sein, die ganze Schatulle zu nehmen, sie hätte höchstens eine Kleinigkeit daraus entwendet."

„Und was befand sich in dieser Schatulle?"

„Eine Brillantbroche nebst den dazu gehörenden Ohrgehängen, ein vollständiger Korallenschmuck, ein antiker Silberschmuck mit Rubinen und Smaragden, mehrere Armbänder und Ringe, Tuchnadeln und Flacons . . ."

„Auch bares Geld?" unterbrach der Hotelbesitzer sie, der in einen Sessel niedergesunken war.

„500 Stück Napoleonsd'or und zehn Tausendfrancs-Billets. Außerdem mehrere Briefe aus meiner Heimat und andere Papiere, die für mich großen Wert haben."

„Und das Alles soll in der Schatulle enthalten gewesen sein," fragte der Wirt, aus dessen Wangen der letzte Blutstropfen gewichen war.

„Zweifeln Sie daran? Wenn es verlangt wird, kann ich durch mein Bankhaus beweisen, daß ich im Besitz dieser Summe war."

„Dann begreife ich nicht, daß Sie diese bedeutende Summe nicht mir übergeben haben, gnädige Frau! In jedem Korridor hängt ein Avis, worin ich meine geehrten Gäste darauf aufmerksam mache, daß ich nur für das haften kann, was mir persönlich zur Aufbewahrung übergeben wird. Es wäre gut gewesen, wenn Sie darauf Rücksicht genommen hätten."

Madame Löwe hatte das schöne Haupt trotzig erhoben, zornig flammte es in ihren dunklen Augen auf.

„Von einem Hotel ersten Ranges verlange ich in diesem Punkte volle Sicherheit," sagte sie; „schlimm genug, wenn Ihr Haus sie nicht bieten kann."

„Gnädige Frau, das ist ein Vorwurf, den ich nicht verdiene," erwiderte der Hotelbesitzer in gereiztem Tone; „für mein Personal kann und muß ich jede Garantie übernehmen, nicht aber für meine Gäste. Ich kann nicht Jedem ansehen, ob er ein ehrlicher Mann oder ein Industrieritter ist, mein Haus steht Jedem offen, der anständige Kleidung trägt, und die Industrieritter treten heutigen Tages, wie Sie wohl auch wissen werden, so nobel auf, daß man sie für vollendete Aristokraten halten kann."

„Sie wollen also den Dieb unter Ihren Gästen suchen?" fragte Madame Löwe. „Ich glaube, das ist nicht der rechte Weg, ihn zu ermitteln. Der Schlüssel zu meinem Zimmer hat während meiner Abwesenheit in der Loge des Portiers gehangen, der Portier muß wissen, ob ein Anderer diesen Schlüssel benutzte. Verneint er das, so kann man nur mit einem Hauptschlüssel hier eingedrungen sein, und ich glaube, solcher Hauptschlüssel besitzt das Dienstpersonal mehrere."

„Nur die Stubenmädchen."

„Sehr wohl . . ."

„Erlauben Sie, gnädige Frau, das Stubenmädchen dieser Etage ist treu und ehrlich, auf sie kann kein Verdacht fallen. Es versteht sich von selbst, daß ich den Vorfall auf das Strengste untersuchen und dabei auch die Polizei zur Hilfe nehmen werde; verlassen Sie sich darauf, daß ich Alles aufbiete, Ihnen Ihr Eigentum zurückzuverschaffen. Aber ersetzen kann ich Ihren Verlust nicht, 20,000 Francs sind doch eine zu bedeutende Summe, als daß ich für dieselbe verantwortlich gemacht werden dürfte. Wie gesagt, hätten Sie das Geld mir übergeben, so würde Ihnen kein Centime davon abhanden gekommen sein."

„Der gute Rat und die Reue kommen zu spät!" sagte die schöne Frau achselzuckend. „Es bleibt mir nun nichts übrig, als der Polizei die Anzeige zu machen . . ."

„Ueberlassen Sie das mir," unterbrach der Wirt sie, „ich kenne die Wege besser, die jetzt eingeschlagen werden müssen. Muß die Hilfe der Polizei requiriert werden, so werde ich Ihnen den betreffenden Beamten zuschicken. Sie haben dann wohl die Güte, ihn auf das Genaueste zu informieren und ihm ein ausführliches Verzeichnis der gestohlenen Sachen zu übergeben. Es liegt im Interesse meines Hotels, gnädige Frau, daß der Vorfall verschwiegen bleibt, und auch in Ihrem eigenen Interesse liegt das, denn der Dieb wird jedenfalls zu erforschen suchen, was in dieser Angelegenheit geschieht."

Madame Löwe durchmaß in fieberhafter Aufregung das Zimmer mit großen Schritten.

„Ich werde schweigen, so lange dies mit meinen Interessen sich vereinigen läßt," sagte sie in herbem Tone. „Daß ich jetzt noch auf Ihr Hotel Rücksicht nehmen soll, können Sie nicht verlangen, ich muß vor allem Anderen dafür sorgen, daß ich das gestohlene Gut zurückerhalte."

„Ich werde Sie darin mit allen meinen Kräften unterstützen und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß Sie nichts Besseres tun können, als mir allein die Untersuchung zu überlassen. Wenn eine in meinen Diensten stehende Person das Verbrechen begangen hat, so werde ich das ohne Hilfe der Polizei ermitteln, bleiben aber meine Nachforschungen nach dieser Seite hin resultatlos, so werde ich einem in solchen Angelegenheiten sehr tüchtigen und gewandten Beamten die weitere Untersuchung anvertrauen. Und nun bitte ich Sie noch einmal, gnädige Frau, einstweilen die strengste Verschwiegenheit zu beobachten, auch Ihrer Zofe dieselbe zu befehlen."

„Aber Sie werden mir doch gestatten, daß ich mich mit einem befreundeten Herrn darüber berate?"

„Die Notwendigkeit dieser Beratung kann ich nicht einsehen," erwiderte der Hotelbesitzer unwillig. „Ihr bester Freund kann Ihr Interesse nicht besser vertreten, wie ich es tun werde."

„Mag sein, aber ich muß darauf bestehen!"

„Wohnt dieser Herr ebenfalls in meinem Hotel?"

„Jawohl!"

„Dann muß ich zur Bedingung machen, daß auch er den Vorfall geheim hält. Ich bin überzeugt, daß viele Gäste sofort mein Haus verlassen würden, wenn dieser unselige Vorfall in die Oeffentlichkeit käme, nicht zu gedenken der Unmasse von peinlichen Fragen, denen ich Stand halten müßte. Sie werden das ja auch einsehen, gnädige Frau, und meinen Ruin nicht wollen, verlassen Sie sich fest darauf, daß ich weder Mühe noch Kosten scheuen werde, Ihnen Ihr Eigentum zurückzuverschaffen."

Mit einer tiefen Verbeugung zog er sich zurück, Madame Löwe blickte ihre Tochter an, wie wenn sie fragen wolle, ob das Alles nur ein Traum oder Wirklichkeit sei.

„Seltsame Zumutung!" sagte sie in sarkastischem Tone. „Man hat mir 20,000 Francs in baarem Gelde und meinen ganzen Schmuck gestohlen, und ich soll dazu schweigen!"

„Wenn dieses Schweigen notwendig ist, Mama . . ."

„Ach was, der Wirt fürchtet einige Gäste zu verlieren, das ist der alleinige Grund! Inzwischen findet der Dieb hinreichend Zeit, sich aus dem Staube zu machen, und gehört derselbe zum Dienstpersonal des Hotelbesitzers, so kann es dem Letzteren nur angenehm sein, wenn ihm die Flucht gelingt."

„Glaubst Du das wirklich?" fragte Dora bestürzt.

„Liegt die Wahrscheinlichkeit nicht auf der Hand? Dieser Herr denkt nur an sich selbst, er mag vielleicht wünschen, daß ich mein Eigentum zurückerhalte, aber wenn seine eigenen Interessen dadurch gefährdet werden, wird er sich keine sonderliche Mühe geben. Und ob er mir gegenüber verantwortlich ist oder nicht, diese Frage kann nur das Gericht entscheiden. Habe ich dem Portier den Schlüssel meines Zimmers übergeben, so muß mir der Wirt auch für Alles haften, was in diesem Zimmer sich befindet; das ist meine Ansicht von der Sache, und ich kann nicht glauben, daß der Richter sie nicht anerkennen wird. Gib Acht, kommt die Sache zum Austrag, so wird man zuletzt behaupten, ich sei gar nicht im Besitz einer so großen Summe gewesen."

„Das wäre abscheulich!"

„Aber trotzdem wahrscheinlich, und eben deshalb will ich den Herrn Baron v. Brühl um seinen Rat und Beistand in dieser Angelegenheit bitten."

„Den Herrn Baron?" fragte Dora mit mißbilligendem Kopfschütteln. „Ich würde das doch nicht tun, Mama, der Baron könnte Deiner Bitte andere Absichten unterschieben . . ."

„Davon kann ja gar keine Rede sein," unterbrach die Mutter sie hastig, „der Baron wird meine Bitte durch die Verhältnisse begründet finden und mir seinen Rat nicht versagen."

Sie drückte auf den Knopf, und einige Minuten später befand Therese sich auf dem Wege zum Zimmer des Barons.

In dem Augenblick, in dem sie eintrat, fuhr der Hotel-Omnibus vor, der Baron stand am offenen Fenster und musterte aufmerksam die aussteigenden Gäste, indeß Kutscher und Kondukteur das Gepäck abluden.

Ein freudiges Lächeln glitt über sein Gesicht, in dem stattlichen, beleibten Herrn, der jetzt ausstieg, hatte er den Freiherrn v. Bardenfeld erkannt. Eine junge, schlanke Dame folgte ihm, die Erwarteten waren also angekommen, früher, als der Baron es gehofft hatte.

Er wandte sich hastig um und nahm seinen Hut, um sie zu empfangen und in die bereits bestellten und reservierten Zimmer zu geleiten; jetzt erst bemerkte er die Zofe, die an der Türe stand.

„Was wünschen Sie?!" fragte er.

„Madame Löwe läßt Sie um Ihren Besuch bitten, die gnädige Frau wünscht in einer ernsten und dringenden Angelegenheit Ihren Rat zu hören."

„Und was betrifft diese Angelegenheit?"

„Die gnädige Frau wird selbst es Ihnen sagen."

„Ich bedaure," sagte der Baron achselzuckend, „augenblicklich habe ich keine Zeit, soeben ist eine Familie angekommen, mit der ich befreundet bin, hoffentlich wird die gnädige Frau bis morgen warten können, ich stehe dann gerne zu Diensten."

„Die gnädige Frau bedarf heute noch eines Freundes, der ihr raten und beistehen kann."

„So dringend ist die Sache?" fragte der Baron mit leisem Spott.

„Madame Löwe erwartet mit Sicherheit, daß Sie ihre Bitte erfüllen werden," antwortete das Mädchen, „Sie können wohl denken, daß nur die Verhältnisse sie gezwungen haben, diese Bitte auszusprechen."

„Ich bedauere umsomehr, daß ich nicht augenblicklich dem mir höchst schmeichelhaften Ruf Folge leisten kann," sagte der Baron mit wachsender Ungeduld. „Wenn die gnädige Frau nur eines Rates bedarf, so wird Herr v. Schack, den sie ja auch kennt, gewiß mit Vergnügen ihr zur Verfügung stehen, morgen vormittag werde ich mich beehren, ihr meine Aufwartung zu machen, wie gesagt, augenblicklich ist es mir unmöglich."

Er öffnete die Türe und drängte das Mädchen hinaus, und Madame Löwe nannte den Baron, als sie seine Antwort erfuhr, einen unritterlichen Mann, der keine Lebensart kenne. Sie war in diesem Augenblick sehr geneigt, der Anschauung ihrer Tochter beizupflichten und den Baron v. Brühl für einen Abenteurer zu halten; aber die Aufregung, in der sie sich befand, gestattete ihr nicht, lange darüber nachzudenken.

„Nannte er seinen Freund wirklich Herr v. Schack?" fragte sie nach einer Weile. „Ich wußte nicht, daß er adelig ist, aber freilich hätte ich es mir denken können. Gut, gehe zu Herrn v. Schack, ich lasse ihn bitten um Rat und Beistand in einer ernsten und dringenden Angelegenheit, ich hoffe, er wird ritterlicher denken, wie der Herr Baron v. Brühl, der sich jetzt die Mühe, mir seine Aufwartung zu machen, ersparen kann."

(Fortsetzung folgt.)

Tel. Lincoln 209.
A. Schlesinger
644 NORTH AVE.
Offen abends bis 9. Sonntags bis 12 Uhr.
Viktrolas und Grafonolas
auf Abzahlung

...gen vom Mozart-Verein, 85c. Die Weiße Taube: Es hat die Rose sich beklagt, Gesang, 85c.
Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.
Maschinen werden außerhalb der Stadt bei Expreß abgeliefert.
Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

Der frühere deutsche Reichskanzler von Bethmann-Hollweg.

Im Zeichen des Friedens.

Silberjubiläum und Konvent des Deutschen Kath. Vereinsbundes.

Der Eröffnungstag.

Kirchliche Feier in der St. Benediktuskirche. — Pontifikalamt und eine bedeutsame Rede des Erzbischofs. — Unterhaltung am Abend.

Mit der Generalversammlung des Deutschen Katholischen Vereinsbundes von Illinois, welche gestern in den Räumen der St. Benediktusgemeinde an Irving Park Boulevard und Leavitt Straße eröffnet wurde, feiert der Bund gleichzeitig sein silbernes Jubiläum. Es ist die 25. Generalversammlung des Bundes, und dieser hat es gewiß nicht zu bereuen, daß diese bedeutsame Tagung, ein Merkstein in seiner Geschichte, anstatt in der ursprünglich dazu in Aussicht genommenen Stadt Peoria bei der Chicagoer St. Benediktusgemeinde vor sich geht. Der Besitz eines schönen Gotteshauses und einer geräumigen, mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten Gemeindehalle, sowie die Tüchtigkeit und der Eifer des Seelsorgers, Pfarrer William H. Dettmer, und der Festausschüsse, der Männer und Frauen befähigen die Gemeinde in hohem Grade zur Rolle des Gastgebers. Peoria hatte schon vor zwei Jahren der Versammlungsort sollen sein, aber damals und im vorigen Jahre mußte des Krieges wegen Abstand von dem Konvent genommen werden, der nun, da sich in Peoria inzwischen örtliche Hindernisse eingestellt hatten, in Chicago stattfindet, seit drei Jahren die erste Generalversammlung des Bundes.

Die 300 Delegaten zum Konvent, welche 19,117 Bundesmitglieder in Illinois vertreten, sowie die Beamten und Festgäste, trafen schon am Samstag nachmittag und abend ein; es wurde ihnen in der Gemeindehalle ein herzlicher Empfang bereitet, und von dort aus wurden sie auch nach den für sie bereit gehaltenen Quartieren geleitet. Infolge der üblen Einwirkungen des Krieges hat die Bundesmitgliederzahl seit der letzten Generalversammlung etwas abgenommen, aber der kernige deutsch-religiöse Geist, der Mut und die Zuversicht in die Zukunft sind allenthalben ungebrochen, das kann man den Delegaten sofort anmerken.

Samstag abend fand auch schon eine Versammlung der Staatsexekutive statt, in welcher u. a. beschlossen wurde, den Bericht über die Generalversammlung wieder wie in früheren Jahren in Buchform herauszugeben.

Die gestrige Eröffnung.

Eröffnet wurde die Versammlung aber erst gestern morgen in der Halle vom Bundespräsidenten August Selzer aus Edwardsville, welcher den Festpräsidenten Fred A. Gilson vorstellte. Herr Gilson hieß die Anwesenden im Namen der St. Benediktusgemeinde herzlich willkommen, wies auf die nun gottlob verflossenen drei kritischen Jahre seit der letzten Versammlung hin und gab seinem Vertrauen auf eine bessere Zukunft und seiner Hoffnung auf eine fruchtbringende Tagung Ausdruck. Er übergab dann Herrn Selzer den Hammer des Vorsitzenden, ein Werkstück, das dem Jünglingsverein der Gemeinde einst als Preis beim Silberjubiläum des Diözesen - Jünglingsvereinsbundes zuteil geworden ist.

Es folgte die Verlesung der Delegatenliste und die Ernennung der verschiedenen Ausschüsse seitens des Bundespräsidenten.

Die kirchliche Feier.

Nach Schluß der Sitzung bildeten die Delegaten vom Pfarrhause bis zum Portal der Kirche Spalier, um die an der nun folgenden kirchlichen Feier teilnehmenden Priester, vor allem den höchsten Würdenträger der Erzdiözese, Erzbischof Mundelein, hindurchschreiten zu lassen. Im Gotteshause zelebrierte dann der Kommissarius des Vereinsbundes, Pfarrer Georg Eisenbacher, das Pontifikalamt. Er vertrat die Stelle des Protektors des Staatsverbandes, Bischof Althoff von Belleville, der leider durch andere Pflichten am Kommen verhindert war. Als Kapläne assistierten die Priester Claser und Maiwurm, der Erzbischof wohnte der Feier auf dem Throne bei, und anwesend waren ferner u. a. die Priester Thiele, Biermann, Wunder, Plomin, Dettmer, Hoffmann und Nell. Das Gotteshaus war von einer großen Menge Andächtiger gefüllt; an sie richtete dann in deutscher Sprache Pfarrer Mathew Schmitz, O. F. M., von der hiesigen St. Augustinus-Gemeinde die Festpredigt. Er sprach über die Pflicht des Katholiken im Vereinswesen und im Familienleben, erinnerte daran, daß Einigkeit stark macht, und lobte das segensreiche Wirken des Bundes in den letzten 25 Jahren. Nur durch getreuliche Erfüllung aller religiösen Pflichten sei es möglich gewesen, die schweren Kriegszeiten so gut zu überstehen.

Auch Erzbischof Mundelein selbst richtete, obwohl das im Programm nicht vorgesehen war, das Wort in englischer Sprache an die Versammelten, und was er sagte, war bedeutungsvoll, besonders seine Aeußerungen über die Gemeindeschulen, denen man auf gewisser Seite gern ans Leben gehen möchte.

Er sei gekommen, sagte der Kirchenfürst, um den Bund zu ermutigen, in seinem guten Werke fortzufahren, denn er habe sich stark gezeigt in seiner Liebe zur Kirche und zum Lande. Das Fest St. Peter und Paul könne heute zum ersten Male wieder im Frieden gefeiert werden. Die deutschentstammten Katholiken hätten in den für sie so ganz besonders schweren Kriegszeiten eine prächtige Loyalität bewiesen, keine andere Nationalität hätte loyaler sein können.

Bedeutsame Worte.

„Es ist jetzt notwendig", fuhr der Erzbischof fort, „sich, da der Geist der Autokratie verschwunden ist, einig hinter die Kirche und die Nation zu stellen. Wir müssen darauf achten, daß jener Geist nicht hier unter uns emporwächst, daß kein Erziehungstrust sich anmaßt, unser Erziehungssystem aufzubauen, und daß keine politische Partei uns unser Gemeindeschulsystem nimmt. Wir müssen auf der Wacht sein und dürfen niemals ein politisches Feldgeschrei aufkommen lassen, welches unsere Schulen zu beeinträchtigen droht. Wir müssen treu zu unseren Führern halten und sie stützen und stärken in allen Maßnahmen des religiösen und öffentlichen Lebens. Wir verlangen keine Geschenke, aber wir bestehen auf unseren Rechten als Bürger. Wir zahlen Steuern, wir tragen zum Unterhalt der öffentlichen Schulen bei und wir erhalten die Gemeindeschulen.

„Jetzt, da die Frauen das Stimmrecht haben, steht ihnen ein großes Tätigkeitsgebiet offen, es wäre daher nicht mehr als recht, daß der Frauenbund sich zu einer großen Organisation entwickelte. Lasset uns Hand in Hand arbeiten, eingedenk des Wortes: „Alles in Christo zu erneuern."

Am Schluß des Gottesdienstes war die Zeit zum Mittagessen herangekommen, welches, von den Frauen und Mädchen der Gemeinde zubereitet, den Delegaten im Erdgeschoß der Gemeindehalle aufgetragen wurde und ihnen trefflich mundete. Den Nachmittag füllten Sitzungen der verschiedenen Ausschüsse aus, und am Abend trugen die Damen eine treffliche Abendmahlzeit auf.

Abgeschlossen wurde dann der Tag mit einer großen Versammlung in der Halle, die hauptsächlich der Unterhaltung gewidmet war. Mayor Thompson kam, um ein warm gesprochenes und warm aufgenommenes Wort des Willkommens zu sprechen, und die Distriktsverbände erstatteten Bericht, im übrigen aber waren Unterhaltung und Geselligkeit die Parole.

Schlußansprachen begonnen.

Hilfsstaatsanwalt Niemeyer eröffnet sie im Graham-Prozeß.

Hilfsstaatsanwalt Niemeyer eröffnete heute die Reihe der Schlußansprachen in dem Prozesse gegen Ralph und Frank Graham, die bekanntlich angeklagt sind, Einlagen angenommen zu haben, als sie schon wußten, daß die von ihnen geleitete Bank zahlungsunfähig war. Er vertrat den Standpunkt, daß alles, was die Angeklagten und ihre Mutter, Frau Minnie Graham, zur Zeit des Zusammenbruchs der Bank besaßen, Eigentum der Bank gewesen sei und somit zur Bankerottmasse gehöre, darunter auch die Aktien der Marshall Ventilated Mattreß Co. im Werte von $1,000,000, die von den Grahams als ihr Privateigentum beansprucht werden. Als Frau Graham die $400,000, die ihr nach dem Tode ihres Gatten Andrew Graham als Versicherungsgeld ausgezahlt wurden, der Bank überwiesen, habe sie nur getan, was das Gesetz verlange. Im weiteren Verlauf seiner in sarkastischem Ton gehaltenen Ansprache wies der Hilfsstaatsanwalt auf die zahlreichen Schuldscheine bekannter Politiker hin, die in der Bank vorgefunden wurden und so gut wie wertlos sein sollen.

Verteidiger Fink wird zwei Tage lang sprechen, und Hilfsstaatsanwalt Naber wird dann die letzte Ansprache halten, so daß der Fall erst am Donnerstag den Geschworenen zur Beratung übergeben werden dürfte.

Vor Richter Brentano wurde der Mordprozeß gegen den Italiener Carmen Esposito begonnen. Der Genannte ist angeklagt, am 13. Januar seinen Landsmann L. Cappalo vor dessen Wohnung 616 DeKoven Str. bei einem Streit erschossen zu haben. Er macht Notwehr geltend und behauptet, Cappalo habe zuerst drei Schüsse auf ihn abgegeben, ehe er Gebrauch von seiner Waffe gemacht habe.

Joseph Holzner bekannte sich vor Richter Kersten schuldig, drei Einbrüche in die Fabrik der Lieberman Bed Spring Co., 1245 W. 47. Str., verübt und Waren im Werte von $3000 gestohlen zu haben. Er wurde zu Zuchthaus von der Dauer von 1 bis zu 10 Jahren verurteilt.

* Am Fuße der 12. Straße wurde heute die Leiche des 19-jährigen Raymond Rosenberg, Nr. 3906 Grenshaw Straße, aus dem See gezogen. Rosenberg ertrank anscheinend beim Baden.

* An Gas erstickt wurde in ihrer Wohnung, Nr. 1246 S. Sawyer Ave., die 56-jährige Annie Liebermann aufgefunden. Anscheinend liegt ein Unfall vor.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Dienstag Coupontag — bei —
KNOOP'S
624-630 NORTH AVE.

Elastische Gürtel — 35c elastische Gürtel für Männer — einfacher schwarzer Gummi — Größen 30 bis zu 44 — speziell mit diesem Koupon für nur 19c

Strümpfe — 39c echt schwarze Split Sohle Strümpfe für Damen; doppelte Fersen und Zehen; sortierte reguläre und extra Größen; speziell mit diesem Koupon das Paar zu nur 25c

Unterröcke — Navy und grüne Sateen-Unterröcke für Misses, Größen 12, 14 bis 16; feine Qualität, große Ruffle; 1.00 wert, speziell mit diesem Koupon, zu.. 69c

Seife — Kirk's Jap Rose Toiletten-Seife — wert 10c das Stück, speziell mit diesem Koupon, 2 Stücke offeriert zu nur 15c

Stickerei — 18zöllige weiße Cambric Stickerei, in hübschen Openwork Mustern — 25c Wert; speziell mit diesem Koupon, die Yard verkauft zu nur 19c

Taschentücher — Einfach weiße Taschentücher für Männer — regulär 10c wert — speziell mit diesem Koupon das Stück offeriert für nur 5c

Syringe — Fountain Syringe — aus gutem rotem Gummi gemacht — jede einzelne garantiert fehlerlos; $1.00 wert — speziell mit diesem Koupon für 59c

Spitzen — Weiße Torchon Spitzen und Einsätze — 1 bis 2 Zoll breit; feine oder schwere Qualität, wert 6c und 7c — spez. mit diesem Koupon die Yard zu 3½c

Handtücher — Halbleinene gesäumte Huck Handtücher, gute schwere Sorten für allgemeinen Hausgebrauch. 39c Sorte. Spez. mit diesem Koupon, das Stück zu 29c

Union Suits — Weiße gerippte Union Suits für Männer, Athletic Fasson oder mit ½ oder langen Aermeln u. knöchellange Hosen, Gr. 42—46, $1.50 wert, spez. mit diesem Koupon zu 98c

Einkaufs-Taschen — Einkaufs-Taschen — aus starkem Hanf Netting gemacht — Stahldraht-Gestell, Regulär 40c wert — speziell mit diesem Koupon zu nur 29c

Percolator — Percolator — aus schwerem Aluminium hergestellt; 7 Tassen Größe; regulärer $2.00 Wert. Speziell mit diesem Koupon zu nur $1.19

Tee — Iced Tea Blend — reguläre 70c Sorte; speziell mit diesem Koupon das Pfund, ... 50c

Voile — Einfache weiße Voile, mit Border. Feine Qualität — 45c wert — speziell mit diesem Koupon die Yard zu 29c

Sash Gardinen — Zum Aufhängen fertige Sash Gardinen — aus guter Sorte Scrim; Spitzenkante — speziell mit diesem Koupon das Paar zu nur 45c

Diese Artikel werden nur mit diesen Koupons verabfolgt, schneidet daher dieselben aus und kommt Dienstags zu
E. H. KNOOP & CO.,
North Ave. und Vine Str.

WILLIAM B. LUCKE
Plombing, Gas Fitting und Sewerage
3833 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 1817.

Warum is
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe nur bei peinlichster Reinlichkeit und nur aus dem besten Material hergestellt wird. Verlangt Euren Lieferanten danach.

— Hilf, was helfen kann. „Meine Frau schwärmt riesig für Nizza! Sogar wenn sie niest, sagt sie nicht mehr „Hazzi!", sondern „Nizza"!"

(Für die „Abendpost".)

Vom Goldenen Tor.

Reibereien mit Mexiko. — Annexion von Niedercalifornien. — „Manifest Destiny". — Mexikanische Kinder werden wie Negerkinder behandelt. — Der Konflikt mit Japan. — Senator Phelan und Japanesen-Hetze. — San Francisco als Kriegshafen. — Johnson-„Buhm". — San Francisco als Konventionsstadt. — Löhne und Streiker.

San Francisco, 24. Juni 1919.

Es geht schon wieder los! Je mehr sich die Friedensverhandlungen in Paris dem Abschluß nähern, um so lauter wird das Geschrei an unserer mexikanischen Grenze, um so ungenierter tritt die Raub- und Rauflust hervor, die darauf aus ist, den Landschwanz Niedercalifornien von Mexiko abzuhacken. Einer der Hauptschreier ist der Bundessenator Ashurst von Arizona. Er hat kürzlich Niedercalifornien bereist und behauptet, daß er dort keinen Mexikaner getroffen hätte, der gegen einen Ankauf von Niedercalifornien seitens der Ver. Staaten sei; im Gegenteil, sie wünschten die Angliederung; denn sie wüßten, daß dann Kapital und Unternehmungsluft binnen wenigen Jahren aus den Oedländereien fruchtbare Gefilde machen und dem Staate reiche Einkommenquellen öffnen würden. Die Republik Mexiko erziele jetzt gar keine Einnahmen von Niedercalifornien und die mexikanische Regierung bringe keinen Dollar ins Land. Wenn aber die Ver. Staaten sich bereit erklären sollten, eine namhafte Summe für die Halbinsel zu zahlen, dann könnte Mexiko seinen Finanzverpflichtungen nachkommen und seinen internationalen Kredit wiederherstellen, der sehr gelitten habe, weil es seit 1912 keine Zinsen mehr auf seine Staatsschuldscheine bezahlt habe. Außerdem, behauptet Ashurst, enthalte die mexikanische Verfassung keine Klausel, welche die Abtretung mexikanischen Bodens verbiete.

Nun, darin scheint sich der Herr Senator doch sehr zu irren; ich habe schon vor Monaten an die Leser der „Abendpost" berichtet, daß Gouverneur Cantu von Niedercalifornien geäußert, es sei ihm nicht bekannt, daß Bürger seines Staates eine Abtrennung der Halbinsel wünschten, und daß sich jeder Mexikaner, der für eine solche einträte, des Hochverrats schuldig machen würde; denn die mexikanische Verfassung verbiete jede Gebietsabtretung.

Mir scheint denn doch der Gouverneur Cantu glaubwürdiger als der arizonische Hemdärmel-Senator Ashurst, bei dem der Wunsch der Vater des Gedankens ist.

Es ist sehr verdächtig, daß man in einflußreichen Kreisen, ja daß sogar das hiesige „Chronicle" von einer „manifest destiny" zu sprechen anfängt. Mit diesen zwei Worten ist schon viel Unheil angerichtet worden; sie sind besonders bei den Presbyterianern und anderen Anhängern Calvins beliebt; sie glauben ja auch, daß die „manifest destiny" den einen zum Himmel hinaufführt, den andern den Krallen des Teufels überliefert. Es gibt schon jetzt Tausende von Amerikanern, besonders in den Staaten Arizona, Neumexiko und Californien, welche glauben, daß die Halbinsel-Niedercalifornien als Appendix Mexikos keine Existenzberechtigung habe und daß ihr Anschluß an die Ver. Staaten „manifest destiny" sei.

Man braucht kein Prophet zu sein, um zu sehen, was da kommen wird; der Tag ist nicht mehr ferne, an dem die von Mexiko vernachlässigte Provinz als neuer Stern ins blaue Feld unseres Banners hineingenäht werden wird. Es ist auch gar nicht zu bezweifeln, daß die Reibereien mit unserer Nachbarrepublik stetig zunehmen werden. Daß sich die Reibereien, Plänkeleien und Zänkereien weiterspinnen, das beweist der Protest, den der mexikanische Generalkonsul Ramon P. de Negri an Gouverneur Stephens geschickt hat, worin er sich bitter darüber beklagt, daß in El Centro, Santa Paula und anderen Orten Südcaliforniens mexikanische Kinder gezwungen wurden, Negerschulen zu besuchen, ja daß sogar gewisse „Movies" mexikanische Kinder zwingen, in dem für Neger abgetrennten Teil des Zuschauerraums Platz zu nehmen. Da diese Absonderung augenscheinlich von der Staatsschulbehörde gebilligt worden sei, verlange er eine sofortige Untersuchung, widrigenfalls er die Angelegenheit nach Washington berichten und ein Einschreiten der mexikanischen Regierung auf diplomatischem Wege veranlassen würde. Was dabei herauskommt, wird sich bald zeigen; man wird aber die Sache vielleicht so zu „deichseln" wissen, wie der Berliner sagt, daß sie im Sande verläuft.

Die wahre Stimmung kennen wir ja! Wenn es nach dem Sinne gewisser nationaler Fanatiker ginge, würde man auch die deutschen, italienischen, tschechischen und polnischen Kinder von den Kindern absondern, deren Blut 100prozentig amerikanisch ist, damit diese durch den Umgang mit minderwertigen Kindern keinen moralischen Schaden erleiden. In den Augen der Deutschen war der Vertrag mit Belgien „a scrap of paper", und man hat dieses Bekenntnis des Reichskanzlers nach jeder Richtung hin ausgeschlachtet; wir machen jeden Tag unsere Verfassung zu einem „scrap of paper", weil wir die Zusätze 14 und 15 nicht einhalten und sie fortwährend in schnödester Weise verletzen.

Parallel mit den mexikanischen Reibereien laufen die mit den Japanern. Unser Hearstsches Blatt, der „Examiner", brachte dieser Tage eine Karte, auf welcher die Stellen, an welchen die Japaner unsere südliche Landesgrenze überschreiten, mit Kreuzen markiert waren. Daraus war zu ersehen, daß das Imperial County eine besondere Anziehung auf die „Japs" ausübt; denn nicht der Farmbetrieb oder die Ranchwirtschaft im großen ist es, wonach sie streben, sondern die Obstzucht, die Gärtnerei, die sie mit außergewöhnlicher Energie und Ausdauer betreiben.

Daß die Japaner in unserem Staate rasch an Zahl wachsen, ist überall zu merken. Letzten Sonntag machte ich einen Ausflug über die Bai nach der Halbinsel Belvidere. Dort begegnete ich einem halben Dutzend Japaner, die alle mit Kodaks ausgerüstet waren, von denen sie emsig Gebrauch machten, besonders wenn es galt, die Uferkonturen der steil aus dem Meere aufsteigenden Halbinsel zu fixieren. Es scheint, daß die „manifest destiny", die bisher die christlichen weißen Völker für ihre Herrschaft über die gelben, braunen und schwarzen Völker beanspruchten, jetzt auch von den Japanern in ihr nationales Glaubensbekenntnis aufgenommen wurde. Asien für die Asiaten unter Führung Japans, das ist die Losung, gerade wie die Monroe-Doktrin Amerika für die Amerikaner unter Führung der Ver. Staaten unsere „manifest destiny" ist.

Wir sind allerdings, seit wir Spanien aus der Herrschaft über Kuba, Portoriko und den Philippinen vertrieben, über die Grenzen unserer „manifest destiny" hinausgetreten, als wir die Philippinen unserem Imperium einverleibten, allerdings unter dem Versprechen, daß wir die Philippinos nur so lange als unsere Mündel ansehen wollten, bis sie gelernt haben, sich selbst zu regieren. Diese Reife haben die Philippiner nach ihrer Ansicht jetzt erreicht; der amerikanische Gouverneur Harris, der letzthin in den Ver. Staaten weilte, um sich die Braut zu holen und in Washington über die politische Lage auf den Philippinen zu berichten, befürwortet die Lostrennung und die politische Selbständigkeit des Inselreichs; auch Präsident Wilson ist der Ansicht, daß es Zeit sei, das vor zwanzig Jahren gegebene Versprechen einzulösen, aber ich möchte zehn gegen eins wetten, daß die Mündigsprechung nie erfolgen wird, vor allem nicht, so lange der Kongreß republikanisch ist und die Haltung Japans immer drohender wird. Die Philippiner werden entweder von uns festgehalten oder von Japan verschluckt werden, wenn unsere „manifest destiny" mit der „manifest destiny" der Japaner um die Herrschaft über den Stillen Ozean ringt.

Der Hauptbetzer gegen die Japaner, vor allem gegen deren Einwanderung in Californien, ist unser Bundessenator Phelan. Er hat vor einigen Tagen im Hausausschuß für Einwanderung eine fulminante Pauke gehalten und verlangt, daß das sogenannte „Gentlemen's Agreement" mit Japan aufgehoben und jegliche Einwanderung von Japanern verboten werde. Er warnte vor den Japanern; sie seien die „Hunnen des Ostens", die es darauf abgesehen haben, den Pazifik zu beherrschen; sie seien eine Gefahr für unsere Zivilisation; er verglich sie mit einem Schwarm Heuschrecken, die auch alles zerstören, wo sie sich niederlassen; alle Kompromißvorschläge seien vom Uebel; es gäbe nur eine Radikalkur — die vollständige Abschließung gegen die japanische Einwanderung.

Diese Sprache eines Bundessenators wird in Tokio übel vermerkt werden; Phelan hat das auch offen zugestanden. „Meine Worte werden die Gefühle der Japaner beleidigen, ich weiß es", sagte er, „aber das kümmert mich wenig, Amerika kommt zuerst und ganz ausschließlich in Betracht."

In Paris haben die Japaner die Gleichstellung ihrer Rasse mit der kaukasischen verlangt, aber ihre Forderung wurde von der Friedenskonferenz abgewiesen, und jetzt hält Senator Phelan eine Rede gegen die Japaner, wie sie beleidigender gar nicht sein kann. Wohin soll das führen? Ist dies die Art und Weise, wie der von Wilson geträumte Völkerbund zustande gebracht werden soll?

Es ist daher auch von Bedeutung, daß die amerikanische Flotte in zwei Teile zerlegt werden soll, der eine für den Atlantischen Ozean, der andere für den Pazifischen. In San Francisco hat dieser Beschluß des Marineministeriums große Freude hervorgerufen; denn er bedeutet eine namhafte Vermehrung unserer Hafenfazilitäten, eine Vergrößerung unserer Werften und die Verpflegung von fast 10,000 Mann; Marineoffiziere werden den Gesellschaften unserer Uppertens ein besonderes Gepräge verleihen; kurzum San Francisco sieht sich bereits in einem ganz neuen Gewande. Unsere Bai wird ein Kriegshafen erster Güte und unsere Damen und Dämchen sehen sich schon an der Seite glitzernder Uniformen und junger Seeoffiziere, die in Annapolis nicht nur eine musterhafte Haltung, sondern auch tanzen gelernt haben.

Obwohl ich mich in meinen Briefen prinzipiell nicht mit Parteipolitik befasse, so muß ich doch als Chronist der „Abendpost" berichten, daß vorige Woche im hiesigen San Francis Hotel eine Zusammenkunft aller Führer und Drahtzieher der republikanischen Partei, selbst solcher, die vor wenigen Jahren Johnson bitter bekämpft haben, stattgefunden hat und daß der „Johnson for President-Boom" mit tosendem Enthusiasmus eingeleitet worden ist. Johnson ist, das müssen ihm selbst seine Gegner lassen, eine außerordentlich tüchtige Kraft; er hat stets fortschrittliche Maßnahmen gefördert und den Staat Californien von der erdrückenden Umarmung der Southern Pacific R. R. Co. befreit. Er ist ein scharfer Gegner aller kapitalistischen Gesellschaften, die Privilegien zu ergattern suchen und sich wie Blutegel am Volkskörper festsetzen. Ob es Johnson zum Vorteil gereicht, daß man ihn schon so früh als Präsidentschaftskandidaten „herausgebracht", wird die nächste Zukunft lehren; seine enthusiastischen Anhänger wollen sogar dahin wirken, daß der republikanische Nationalkonvent in San Francisco abgehalten wird.

Dieses frühe Auftreten der republikanischen Parteigänger hat auch die Demokraten auf die Beine gebracht, und vor einigen Tagen waren aus den Ost- und Weststaaten hervorragende Parteiführer hier anwesend, um ihren Anhang in Californien aufzurütteln, damit der Staat, welcher Wilson vor drei Jahren erwählte, der demokratischen Partei nicht verloren gehe. In dem demokratischen Powwow wurde San Francisco ebenfalls als Konventionsstadt in Vorschlag gebracht. Wir können uns also hier auf eine recht lebhafte politische Tätigkeit gefaßt machen, wie überhaupt auf eine Zukunft, die reich an Ueberraschungen und — Gefahren sein wird. Der Himmel über dem Pazifik hängt nicht voller Geigen!

Wir stehen jetzt inmitten eines Streiks, der uns allen sehr nahe geht. Die Phon-Mädels haben ihre Plätze verlassen und schon hat sich der Streik über den ganzen Staat, ja sogar schon darüber hinaus ausgedehnt, nach Arizona und Nevada; vielleicht dringt er bis zum Mississippital vor oder gar noch weiter. Die modernen Streiks wirken ansteckend wie die „Flu". Wie es scheint, ist an eine Beilegung vorläufig nicht zu denken; die Mädchen sind gut organisiert und stehen wacker zur Fahne.

Einige andere Streiks, die im vollen Schwunge sind, genieren uns weniger. Da ist z. B. der Streik der Wurstmacher, der schon über zwei Wochen im Gange ist; die Leute erhielten bisher 35 Dollars Wochenlohn, jetzt fordern sie 40 Dollars. Vierzig Dollars! Das ist ein Betrag, an den sich das Sehnen eines deutschen Zeitungsschreibers nicht heranwagte. Vierzig Dollars die Woche! Und warum nicht? Erhalten die Schneider doch auch $42, und einen gewöhnlichen Bauschreiner kann man gegenwärtig für 7 Dollars nicht haben; er bekommt 8, ja sogar 9 Dollars per Tag; er arbeitet täglich acht Stunden, aber am Sonnabend geht er schon um 12 Uhr nach Hause mit dem vollen Taglohn in der Tasche. Ich freue mich darüber; denn wenn der Arbeiter gut verdient, gehen auch die Geschäfte gut; das Geld bleibt nicht an den Fingern des Arbeiters hängen, er gibt es aus, und Handel und Wandel blühen. Von mir aus kann der Arbeiter gar nicht genug verdienen, ich ärgere mich nur, daß ich nicht auch einer Union angehöre und unter dem Schutze der A. F. of L. stehe.

Joseph Brucker.

Die perfekte Waschmaschine

die "NUWAY ELECTRIC"

Macht den Waschtag zu einem Vergnügen.

Spart Kleider, Zeit und Geld.

Die „Nuway Electric" mit neuestem schwingenden Ausringer und zusammenlegbarer Bank ist positiv die einfachste, sicherste und dauerhafteste Waschmaschine, die je gemacht wurde.

Jeder Hausfrau werden die zwei, in einer Maschine vereinigten Vorzüge gefallen. Ein flacher Stoßapparat zum Reiben der zarten Stoffe, Spitzen usw., und der Rührstock für die allgemeine Wäsche.

Unsere Wasserkraft-Waschmaschinen sind die besten, sie arbeiten überall, voll garantiert — verkauft entweder für $22.00 bar oder für $25.00 monatliche Abzahlungen in $3.00.

Wir tauschen positiv jede Maschine um, wenn nicht zufriedenstellend — kommt oder telephoniert vor dem nächsten Waschtag.

L. Stauber Co.

35 W. Lake Str., nahe State. Randolph 924.

3911—13 Lincoln Ave. Graceland 5893.

.6jnmo*

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Kleid für Mädchen.

Bei diesem luftigen Sommerkleid kann man den Rock aus kontrastierendem Material machen und an eine Unterbluse anfälteln. Die Bluse wird über den Kopf gezogen und an den Schultern geschlossen. Der Halsausschnitt kann rund oder eckig sein.

Bei Achtjährigen braucht man 3 Yards und (für die Manschetten)

¼ Yard kontrastierendes 36 Zoll breites Material nebst ⅝ Yard gleichbreites Futter.

Schnittmuster Nr. 9312 in Größen für Mädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Jll. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Klaus Groth.

Zur Wiederkehr seines hundertsten Geburtstages.

Von Dr. Carl Fuchs.

Klaus Groth, der die niederdeutsche Mundart als erster zu hohen Ehren gebracht hat, wurde vor hundert Jahren in Heide, dem Hauptflecken der Nordhälfte des Ländchens Dithmarschen, geboren. Er entstammte einem erbgesessenen Bauerngeschlechte, und das macht die Heimatliebe, den Grundton seiner Dichtungen, erklärlich. Wie nur etwa noch Adalbert Stifter, hat Groth das Große der Welt im Kleinen seines engeren, an sich einförmig erscheinenden Umkreises gefunden und mit realistischer Kleinmalerei festgehalten. Er hatte einen scharfen Blick für die Durchdringung von Land und Leuten seiner fast durchwegs bäuerlichen Heimat, in der noch Geschichten und Sagen von Heldenkämpfen alter Zeit um die Unabhängigkeit lebendig waren. Hier war noch ein Ländchen, vor dessen Grenzen die ernüchternde und austrocknende Wirkung der Ueberkultur stillhielt. Auf echtes ursprüngliches Volksleben richtete er liebevoll sein Augenmerk, so wie Pestalozzi und Joh. Peter Hebel dies für süddeutsches Wesen getan haben. Darauf bezieht sich sein Ausspruch im „Quickborn":

„De Bur het ok sin eigen lüttje Welt,
Und wer se sehn will, de mutt Ogen hebbn."

Des Dichters einfache Lebensschicksale waren der Gründlichkeit seiner Anschauung und Betrachtung günstig. Zuerst Schreiber, dann Lehrer an der Mädchenschule seiner Heimat, zuletzt (seit 1858) Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Kiel, hat er, kurze Erholungs-, Studien- oder Vortragsreisen abgerechnet, deren mehrere ihn auch nach der Schweiz führten, den größten Teil seiner Tage in Schleswig-Holstein verbracht, nach nordischer Art an der Scholle hängend, wie sein späterer Stammesgenosse Theodor Storm, der durch Jahrzehnte die Reise zu dem ihm in enger geistiger Freundschaft verbundenen Gottfr. Keller aufschob und sie nie zuwege brachte. Nur drei Jahre hindurch, vor seiner Habilitation in Kiel, finden wir Groth auf der Wanderschaft, gezwungen durch die Notwendigkeit der Erholung nach schwerer Krankheit. Er besuchte Pyrmont, dann Bonn, wo er unter andern Jahn, Arndt, Dahlmann und Simrock kennen lernte, die Schweiz, Dresden und Leipzig. In Bonn wurde er 1856 zum Ehrendoktor ernannt. Sein Name war damals schon in ganz Deutschland durch die 1852 erschienene erste Ausgabe des „Quickborn" (fließender Quell) bekannt, der als wahres Volksbuch den ganzen Umkreis des bodenständigen Lebens seiner niederdeutschen Heimat umfaßte. Mit seinem reichen lyrischen und lyrisch-epischen Inhalt bildet es eine Gesamtdarstellung des Dithmarscher Volkstums, wie eine solche kein anderer Zweig des vielästigen deutschen Sprachstammes sein eigen nennen kann. Der Inhalt des Werkes, das außerhalb Deutschlands besonders in den skandinavischen Ländern und in den Niederlanden freudig begrüßt ward, mehrte sich von Auflage zu Auflage. Neben volksliedmäßiger Lyrik meist erotischen Gepräges, die das Subjektive der Sammlung bildet, enthält sie Balladendichtungen, teils heimischen Sagenstoffes, teils historischen Inhalts, wie „Heinrich von Zütpfen", dann Naturbilder, von denen das bekannteste das „Gewitter", endlich größere poetische Erzählungen, so „Rumpelkammer" und „Peter Kunrad", auch ähnlich „Hermann und Dorothea" eine Art von bürgerlichem Epos: „Hanne ut Frankrik".

Klaus Groth hat durch seine volkstümlichen Dichtungen die nahezu vergessene niederdeutsche Mundart zu einem wertvollen Bestandteil der deutschen Literatur gemacht. Fritz Reuter ist gleichzeitig auf dem von ihm gebahnten Pfade fortgeschritten. Groth hat sich erst durch hingebende germanistische Studien die Sprache geschaffen, die er für seine Dichtungen verwendet; erst nach gründlicher Versenkung in die plattdeutsche Sprache, deren reichen Wortschatz er bloßlegte, vermochte er, sie für die gebundene Rede verwendbar zu machen. Seine Abhandlung „Ueber Mundarten und mundartige Dichtungen", 1875 zuerst in der „Gegenwart" herausgegeben, erweist nachdrücklich den Wert der Verwendung der Dialekte für das Schrifttum überhaupt und hat seine Rechtfertigung durch die neue deutsche Literatur erfahren.

Die Sorgen im Wein ertränken — das heißt Feuer mit Petroleum löschen wollen.

Wenn ein Paar die Straße entlang geht und Er weiter geht, während Sie vor einem Modegeschäft stehen bleibt, dann sind sie verheiratet.

— Man muß sich zu helfen wissen. Wirtin: „Es sind nur noch drei Eier da, und vier haben die Herren bestellt!" — Wirt: „Da machst d' halt einfach aus den drei Eiern eine Eierspeis' für die vier Herren!"

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

State, Jackson, Van Buren Streets — 2d Floor "L" Entrance

ROTHSCHILD & COMPANY

Doppelte „S. & H." Stamps am Dienstag

Der Juli-Möbel-Verkauf

Es ist ein Verkauf von der Art, wie ihn das Publikum wünscht — die Sorte von Möbeln, auf die dieser Laden sein phänomenales Möbelgeschäft aufgebaut hat. Mit der Absicht, Raum für riesige Herbst-Einkäufe zu schaffen, haben wir die Preise auf das Aeußerste herabgesetzt. Heimausstatter, Hausfrauen, alle, welche Möbel gebrauchen, hier ist der Verkauf, bei welchem eine positive Ersparnis an jedem Artikel zu machen ist.

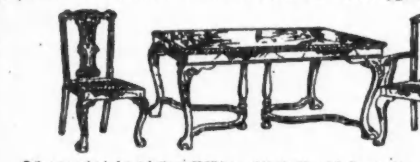
$350 prachtvolle hochfeine Eßzimmer-Suite, Oblong Oktagon Ecken Tisch, wie illustriert. Solide Mahagoni-Stühle mit blauen Haartuch-Sitzen. Zwei hundert und fünfzig Dollars $250

Dies ist eine Suite, welche niemals unmodern war und welche auch niemals unmodern sein wird. Eine Suite, die für die „Elects" angefertigt wurde, aber der Preis ist hier im Bereich von Allen. Sechster Floor.

$450 Essex Mahagoni schwere hochfeine Eßzimmer Suite, wie illustriert. Dreihundert und fünfundvierzig Dollars $345

Unzweifelhaft eine der prächtigsten Eßzimmer Suites in der Stadt Chicago, dabei aber zu einem Preise, den Ihr Euch leisten könnt. Es ist eine prachtvolle hellbraune Mahagoni-Farbe.

$400 solider Wallnuß Oblong Square Tisch — reiner Chippendale im Entwurf, für morgen markiert zu nur $295



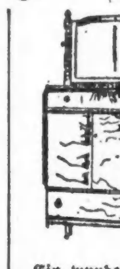
Ihr werdet in vielen Plätzen $500 für diese Suite Möbel bezahlen. Rothschild's Möbel Department für hochfeine Waren zu einem niedrigen Preise hat nicht seines Gleichen.

$265 Mahagoni Eßzimmer-Suite — wie Abbildung $119.50

Dieses Item allein wird viele Leute veranlassen, ihr Heim mit einer prachtvollen Mahagoni Suite zu verzieren, wenn sie es zu etwa der Hälfte von Eiche erhalten können.

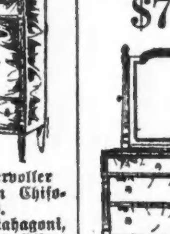
Wir wünschen, daß Ihr unsere prächtige Auslage von Rohr- und Overstuffed Parlor- und Wohnzimmer Suites und einzelnen Stücken betrachtet. Morgen könnt Ihr unsere $250 Suites zu $199.50 kaufe und so weiter bis unsere $1,000 Suite für $600.

Die Abbildung illustriert eine $400 solide Mahagoni Karpen Bros.' Suite, zum Verkauf zu $287.50



Ein wundervoller Verkauf von Chiffoniers. Oak, Mahagoni, Wallnuß und Elfenbein, sortierte Muster. Werte bis zu $80, Eure Auswahl zu nur $45

Ein Muster von einem der prächtigsten Dressers zum Verkauf morgen zu $79.50



Es sind vier Entwürfe in Mahagoni, Wallnuß und Elfenbein.

Nummer 810 Betten.

Eine wundervolle Gelegenheit, Holzbettstellen zu kaufen. Die Abbildung zeigt ein $56 Bett in Mahagoni, volle Größe Doppelbetten in Mahagoni sowohl wie Wallnuß. Morgen zum ½ Preise, $28

Dr. Wilkins erhängt sich.

Der greise Gattenmörder macht im Gefängnis seinem Leben ein Ende.

Mineola, N. Y., 30. Juni. Dr. Walter Keene Wilkins, der greise Arzt, welcher am Freitag von Geschworenen der Ermordung seiner Gattin Julia überführt worden war und morgen zum Tode verurteilt werden sollte, hat sich gestern abend im Badezimmer im hiesigen Gefängnis erhängt. Es ist unbegreiflich, wie der Arzt in den Besitz des Stricks gelangt ist, da alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden waren, um ihn am Selbstmord zu verhindern. In einem hinterlassenen Schreiben beteuert er seine Unschuld und bittet, seine Leiche zu verbrennen.

Frau Wilkins wurde am Abend des 27. Februar in der Einfahrt ihres Heims in Long Beach durch Schläge auf den Kopf mit einem Hammer und einem Stück Bleiröhre, getötet. Sie hatte um ihr Leben gekämpft. Dr. Wilkins teilte den Behörden mit, daß sowohl er wie seine Frau von drei Einbrechern, die sie in ihrem Hause überrascht hatten, angegriffen worden seien. Die Mitteilung fand anfänglich Glauben, als aber nichts zur Erhärtung derselben gefunden wurde, lenkte sich der Verdacht auf den Arzt. Dieser soll einander widersprechende Angaben gemacht haben, auch brach er sein Wort, keinen Fluchtversuch zu unternehmen, kehrte jedoch nach acht Tagen zurück und stellte sich den Behörden.

Freihäfen in den Ver. Staaten.

Vertreter der Handelskammern beraten über deren Einrichtung.

New York, 30. Juni. Vertreter der Handelskammern aller Großstädte des Landes beraten hier heute über die Schaffung von Freihäfen in den Ver. Staaten und eines Freizonenverbandes mit dem Sitz in Washington. Im Kongreß sind Vorlagen zur Schaffung von Freihäfen bereits eingereicht worden.

Unruhen in Rom.

Rom, 30. Juni. Ernste Unruhen entstanden gestern abend hier bei einer regeirungsfeindlichen Kundgebung. Die Menge versuchte, nach dem Hause des Premiers Nitti vorzudringen, wurde aber von einem großen Aufgebot Militärpolizei zurückgetrieben. Vorher hatte im Augusteum eine große Versammlung stattgefunden, in welcher patriotische und aufreizende Reden gehalten worden waren, eine letzterer Art auch von dem Nationaldichter d'Annunzio. Erst nach Mitternacht wurde die Ruhe wiederhergestellt.

Walter Schultz, Chicago, getötet.

Koblenz, 30. Juni. Hauptmann Walter Schultz von Chicago, Mitglied der 138. Fliegerabteilung, fand Samstag abend bei Montabaur den Tod, als er in einem deutschen Fokker Extraausgaben der Heereszeitung Amaroc News mit der Nachricht vom Friedensschluß nach den amerikanischen Vorposten brachte, und das Flugzeug abstürzte. Die Nachricht wurde von deutschamerikanischen Soldaten in den Wirtschaften den Gästen übersetzt. Das Publikum nahm die Nachricht, da sie nicht unerwartet war, ruhig auf.

522 und 524 West North Ave.
Ecke Mohawk Str.

Wir haben heute den größten ausschließlichen Schuhladen in Chicago. Ihr habt hier die Auswahl von Tausenden von Paaren Schuhen, auf Tischen ausgestellt, beste Qualitäten, zu einer Ersparnis von $1 bis $3 an jedem Paar. Wir garantieren jedes Paar als völlig zufriedenstellend. Geld bereitwilligst zurückerstattet.

Versäumt nicht unseren $1.00 Verkauf jeden Dienstag.

ap18frmo*

Kein Entrinnen.

Verhütete Zusammenstoß mit Auto, konnte aber seine Fahrgäste nicht retten.

Um auf der Westseite der Jackson Boulevard Brücke einen Zusammenstoß mit einem die falsche Fahrseite benutzenden Auto zu verhüten, bog Dr. Charles P. Lapin, Nr. 1101 N. California Ave., gestern abend so jäh aus, daß sein Kraftwagen im nächsten Augenblick gegen einen Träger des Brückenoberbaus prallte und, stark beschädigt, umkippte. Dr. Lapin und zwei seiner Begleiter, seine Mutter Tillie und Jerome Oppenheimer, Nr. 1101 N. California Ave., kamen mit dem bloßen Schreck davon, Frau Oppenheimer aber, sowie Jacob und Robert Lapin, erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Sie befinden sich in ärztlicher Behandlung.

An Darrow Ave. und Church Str., Evanston, stieß gestern ein von A. F. Manke und Gattin, Nr. 2428 Grant Str., Evanston, benutzter Kraftwagen mit dem Auto des Malers J. P. Hale, Nr. 1908 Dewey Avenue, Evanston, zusammen. Bei dieser Gelegenheit erlitt Frau Manke Brauschen am Schädel. Hale wurde unter der Anklage verhaftet, durch Trunkenheit den Unfall verschuldet zu haben.

Lowden genehmigt Steuern.

Sie ermöglichen Chicago eine Vermehrung seiner Briefschuld um $27,500,000.

Springfield, den 29. Juni 1919. Gouverneur Lowden machte heute bekannt, daß er die 69 Steuervorlagen, die Chicago eine Vermehrung seiner Briefschuld um $27,500,000 ermöglichen, unterzeichnet habe. Gleichzeitig kündigte er an, daß er die Abänderungsanträge zum Juul-Gesetz genehmigt habe, die Cook County und den Städten und Ortschaften in den Landbezirken eine höhere Steuerrate und Vermehrung ihrer Briefschuld ermöglichen. Die Steuervorlagen für Chicago setzen den Steuerwert des steuerpflichtigen Eigentums auf die Hälfte des wirklichen Werts fest. Bisher betrug er ein Drittel.

Fernerhin unterzeichnete der Gouverneur alle Vorlagen für Landstraßenbauten, die Bewilligungen im Gesamtbetrag von $80,000,000 vorsehen.

Die von der Anti-Saloon League befürwortete Maßregel, die $50,000 für die Durchführung des Schnüffelgesetzes vorsieht, fand ebenfalls die Zustimmung des Staatsoberhauptes.

Programmwidrig.

Banditen stören eine Festlichkeit des W. H. Thompson Klubs der 5. Ward.

Im William Hale Thompson Republican Klub der 5. Ward war gestern morgen eine Feier im Gange, als plötzlich an die Tür geklopft wurde. Harry Fritsch, Nr. 4441 S. Kedzie Ave., öffnete und sah sich fünf mit Revolvern bewaffneten Kerlen gegenüber, die ihm zunächst $8 abnahmen und dann eintraten. Einer der Gäste suchte Zuflucht hinter einem Sopha, zog einen Revolver und feuerte mehrere Schüsse ab, von denen einer einen der Banditen traf. Diese, welche die Schüsse erwidert hatten, zogen sich dann zurück, ihren verwundeten Spießgesellen mit sich schleifend. Ein Kraftwagen, der vor dem Gebäude wartete, nahm die Kerle auf und fuhr eilends davon.

Die Polizei der Bezirkswache in Grand Crossing, in der Joe Molekuseff, Nr. 2121 W. 19. Straße, und Tony Sedlak, Nr. 2002 S. Leavitt Straße, in Haft sind, ist der Ansicht, daß sie zwei gefährliche Banditen sind und eine ganze Anzahl Ueberfälle und Einbrüche auf dem Gewissen haben. Der Polizist Patrick Hughes verhaftete die Kerle an S. Leavitt Straße, als sie mit Handkoffern die Straße entlang gingen. Diese enthielten, wie sich in der Wache herausstellte, Schmucksachen und Kleider, die anscheinend gestohlen sind. Beide trugen Revolver.

In der Nähe seiner Wohnung Nr. 558 O. 49. Straße wurde E. E. Douglas von Kraftwagenbanditen überfallen und um $100 erleichtert.

Robert Mitchell, Nr. 6025 Vernon Ave., beklagt den Verlust von $35, die ihm an der 63. Straße und Vernon Avenue von zwei Wegelagerern abgenommen wurden.

„Leset die Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Price per Copy	2 Cents
" per Month	55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year	$4.50
including "Sonntagpost", per year	$6.50
In all other States and Canada the price will be per year	$5.00
including "Sonntagpost" per year	$7.00
Price per "Sonntagpost"	5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat	55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio	$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"	$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis	$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"	$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer	5 Cents

Entered as Second Class Matter September 8th 1888 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 153.

Schöne Worte — aber!

Worte sind Laute. Schöne Worte sind wie Musik, dem Ohre angenehm. Aber sie verhallen wie Vogelgezwitscher und Orgelton ohne bleibenden Eindruck, wenn an den Gedanken, die sie zum Ausdruck bringen, nicht festgehalten wird; wecken in späterer Zeit Bedauern und Mißstimmung, wenn die Hoffnungen, die sie erweckten, keine Verwirklichung fanden.

Wenn in schönen Worten schöne Versprechungen gemacht, diese aber durch die Tat beiseite geschoben, oder geradezu und offensichtlich gebrochen wurden, und dann wieder schöne Worte die „Tat" preisen und als Erfüllung jener Versprechen und Verheißungen hinstellen — dann klingen sie wie Spott und Hohn, wirken sie abstoßend und ärgerlich. Dann wäre es besser, wenn sie ungesprochen geblieben wären — besser für den, der sie sprach, besser für die Sache, der sie dienen sollen, besser für Alle und Alles. — — —

Die Botschaft, welche Präsident Wilson kurz vor Antritt seiner Heimreise an seine Mitbürger sandte, preist in schönen Worten den Friedensvertrag. Sie klingt schön, steht aber in schroffem Gegensatz zu der Wirklichkeit; ihre Worte sind unvereinbar mit der „Tat", die diese rühmen. Die Botschaft scheint vorauszusetzen, daß diejenigen, an die sie gerichtet ist, kein Urteil besitzen; nicht wissen, was geschah, und vergaßen, was verheißen wurde. Sie kann nimmermehr den Eindruck der Wahrheit und Aufrichtigkeit machen. Dazu sagt sie zu wenig; beansprucht sie zu viel, viel zu viel. „Er (der Friedensvertrag)," sagt sie, „befreit große Völker, denen es niemals vorher möglich war, den Weg zur Freiheit zu finden." Welches sind diese großen Völker? Die Botschaft sagt es nicht, und sie sagt nichts davon, daß der Vertrag ein wirklich großes Volk, ein Volk, „das wir lieben", und das frei war, versklavt oder zu versklaven sucht, wie nie zuvor ein großes Volk verklavt wurde.

„Er (der Friedensvertrag), beendet ein für alle Mal die alte Ordnung der Dinge, unter der kleine Gruppen selbstischer Männer, die Völker großer Reiche benutzen konnten, ihrer Herrschsucht und Machtgier zu dienen . . ." Der Friedensvertrag wurde diktiert von einer kleinen Gruppe Männer, die im Geheimen verhandelten und den ersten schönen Satz der wunderschönen Grundsatzerklärung, auf die sie verpflichtet waren, auf's Brutalste vergewaltigten, das gerade Gegenteil taten von dem, was er verhieß: „Open covenants openly arrived at", waren versprochen worden. Nie zuvor in der Menschen Geschichte wurde eine so schöne Verheißung so ins' Gegenteil verkehrt, wie diese durch die Versailler Friedenskonferenz; nie zuvor wurde — so will es scheinen — ein so schönes Wort so verhöhnt, wie jenes durch die Botschaft, welche rühmend sagt, dieser Friedensvertrag habe der alten Ordnung, unter der kleine Gruppen selbstischer Männer ihrem Streben nach Herrschaft und Macht fröhnen können, „ein für alle Mal" ein Ende gemacht.

Und so weiter, die ganze Botschaft hindurch, nahezu jeder Satz fordert zum Widerspruch heraus, scheint das Gegenteil dessen zu behaupten, was als wahr und wirklich erscheint.

Präsident Wilson wird gesprochen haben wie er fühlt und denkt. Er wird all das glauben, was er in seiner jüngsten Botschaft seinen Mitbürgern sagte, wie er an seine berühmten vierzehn Punkte glaubte, und an die Verwirklichung ihrer schönen Verheißung. Es mag sein, daß alle diejenigen, denen der Friedensvertrag (in vielen Punkten) in schroffstem Gegensatz steht zu der Grundsatzerklärung, auf die hin er erlangt wurde, und denen jetzt des Präsidenten Lob und Preis für diesen Vertrag in vielen Punkten wie Hohn und Spott erscheint, sich vollständig irren, oder zu kurzsichtig sind, die tieferliegende Wahrheit zu erkennen.

Es mag sein, daß dieser Friedensvertrag schließlich doch zu der neuen Ordnung, der Freiheit aller Völker, und der Aera des durchaus gerechten, dauernden Friedens führt und der Weg, auf dem man ihn erlangte, der Weg, den er zunächst vorschreibt, der einzig mögliche Weg war. Dann umso schlimmer! Dann ist diese jüngste Botschaft schön klingender Worte umso mehr zu bedauern; denn durch ihren offensichtlichen Widerspruch zu den Tatsachen, wie sie dem großen Publikum bekannt sind und deren Widerspruch zu den Verheißungen, die gemacht wurden und die nun als erfüllt hingestellt werden, muß das schon stark erschütterte Vertrauen noch mehr leiden, wird man in Zukunft Allem, was weiter darüber gesagt wird, und sei es lauteres Wahrheitsgold, mit Mißtrauen gegenübertreten.

Präsident Wilson beabsichtigt, so wurde gemeldet, in einer Reihe von Reden das Völkerbundabkommen zu erörtern, das Volk und durch dieses den Senat für die Gutheißung zu gewinnen. Es will scheinen, als habe er durch seine jüngste Botschaft an seine Mitbürger (und seine Abschiedsworte an Frankreich) sich diese Aufgabe sehr erschwert. Das Volk ist seinen schönen Worten gegenüber mißtrauisch geworden, weil es nicht vermag, sie mit den Tatsachen in Einklang zu bringen. Er wird, will er sich das Vertrauen zurückgewinnen, sich nicht mehr nur in willkürlichen Behauptungen und schönen Verheißungen ergehen dürfen, sondern auf Tatsachen verweisen und Wahrheitsbeweise erbringen oder anbieten müssen, sich das Vertrauen und die Gefolgschaft des Volkes zurückzugewinnen.

Es will scheinen, als wäre es für ihn und die gute Sache unendlich viel besser gewesen, hätte er gesagt: es war mir nicht möglich, ein strenges Festhalten an dem von mir verkündeten und, damals, von aller Welt bejubelten Programm durchzusetzen; aber ich tat, was ich konnte. Ich gab vielfach nach und tat Manches, was im Widerspruch steht mit meinen vierzehn Punkten, aber ich mußte das tun, die Hauptsache zu retten und den Weg zu eröffnen, der zur Erreichung des schönen Zieles führen mag und führen wird, bei ehrlicher, aufrichtiger und fleißiger Mitarbeit aller Gutgesinnten. Oder — wenn er das nicht sagen wollte oder konnte, so hätte er besser gar nichts gesagt. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Oft genug ist Reden Gift. Zu vieles Reden hat schon Viele gestürzt und manch gute Sache um den Erfolg gebracht. — —

Der polnische Markt.

Nach fünfjährigem Kriegszustande kehrt endlich der Friede wieder in der Welt ein. Zwar beendet der Friedensschluß mit Deutschland noch nicht den wirklichen Abschluß aller gegenwärtig in den verschiedenen Weltteilen vor sich gehenden Kämpfe. In Asien wird man sich unbekümmert weiterschlagen. In Mexiko, Mittel- und Südamerika werden auch fernerhin blutige Revolutionen aus dem Boden wachsen. Im östlichen Europa werden sich die dreihundert oder mehr Völkerschaften, die da unter dem Sammelnamen „Russen" gehen, vielleicht noch jahrelang um Ackerbaudistrikte, Weidegründe oder Industriegegenden streiten, weiter westlich werden die Ungarn, die Polen und die baltischen und slawischen Völker im Uebereifer ihres neugeborenen Nationalbewußtseins die Streitaxt sicher nicht allzu rasch aus der Hand legen, und ob die Deutschen in den Ostmarken ruhig mitansehen werden, wie die Polen ihnen die saftigsten Stücke aus dem Landeskörper herausreißen, das bleibt noch abzuwarten. Die deutsche Regierung wird den Frieden allerdings unterzeichnen. Es bleibt ihr nichts anderes übrig. Aber was will sie tun, wenn die Ostprovinzen sich daraufhin von Deutschland loslösen und, wie sie neuerdings drohen, eine selbstständige Republik bilden? Und was werden die Alliierten alsdann tun? Werden sie Blut und Geld dazu hergeben, die deutschen Bewohner jener Landesteile zu zwingen, nach polnischer Fasson selig zu werden? Indessen die letzten Jahre haben die Undankbarkeit des Prophetengeschäftes zu deutlich erwiesen, als daß es Zweck hätte, sich in Spekulationen darüber einzulassen, wie sich die Zukunft Europas nach dem Pariser Rezept gestalten wird. Die Menschheit hat sich schon daran gewöhnt, die Feste zu feiern, wie sie fallen. Darum rüstet sich jetzt alle Welt, schleunigst die friedlichen Handelsbeziehungen auch mit jenen Teilen Europas wiederaufzunehmen, in denen die Verhältnisse durchaus noch nicht so geordnet und geregelt sind, als daß man sich für ihre Beständigkeit verbürgen könnte.

Zu diesen Ländern gehört die neue polnische Republik. Das frühere Russisch-Polen hat schwer unter den Kriegsereignissen zu leiden gehabt. In den ersten Kriegsjahren wurde das Land wiederholt von den deutschen und fremden Heeren überrannt und natürlich stark verwüstet und ausgesogen. Nach dem Zusammenbruch des russischen Widerstandes waren die Deutschen die Herren in Polen. Aber sie wurden durch die Handelsblockade schwer bedrängt und mit ihnen hatten selbstverständlich auch alle die Länder zu leiden, die sie besetzt hatten. Als Deutschland und Rußland Frieden schlossen, besserten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in Polen nur wenig, da es zunächst von Deutschland abhängig blieb. Infolgedessen ist Polen heute ebenso stark oder in noch stärkerem Maße von allen Rohmaterialien und solchen Waren, wie sie früher aus dem Auslande eingeführt wurden, entblößt wie Deutschland. Das polnische Gebiet, zu dem jetzt nicht bloß die früheren russisch-polnischen Gouvernements, sondern auch Galizien und große Teile der preußischen Provinzen Posen und Westpreußen, vielleicht sogar auch Teile der Provinzen Schlesien und Ostpreußen zu rechnen sind, stellt also ein Land her, dessen Warenhunger ungewöhnlich groß sein muß, und es sollte ein guter Markt für den amerikanischen Kaufmann sein, weil viele von den dringend gebrauchten Dingen in den Ver. Staaten wachsen, vorhanden sind oder hergestellt werden.

Polen besaß vor dem Kriege eine recht ansehnliche Textilindustrie; und wenn ihre Räder auch im Laufe der fünf Kriegsjahre etwas schwerfällig geworden oder am Ende gar ganz zum Stillstand gekommen sind, so wird sie unfraglich, sobald Aussicht auf geregelte Verhältnisse vorhanden ist, schnell wieder aufleben. Rohbaumwolle ist in Europa nur sehr spärlich zu beschaffen. Zu Friedenszeiten lieferte das südliche Rußland etwas Baumwolle; genug war es bei weitem nicht. Meist wurde sie aus Aegypten, den englischen Kolonieen und aus Amerika dorthin gebracht. Sollten die Baumwollpflanzer unserer Südstaaten nicht imstande sein, den Engländern auf diesem Gebiete in Polen Konkurrenz zu bieten? Nicht minder bedeutend wie die Baumwollspinnereien sind die Wollwebereien, die in der Stadt Lodz ihren geschäftlichen Mittelpunkt haben. Die Rohwolle kam teils aus Polen selbst, teils aus Rußland und teils auch aus anderen Ländern. In Polen dürfte die Schafzucht zur Zeit gänzlich darniederliegen. Was an Wolle aus Rußland kam, ist nie viel gewesen; und ob unter den gegenwärtigen ungeordneten Verhältnissen viel von dort nach Polen gelangen wird, ist mehr als fraglich. Kann in den Ver. Staaten die Zahl der krausbewollten Haustiere nicht in kurzer Zeit derartig vermehrt werden, daß man nicht nur die Polen, sondern auch noch viele andere Europäer ausreichend mit Wolle versehen kann? Schafzucht sollte sich jetzt gut verzinsen. An geeignetem Land fehlt es uns ebenfalls nicht. Warum sollen wir durchaus alle reifen Pflaumen anderen in den Mund fallen lassen, ohne selbst hin und wieder nach einer zu schnappen!

Der Krieg hat die Methoden im polnischen Teehandel von Grund auf geändert. Bis zu seinem Ausbruche führte Polen seinen ganzen Bedarf an Tee aus Rußland ein, und zwar jährlich für etwa sechs Millionen Rubel. Vorläufig ist jedoch auf eine derartige Masseneinfuhr von Tee über Sibirien nicht zu rechnen. England wird deshalb einen leichten Markt für seinen Teehandel in Polen finden. Kaffee wird dortzulande nicht so gern getrunken wie Tee. Trotzdem begann der Kaffeeverbrauch unter den Polen sich bereits vor dem Kriege zu vermehren. Es darf darum vorausgesetzt werden, daß südamerikanischer Kaffee bei ihnen dankbare Aufnahme finden wird, wenn er preiswert zum Verkauf gestellt wird. In den Ver. Staaten ist der Kaffeepreis zur Zeit unverhältnismäßig hoch. Es läßt sich aber erwarten, daß er demnächst wieder heruntergehen wird; denn in den brasilianischen Häfen lagern riesige Mengen von Kaffee, bereit zum Abtransport, sobald die Schiffe sie holen wollen. Ein weiteres gutes Geschäft läßt sich im ganzen Weichseltal mit Obst aller Art machen. Es besteht große Nachfrage nach frischem Obst, einschließlich allerhand Südfrüchten, sowie nach Dörrobst und Nüssen aller Sorten. In ganz Mitteleuropa, wozu man für diesen Zweck auch Polen rechnen muß, herrscht gewaltiger Mangel an Oelen und Fetten. Die Engländer rüsten sich, diesem Bedürfnisse Genüge zu leisten, um die Deutschen, die Polen vor dem Kriege hauptsächlich mit diesen Dingen versorgten, aus dem Felde zu schlagen; denn diese leiden vorläufig Mangel an Fett und Oel und können nichts ausführen. In Amerika sind Massen davon vorhanden. Denken unsere Kaufleute daran, sich ihren Anteil an diesem Markte zu sichern oder werden sie den Briten das lohnende Geschäft allein überlassen? Sie sollten sich tummeln, sich ihren Platz an der Sonne zu suchen.

Handschriften-Requisitionen. In den Friedensverhandlungen nach dem Kriege von 1866, schreibt die „Neue Zürcher Zeitung", kam es zu einem Tausch: Die Markusbibliothek in Venedig trat an Wien sechs Inkunabeln ab und erhielt dafür zwei Kisten Wiegendrucke; 1868 verzichtete Italien für immer formell auf die vertauschten Inkunabeln: 1919 dagegen werden sie zurückverlangt, doch nicht etwa gegen Rückerstattung der Drucke, sondern unter Drohung der Lebensmittelsperre. Ebenso wurden drei kostbare Handschriften requiriert, die angeblich der letzte Herzog von Modena, Franz V., 1859 sich „widerrechtlich" angeeignet habe. Sechzig Jahre hat niemand an diese Handschriften gedacht, bis jetzt die italienischen Waffenstillstandskommission sie in den Katalogen des Wiener Hofarchivs mit dem Beisatz

Heute mir, morgen dir.

„Viel' Feind' — viel' Ehr'!"
Hat man früher gemeint;
Jetzt heißt es weit mehr:
„Viel' Ehr' — viel' Freund!"

Malzgetränke, Apfelmost, leichte Weine bis zu 15 Prozent Alkoholgehalt sind in Neuengland auch nach dem 1. Juli erlaubt.... wir haben's immer gesagt: die Temperenzler werden sich auf irgend eine Weise zu salvieren wissen!

Senator Walsh spricht die Befürchtung aus, der Große Rat „könnte vielleicht den Schein der Unaufrichtigkeit auf sich laden." — „Könnte vielleicht" begründet sein!

„Deutschland kann und wird den Friedensvertrag nicht halten," schreibt der Londoner „Herald", „weil er von der Gewalt und nicht von der Gerechtigkeit diktiert ist." Und in einer Erklärung, die die Exekutive des National Peace Council für England veröffentlicht hat, heißt es: „Als ein Instrument dauernder Auseinandersetzung muß der Friedensvertrag von jedem Demokraten, jedem Friedensfreund und jedem international denkenden Menschen verworfen werden. Obwohl der drohende Hungertod den Feind zum Unterzeichnen nötigte, werden die Internationalen auf seine völlige Revision durch die wachsende Kraft der internationalen Demokratie unentwegt hinarbeiten."

Ein englischsprachiges Blatt läßt sich per Kabel melden: „Seitdem der Exkaiser zur Axt gegriffen, hat er 5000 Bäume zersägt." Scheint ein neuartiges Instrument zu sein, diese Axt, mit der man Bäume zersägt.

Die Russen verstehen nicht, weshalb wir gegen sie kämpfen, schreibt eine landessprachige Zeitung, und es ist nur billig, daß wir es ihnen mitteilen, sobald wir es herausgefunden haben.

Man liest jetzt häufig, daß diese oder jene alliierte Macht Gebiete, die ehedem den Mittelmächten gehörten, nunmehr als Mandatur — unter dem Mandatsystem — verwalten solle. So soll England die deutschen Kolonien als Mandatar der Liga der Nationen übernehmen. Für Leute, die mit den krummen Wegen der Diplomatie nicht vertraut sind, mag das verhältnismäßig unschuldig aussehen. Das ist es aber durchaus nicht. Dieser Mandatarschwindel ist weiter nichts als verschleierte Annektion. Das ergibt sich aus einer Darlegung des in solchen Dingen wohlerfahrenen italienischen Senators Pittoni. „Es ist angezeigt," heißt es darin, „einmal darauf hinzuweisen, daß die Mandatübernahme sich von der Aneignung nur dem Worte nach unterscheidet. Sie ist nach der Auffassung der Völkerrechtslehrer nichts anderes als eine verkappte Besitznahme, für die es bis auf die Zeit des Berliner Kongresses an Beispielen in der Geschichte der Völker nicht fehlt: Dieses verstaubte Requisit der alten Diplomatie wird durch den zeitgemäßen Aufputz mit der Völkerbundsidee kaum an Frische gewinnen!"

Kinder.

In den New Yorker Volksschulen wurde zum Schluß des Schuljahres vom Schulrat eine Art Sonderprüfung angeordnet, um festzustellen, was die Kinder in den Graden vom fünften bis zum achten von dem eben beendeten Krieg wußten oder nicht wußten. Die Kinder in diesen Klassen standen im Alter von neun bis vierzehn Jahren. Die Fragen zeugten jedenfalls von „hoher Kultur" der Fragesteller. Wir geben nachstehend nach dem Berichte einer New Yorker Zeitung auf zehn Fragen Antworten aus einer Klasse, deren Schüler etwa zehn Jahre alt waren:

„Was bedeutet „ein Fetzen Papier"? — Präsident Wilson hat gesagt, daß wir alle Fetzen Papier aufbewahren sollen.

Was ist Camouflage? — Man tut etwas auf den Boden eines Schiffes, damit es wie der Pazifische Ozean aussieht, und wenn die Deutschen eine Bombe legen, dann denken sie, es ist der Pazifische Ozean.

Wer ist unser Kriegssekretär? — Präsident Woolson.

Wer ist unser Marinesekretär? — Präsident Woodrow.

Wer ist unser Staatssekretär? — Das Schatzamtsgebäude.

Nenne drei Schlachten aus diesem Kriege, an denen die Amerikaner beteiligt waren. — Der Weltkrieg, der mexikanische Krieg und der spanisch-amerikanische Krieg.

Nenne drei hervorragende amerikanische Generäle. — Pershing, Joffre und Admiral Dewey.

Was hat Deutschland zum Kriege geführt? — Deutschland wollte die Welt beherrschen.

Was hat Amerika zum Kriege geführt? — Amerika wollte die Welt beherrschen. Ein anderer Schüler gab zur Antwort: England."

Oft liegt ein tiefer Sinn im kindischen....

(„Milwaukee Herold".)

Das englische Großgeschäft rüstet zu einem erbitterten Handelskrieg gegen die Ver. Staaten, aber damit tut es nur, was jeder, der mit dem britischen Handelsgeist vertraut ist, erwartet hat. Ueberrascht können davon höchstens solche sein, die einfältigen Herzens sind.

„Ohne Obligo."

Herr Gerson hat sich bei Blümels Sohn in Kattowitz nach der Firma Rothschild & Pollak erkundigt: Häute und Felle en gros. Eben ist die Auskunft gekommen:

„Was die Zahlungsfähigkeit angefragter Leute betrifft, ist Pollak kein Rothschild und Rothschild ein gewöhnlicher Pollak. Häute sind die Leute gut, aber ob für alle Felle?"

(„Lustige Blätter.")

Die sterbende Eiche.

Von Rudolf Baumbach.

Sturmwind kam herangejagt
Wild über Hügel und Heide.
„Neigt Euch!" rief die Erle verzagt,
„Beugt Euch!" rief die Weide.

Sturmwind rast durch Baumgeäst,
Zweige knarren und knacken,
Nur die Eiche steht trotzig fest,
Beugt nicht Haupt und Nacken.

Singend sein wildes Siegeslied,
Weiter durch Wald und Wiese
Zog der Sturm. — — —
— — — In Moos und Ried
Lag der gestürzte Riese.

Und zur Erle die Weide sprach:
„Siehe, wir leben alle,
„Und die Eiche, die starke, brach.
„Uebermut kommt zu Falle."

Todwund sprach der gewaltige Baum:
„Will euch das Leben nicht neiden.
„Sterben muß ich; ich schaffe Raum
„Schmiegsamen Erlen und Weiden."

„Wieget im Winde das grüne Haar
„Ueber der modernden Leiche.
„Erlen und Weiden, ihr dauert, ich war,
„Aber ich war — die Eiche."

(Eigenbericht der „Abendpost.")

Maifeier und Kunst.

Von Otto Marx, Mitglied der Redaktion der „Abendpost".

Wie Deutschland seinen ersten wirklichen „Labor Day" beging. — „Rote" Paraden in Berlin. — Im Gewandhause zu Leipzig. — d'Alberts neue Oper „Der Stier von Olivieva". — Kein Bann auf ausländischer Musik in Deutschland.

Berlin, den 9. Mai 1919.

Es wird dem deutschen Volke bei Gott nicht leicht gemacht, seine Ruhe zu bewahren. An seiner Seele zerrt Europa, nein die ganze Welt. Es gehört schon ein gut Teil Seelenstärke dazu, all dies mit Gleichmut zu ertragen. Oder darf man beim deutschen Volke von seelischer Abgestumpftheit reden? Früher sagte ich, Deutschland ist ein pathologischer Fall — heute, nachdem ich so vieles habe auf mich einwirken lassen, muß ich bekennen, das heutige Deutschland ist mir ein großes Rätsel. Deutschland könnte sich zum herrlichsten Volksstaate auswachsen, es könnte die Musterrepublik der Welt werden, würde das siegreiche Ausland, das es durch die Blockade und den Hunger und Zeitungsgeschmier besiegt hat, das gestatten.

Hier und in Deutschland allerwärts feierten sie den „Ersten Mai—den deutschen „Labor Day"; natürlich wurde dabei alles übertrieben, stark übertrieben. Der „Erste Mai" in Berlin ähnelte einem Quäker-Sonntag im Staate Maine. Die Hochbahn, die Untergrundbahn, die Straßenbahnen standen still, die Angestellten wollten ihren „Ersten Mai". Den Kellnern wurde die Arbeit untersagt — ergo blieben die großen Kaffees, Restaurationen und Speisehäuser geschlossen, die Schauspieler erklärten sich mit den Bühnenarbeitern solidarisch, und folglich blieben sämtliche Berliner Theater, von den ehemals königlichen, jetzt einfach „Schauspiel"- und „Opernhaus" an, bis zu den Meerschweinchen-Ställen in den östlichen Vororten herab, am „Glorreichen Ersten" geschlossen. Es erübrigt sich zu sagen, daß die Kaufhäuser und Engrosbetriebe ebenfalls feierten. Kurz es war ein Tag, wie ihn das sonst fleißige Deutschland noch nicht gesehen hatte. Alles erwies der Arbeit Reverenz. Und das Komische dabei ist, daß alle Arbeitslust in Deutschland sowieso erlahmt ist. Niemand will arbeiten.

Auch Umzüge gab's in Berlin, gerade so wie drüben in Amerika. Es sollte Stimmung gemacht werden. Alles rot in rot. Rote Banner, rote Bänder in Hülle und Fülle, und der Plakate viele, mit gut gemeinten Sprüchen die vielversprechende Internationale in allen Tonarten feiernd. Im Berliner Zuge, der wohl an die hunderttausend stark war, sah ich Männer und Frauen marschieren. Verwundete Soldaten wurden in Wagen, keinen Equipagen, sondern Arbeitswagen nachgefahren. Die Polizei hatte keine Gelegenheit einzugreifen; es herrschte Ruhe und Ordnung. Nachmittags wurden einige gut besuchte, aber sehr zahme Versammlungen abgehalten. So sahs am Ersten Mai 1919 in Berlin aus.

Im Pleiße-Athen, in Leipzig, ging's etwas gehobener zu. Dort beging man gerade die Ostermesse, zu der sich ganz Deutschland und das neutrale Ausland ein Stelldichein gegeben hatten. Nebenbei gesagt, heuer war die Ostermesse besser und reichhaltiger beschickt als lange zuvor. Käufer waren mehr da, als man wünschte. Man wußte sogar, trotz der vielen Hotels, nicht, wohin mit all dem Segen; aber die vielen Käufer mußten zum großen Teile wiederum abziehen, ohne Aufträge erteilen zu können, denn die Aussteller konnten nicht liefern. Es fehlt an Rohmaterialien zur Herstellung der Waren. Es ist ein Jammer.

Gute Musik ist in Leipzig, der Stadt Bachs, Mendelsohns und Wagners, seit Menschengedenken gemacht worden. Dort haben sie den Tag der Arbeit denn auch erhebender gefeiert als in Berlin. Man redete dort weniger als im großmäuligen Berlin, ließ auch beträchtlich weniger rote Fetzen flattern, aber genoß dafür gute Musik. Das unter Nikischs Leitung stehende große Gewandhausorchester, weit über 100 Künstler stark, wurde aufgeteilt und in die verschiedenen Volksversammlungsstätten Leipzigs geschickt, um zu musizieren. Mir wurde gesagt, daß das Gewandhausorchester, das auch gleichzeitig die Opernhauskapelle ist, 160 Mann stark ist. Aus diesem wurden nun am Arbeitertage kleine, aber gute Kapellen gebildet, die für das Volk spielten, und dieses verstand sie, ließ sich begeistern und kehrte in gehobener Stimmung und um einen schönen Tag reicher heim. Die Sänger und Sängerinnen des Opernhauses lieferten die Vokalmusik.

In Leipzig sah ich mir auch Eugene D'Alberts neue Oper „Der Stier von Oliviera" an. Kunst ist in Deutschland wenigstens noch nicht an Nationalität gebunden. Der Krieg hat's nicht fertig gebracht, das Allgemein-Menschliche im Deutschen zu ersticken. „Beethoven's Neunte" dürfte ja auch bei jeder Nation Verständnis finden. Deshalb haben sich gottlob die Deutschen auch bald besonnen und haben, nicht vom kleinlichen Haß befeelt, die Franzosen, Italiener und Russen nicht von ihren Opern- und Konzert-Programmen verbannt. Und doch hätten gerade sie es am wenigsten nötig gehabt, sondern hätten ihren Bedarf an Musik — wenn ich mich so ausdrücken darf — gut und gern durch eigene Komponisten decken können. Doch nein, in der Musik gibt es bei den hungernden „Deutschen" keine Feinde — Bizet, Thomas, Auber, Verdi, Puccini, Leoncavallo, Tschaikowsky, sie alle erschienen während der Kriegsjahre auf den Spielplänen und die Kassenausweise lieferten den Beweis, daß die Deutschen nach wie vor unter den ausländischen Komponisten ihre Lieblinge haben, und daß ihnen Kunst vollkommen unabhängig von jedem Haß und Krieg war. So trugen auch die Deutschen ihre Kunst auf Gastspielreisen großen Stiles, während an der Front der große Krieg tobte, ins neutrale Ausland, nach Schweden und in die Schweiz, und kehrten sie dann heim, dann mußten viele von ihnen am Tage ihrer Rückkehr wieder hinaus in die blutig heiße Schlacht, wo ihnen der Feind ein Todeslied aufspielte. Nur so konnte es geschehen, daß während des Krieges deutsche Komponisten Erstaufführungen ihrer Werke erleben konnten, trotzdem der Text französische Verhältnisse schildert, ja französischer Kaisertreue ein Loblied singt, wie im „Stier von Oliviera". Wäre das in Frankreich oder im freien Amerika möglich? Mit Schaudern denke ich noch an das unbeholfene Repertoir der letzten Saison der Chicagoer „Großen" Oper zurück. An die Ausgrabungen, die dort einer Koloratur-Sängerin zu Liebe gemacht wurden.

Nun zum „Stier von Oliviera" von D'Albert. Der wurde zwar 1864 zu Glasgau in Deutschland geboren, seine Mutter war aber Französin, und seine erste musikalische Ausbildung erhielt der Komponist und große Klavierspieler in London an der National Training School. D'Albert, der kleine, unscheinbare Mensch, mit der Kastratenstimme, ist als Pianist, wie als Dirigent und Komponist gleich gefeiert, wo immer er zur Menge redet, reißt er kraft seines glühenden Temperaments sie unaufhaltsam mit sich fort. Vornehmlich starke dramatische Akzente liegen ihm — das beweisen alle seine Opern — insbesondere „Tiefland", „Tote Augen" und gleichermaßen der „Stier von Oliviera".

Der „Stier von Oliviera" — so wird der einäugige häßliche General Francois Guillaume ob seiner gewaltigen hünenhaften Erscheinung und seines brutalen Wesens wegen vom Volke und seinen Truppen genannt. Zeit der Handlung 1808 bis 1809, also französisch-spanischer Krieg. Ein spanischer Grande, Marquis de Barrois, will die bei ihm in Quartier liegenden französischen Offiziere meuchlings ermorden. (Gelegenheit für den bühnenkundigen Dramatiker zu einem großen heroischen Verschwörungsquintett der Spanier.) Die Offiziere gehen in die Falle, sie werden zum Abendessen eingeladen, nehmen an und die schöne Tochter des Gastgebers, Tuanita, eine glühende Patriotin, versucht durch den Vortrag eines ungemein scharf rythmischen Stierkampfliedes das Interesse der Offiziere von den Vorgängen vor dem Hause abzulenken und auf sich zu konzentrieren. Doch dem „Stier" ist die Verschwörung entdeckt, er überrascht die Tafelnden und verhängt über Tuanitas Vater, den Marquis de Barrois, die Todesstrafe. Da tritt Tuanita, Gnade bittend, zu ihm, und den „Stier" ereilt sein Verhängnis. Er ist dem schönen Weibe verfallen, so daß er verspricht, den Vater zu begnadigen, wenn sie sich ihm zum Weibe gibt. Tuanita haßt den „Stier", liebt ihren Vetter — doch um die Ihren zu retten, entsagt sie ihrem Geliebten und wird das Weib des Generals. Selbstverständlich betrügt Tuanita ihren Mann, doch dieser, in Tuanitas Händen ein Schwächling, kann sich von dem dämonischen Weibe nicht befreien, und erst als Tuanita mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln versucht, ihn zur Untreue gegen seinen Kaiser aufzureizen, vermag er sie zu erstechen. Die Musik untermalt und illustriert aufs wirksamste die packende Handlung. Tuanitas Stierkampflied — symbolisch den Kampf der Geschlechter ausdrückend, der oft heiß und brutal wie der Stierkampf selber ist — erinnert stark, vor allem rythmisch, an Bizets Toreadorlied; und wenn hier eine Anlehnung an Bizet nicht zu verkennen ist, so läßt sich das eben damit entschuldigen, daß die Komposition spanischer Art ist, und die ähnelt sich doch schließlich immer genau wie ein Trauermarsch dem andern, sei er nun von Beethoven oder Chopin. Jedenfalls muß gesagt werden, daß das Stierkampflied musikalisch all das Empfinden ausdrückt, das jenes brutale Schauspiel beim Beschauer auslöst. Brutalität gemildert durch chevalereske Grandezza.

Die Aufführung in Leipzig mußte jedem besonders behagen, der des amerikanischen unvernünftigen Starsystems müde geworden. Jeder Künstler war an seinem Platze. Alles schauspielerisch, gesanglich und instrumental auf gleicher abgerundeter Höhe. Mochten draußen die Wogen der Revolution ihren Gischt schäumen lassen — hier hatte man noch Achtung vor der Kunst. Man merkte nichts von Krieg, Elend oder Revolution.

Schauspielerisch Großes leistete Walter Soomer als französischer General (der Stier). Seine gewaltige Figur, sein herrliches Spiel prädestinieren ihn geradezu für diese Rolle. Katzenhaft geschmeidig, ihren Part auch stimmlich bemeisternd, war die Juanita der Alice Sanden, und als dritter im Bunde, als spanischer Grande, wuchtig und düster, Alfred Kase. Dazu das fein abgetönte, einzige Leipziger Orchester unter Loße' Leitung. Alles stand im Dienste der Sache, und so kam eine Aufführun zustande, weihevoll und genußreich, wie wir sie, trotz oft nur mittelmäßigen Kräften, eben nur in Deutschland erleben können — dem Lande der Barbaren.

Die Einnahme von Dachau.

Von Alfred Georg Hartmann („Berliner Lokal-Anzeiger").

Dachau, Ende Mai. Der Dachauer ist eine Kreuzung zwischen Querkopf und Gemütsvirtuose. Das war schon so, als Dachau eine weltberühmte Malerstadt war und an schönen Sommertagen ein Dutzend Malerinnen schwitzend vor einem und demselben Motiv standen. Und es war auch später so, als die holde Weiblichkeit mit den fließenden Hängegewändern durch die Arbeiter der Pulverfabrik verdrängt wurde. Der Dachauer Bauer ist gutmütig, aber, trotzdem er sich gegen andere gern verschanzt, auch sehr sentimental. Wer ihn von dieser Seite her zu fassen versteht, der kann mit ihm machen, was er will. Schöne Worte sind ein feines Gift. Wenn der Dachauer Bauer erst „Hm — hm" macht, dann sitzt er auch schon in der Schlinge.

Der Bolschewismus hatte hier eine besonders eindringliche Propaganda gemacht. Dachau sollte eine Art Brückenkopf von München werden.

Wieviel Spartakisten sich schließlich bis zum 30. April in dem stillen Amperstädtchen eingenistet hatten, ist schwer zu sagen. Jedenfalls war der ganze Ort acht Tage lang zur Verteidigung mit Einquartierung belegt. Gefangene Russen bildeten die Ortspolizei. Geschütze, Maschinengewehre, und Munition wurden hinausgefahren. „Ja, die Roten san schlau," sagte ein Bauer, „ganz genau haben's g'wußt, wann die Weißen komma. Se san überhaupt sehr schlau."

Die Rote Garde soll sich im großen und ganzen anständig benommen haben, erzählt man. Die Terroristen haben 13 Mark Tageslöhnung bekommen, die sie fast ausschließlich in Wein anlegten, so daß der Stadtkommandant, der Student Teller, schließlich scharf dagegen einschritt.

Am Mittwoch mittag rollt das Freikorps Görlitz (Führer: Oberstleutnant Faupel) mit Kriegsgepäck in Richtung Dachau an. Umzingelung der Stadt. Man begrüßt die Reichstruppen mit Tücherschwenken. Dann überfällt ein Geschoßregen die Görlitzer. Die Kanonen brüllen. Als das Freikorps auch Ernst macht und todbringende Schrapnells über die Stadt sendet, tritt die Wendung ein. Die Bolschewisten erinnern sich ihrer Beine. Kommandant Toller dampft nach München; die anderen laufen, daß die Hacken fliegen. „Se san sehr gud glaafa", meint der Dachauer.

Nur fünf rabate Gesellen rennen nicht. Die gehen in verbissenem Grimm den Karlsberg hinunter. „Obacht, die Weißen!" ruft ihr Führer. „Wir kämpfen bis zum letzten."

In der Münchener Straße stoßen sie auf Regierungstruppen. Wütendes Schießen. Ein Spartakist schleudert noch eine Handgranate. Dann ergeben sich die Fünf.

„Wer mit Waffen angetroffen wird, zahlt es mit seinem Leben". Nach einer Weile werden sie auf einer Wiese standrechtlich erschossen.

Für die Dachauer ist das Schauspiel wie ein Kapitel aus einem blutigen Roman — gruselig, atemraubend, nervenpeitschend.

Der Bauer von vorhin horcht jetzt in einem Kreis regierungstreuer Soldaten herum und sagt: „'s g'schieht den damischen Hunden ganz recht, warum macha 's solchene Sachen. Solchene Sachen macht mer nöt."

Nun wird Ordnung geschaffen. Allgemeine Waffenablieferung. — Hausdurchsuchung.

Später werden die gefallenen „Weißen", ein Offizier und vier Mann, oben im Friedhof mit militärischen Ehren beerdigt. Auch die erschossenen Terroristen werden der Erde übergeben.

Am Bahnhof stehen die vier großen Geschütze, die man der Roten Garde abgenommen hat. Einem richtigen Heerlager gleicht Dachau.

Es ist Nacht. Ich trotte hinter einem Polizeiwachtmeister her, der für mich Quartier macht. Er bullert mit der Faust an die Tür eines Bauernhofes. „Jesses, Maria und Josef", ruft eine weibliche Stimme drinnen. „Aufmachen, Quartier!" Blaß und aufgeregt kommt die Familie heraus. „Hab'n S' a Bett?"

„Na, wir ham koans." Der Wachtmeister weiß es besser. „Ein Bett für eine Nacht," sagt er kategorisch und verabschiedet sich, indem er mich allein läßt.

„San S' oaner von der Regierung?", fragt der Bauer kleinlaut. Ich suche das Mißtrauen zu verscheuchen. Die Tochter richtet bald das beste Zimmer für mich. In der Küche sitzt ein Soldat, ein Oesterreicher, vom Freikorps Görlitz mit dem Schießprügel zwischen den Beinen und erzählt vom Isonzo, indem er zwischendurch mit der Tochter schäkert. Er sagte auch, daß Dachau noch voller Spartakisten steckt. Sie streifen einfach die rote Binde vom Arm.

Während ich aus meinem Koffer mein Abendbrot verzehre, erzählt mir die Bäuerin die Geschichte ihrer Kinder: eine Tochter ist im Kloster, der einzige Sohn ist im Westen gefallen. Sie holt Photographien, Briefe usw. In zehn Jahren habe ich nicht soviel bayerische Volksseele genossen wie jetzt. Es ist wie ein Volksstück, das von Gefühl überquillt. „Als i die vielen jungen Soldaten g'sehen hab', hat's mir 's Herz bald abidruckt. I' hab' gar nimmer ins Haus eini wollt, so is alles aufbrocha in mir. I' hab' soviel g'weint."

Ich schlafe trotzalledem einen kurzen, tiefen Schlaf.

Am Morgen höre ich oben am Rathaus, daß gleich ein Zug in Richtung München abfährt. Regen fällt. Ein Frösteln geht durch die grünende Landschaft, obgleich sie überall von Amselsang widerhallt. Erinnerungen steigen auf: der Strom, die Mühle, das Wirtshaus, das Postamt, ein Sturzacker — sechs lange, beseelte Sommerwochen . . . Welch Geheimnis ist doch der Mensch! Und heute? Heute starrt die Erde in feldgrau. Deutsche marschieren gegen Deutsche. Idee kämpft gegen Idee. Hat der Tod noch immer nicht genug? Mich schaudert . . . .

Bald rollt der Zug, der voller Militär ist, gen München.

Personal-Nachrichten.

— In seiner Wohnung, 930 Lawrence Ave., ist gestern Nathan Slotkin, Präsident der Atlantic & Pacific Bird Co., gestorben. Er war 35 Jahre als Tierhändler hier tätig.

— In derselben Stunde, in welcher die Leiche seiner Frau auf dem Friedhof Forest Home ins Grab gesenkt wurde, ist am Samstag in seiner Wohnung 2613 Monticello Ave. Pastor A. W. Strickaden, der 43 Jahre lang Seelsorger der Vereinigten Evangelischen Gemeinde an Kimball und Medill Ave., war, aus dem Leben geschieden. Er wird in Groveland, Ill., zur letzten Ruhe bestattet werden.

— In der großen Halle der öffentlichen Bibliothek von Downers Grove fand heute nachmittag die Leichenfeier an der Bahre von James P. Mitchell statt, einem langjährigen und hervorragenden Bürger von East Grove, der am Samstag nach kurzem Leiden hier im St. Lukas-Hospital starb, wo er sich heute einer Operation unterziehen sollte. Der Verstorbene, der nur ein Alter von 44 Jahren erreichte, stand anfänglich in Diensten der Pennsylvania-Bahn und betrieb später unter der Firma Mitchell & Ehninger ein Lagerhaus und Transportgeschäft an Taylor Str. und dem Flusse. Vor etwa einem Jahre übernahm er die Leitung eines großen Armeemagazins bei Boston, von wo er vor zwei Monaten zurückkehrte. Er hinterläßt Witwe und vier Kinder.

Matthias Erzberger

Tod:Anzeige.

Schweizer Frauen-Verein.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Babetta Rohner

am 29. Juni gestorben ist. Die Leiche wird in Decatur, Ill., zur Ruhe bestattet. Ehre ihrem Andenken.

Eliza Ryser, Präsidentin.
Rosa Nachtigall, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Robert Reinke

am 29. Juni im 61. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Juli, um 1:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3344 S. Leavitt Straße, von da mit Autos nach dem Fairmount Friedhof. Tief betrauert von

Mary Reinke, geb. Butzlaf, Gattin. **Mrs. Daugherty, Robert, Reinhold, Charlie, Clara, Private Arthur** (in Frankreich), Kinder, **Joseph Daugherty**, Schwiegersohn. **Frau Bertha Reinke** und **Frau Stella Reinke**, Schwiegertöchter. **Joseph jun.** und **Ruth Daugherty, Harold** und **Willard Reinke**, Enkelkinder.

Um Näheres ruft auf: McKinley 985. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Hermann Dieball

am Samstag, den 28. Juni, im Alter von 67 Jahren nach schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Juli, um 1:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3043 So. Loomis Str., nach der evang.-lutherischen Kreuzkirche, an 31. Place und S. Racine Ave., von da mit Autos nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Dieball, Gattin. **Heinrich Dieball**, Sohn. **Margarethe Dieball**, Schwiegertochter. **Edward** und **Helene**, Enkelkinder.

Todesanzeige.

Lessing Loge Nr. 557, A. F. & A. M.

Den Brüdern zur Nachricht, daß unser Bruder

Albert Baumgartner

am Freitag, den 27. Juni, nach dem ewigen Osten abberufen wurde. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Juli, von Muehlhoefers Kapelle, 1458 Belmont Ave., nach Waldheim Friedhof. Die Brüder versammeln sich um 2:30 Uhr in unserem Tempel, 1504 N. Clark Str., um dem verst. Bruder die letzte maurische Ehre zu erweisen.

Hermann Grau, Meister v. Stuhl.
Jul. R. Hardtmann, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Robert Kreuser

im Alter von 29 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr nachm., von 876 N. Sacramento Ave., nach Montrose. Die trauernden Hinterbliebenen:

Robert und **Emma Kreuser**, geb. Schmidt, Eltern. **Walter** und **Ernst**, Brüder.

Mitglied der Metropolitan Loge Nr. 860, A. F. & A. M., Oriental Consistery, A. A. O. N. M. S. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Elsie Lewanski, geb. Olsowski,

am 28. Juni im Alter von 26 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2808 S. Keeler Ave., nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Irene Lewanski, Tochter. **Rudolph** und **Wilhelmina Olsowski**, Eltern. Nebst Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Anna Planthaler

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3329 Federal Str., nach der Englewood deutschen Baptisten-Kirche, von da mit Autos nach Mt. Greenwood. Die trauernde Tochter:

Frau Katie Mueller.

Wegen Auskunft telephoniert: McKinley 5058. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser guter Vater und Bruder

Frank Baier

im Alter von 34 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist, in seiner Wohnung, 1536 North Halsted Str. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Baier, Gattin.
Anna, Tochter. Nebst Verwandten.

Beerdigungsanzeige später.

Riverview

Heute abend und an allen Abenden:

"MAKING MOVIES"

Wirkliche Wandelbilder-Szenen vor den Augen des Publikums hergestellt!

Täglich abends um 8, beginnend den 3. Juli:

Thearle-Duffields

berühmtes Feuerwerk

4. Juli: Union Scotch Piknik!

jon—do

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft

713—717 NORTH AVENUE

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Unquilotti zu verkaufen beim Pfund.

lp2,famodo

Routinirter Kaufmann

mit besten Verbindungen reist demnächst nach drüben und ist in der Lage, auf Wunsch wertvolle

In- und Export-Verbindungen

anzuknüpfen. Aussprache mit Interessenten willkommen. H. 252 Abendpost.

fomobi

Gestrige Vereinsfeste.

Alle auf sie gesetzten Erwartungen in Erfüllung gegangen.

Bei dem herlichen Wetter, welches der gestrige Sonntag brachte, sind alle Vereinsausflüge, Pikniks und sonstige Sommerfeste auf das beste verlaufen. Nach der Woche Last und Mühen gab man sich ganz der Freude hin, sodaß also überall ein herzerquickendes Treiben herrschte.

Einen guten Griff hatte der Vergnügungsausschuß der „Kette", des Vereins deutschsprechender Odd Fellows, getan, als er die Old Edgebrook Farm, Nr. 6364 Central Ave., für das gestrige Fest erwählte, denn der geräumige Garten sowie die Innenräume boten hinreichend Platz für die große Gesellschaft, welche sich dort zusammenfand. Da für Preisspiele, gute Tanzmusik und erfrischende Getränke ausgibig gesorgt war, verlebte man genußreiche Stunden.

Dasselbe gilt von der Liedertafel Vorwärts, welche in Ehrhardts Garten in Park Ridge ein sogenanntes Basketpiknik abhielt, vom Badischen Unterstützungsverein der Südseite, welcher nach dem hübschen Calumet Grove in Blue Island hinauszog, sowie von dem Dr. Herzl Ungarischen Krankenunterstützungsverein, welcher sich im Elm Tree Grove in Dunning zu frohem Treiben zusammenfand.

Für die Juden in Europa.

Man beabsichtigt die Summe von $35,000,000 für sie aufzubringen.

Im September oder Oktober wird eine sich über das ganze Land erstreckende Bewegung eingeleitet werden, welche darauf hinzielt, für die durch den Krieg in Not geratenen Juden in Europa die Summe von $35,000,000 aufzubringen. Auf Illinois entfallen $1,500,000. Obgleich ein beträchtlicher Teil hiervon bereits beisammen ist, wird doch eine energische Kampagne betrieben werden, mit deren Vorbereitungen bereits gestern in einer im Standard Club abgehaltenen Versammlung begonnen wurde. Es waren 55 Delegaten aus den verschiedensten Teilen des Staates zugegen. H. H. Levor von New York, ein Mitglied des amerikanischen jüdischen Unterstützungsausschusses, führte den Vorsitz. Unter den Ansprachen ist vor allem die von Dr. Nathan Kraß von der Zentralsynagoge in New York zu nennen, der in den nächsten Tagen nach Polen abreisen wird, um als Mitglied einer von Präsident Wilson ernannten Kommission die dortigen Zustände zu untersuchen.

Unter entsprechenden Feierlichkeiten ist gestern der Eckstein zum B'nai David Chave Zedek Tempel, 1918 Humboldt Boulevard, gelegt worden. Die Richter Pam, Horner und Fisher, sowie die Rabbiner Stolz, Coffee, Silber, Cohon und Elsenbein waren die Redner. Bei der Feier wurde die Summe von $4250 gezeichnet, sodaß jetzt $45,000 beisammen sind, bis zur Fertigstellung des Gebäudes hofft man aber über das Doppelte dieser Summe verfügen zu können.

Machten gute Beute.

Einbrecher ergattern Uhren, Ringe und anderen Schmuck im Werte von $1909.

Einbrecher statteten gestern abend J. Kauffman's Schmuckreparaturwerkstätte, Nr. 2441 N. Albany Ave., einen Besuch ab und stahlen Uhren, Ringe und anderen Schmuck im Gesamtwerte von $1909. Es gelang ihnen, unbehelligt zu entkommen und sich und die Beute in Sicherheit zu bringen. Bisher fehlt jede Spur von ihnen.

An N. Halsted und W. Chicago Ave. wurde der 20jährige Edward Bielowski, Nr. 830 Nord Paulina Straße, von Wegelagerern überfallen und um die Taschenuhr nebst Kette und $19 erleichtert. Die Täter sind entkommen.

Im Verlaufe eines Streites mit zwei Männern, deren Namen preiszugeben er sich weigert, wurde Ray David, Nr. 1727 Fulton Straße, gestern früh an Clinton und Fulton Straße mit zwei Messerstichen in den Rücken bedacht. Der Verwundete ist im Countyhospital verbunden worden. Auf die Messerhelden fahndet die Polizei.

Im Irrsinn?

Ja[illegible]e seine Angehörigen zum Hause hinaus und erhängte sich.

Frank Beier, Nr. 1536 N. Halsted Str., der kürzlich von einer Jury als sonderbarer Kauz bezeichnet worden war und demnächst dem Psychopathischen Hospital überwiesen werden sollte, jagte gestern seine Frau und drei Kinder zum Hause hinaus und knüpfte sich am oberen Querholz des Türrahmens auf. Seine Frau hatte inzwischen die Polizei benachrichtigt. Die war pünktlich zur Stelle und schnitt den Lebensmüden ab. Der Mann lebte noch, fand aber nach kaum einer halben Stunde den ersehnten Tod.

An Leuchtgas erstickt, das er in mutmaßlich selbstmörderischer Absicht angedreht hatte, wurde gestern der 45jährige Arbeiter Louis A. Klages in seinem Zimmer im Hause Nr. 16 W. Superior Str. gefunden.

In einem Anfalle von Schwermut sprang gestern abend der 53jährige Arbeiter Andrew Parzigan, der an Erie Straße und Milwaukee Avenue wohnt, am Fuße der Western Avenue in den Abwasserkanal. Er wurde aber von einem Polizisten rechtzeitig herausgefischt und erholte sich bald wieder.

Camp Grant.

Das Gelände von Uncle Sam käuflich erworben.

Die Bundesregierung hat beschlossen, die bisher nur gepachteten 4000 Acres Land, auf welchem sich das Camp Grant befindet, käuflich zu erwerben und ein ständiges Feldlager dort einzurichten. Der Preis stellt sich auf $150 bis $350 den Acre, zusammen gegen $800,000. Bereits Samstag sind den Eigentümern $304,352 bezahlt worden, die übrigen Zahlungen werden im Laufe dieser Woche gemacht werden. Nur in ganz vereinzelten Fällen, in welchen man sich mit den Eigentümern nicht einigen konnte, wird es nötig sein, sich an die Gerichte zu wenden und ein Enteignungsverfahren einzuleiten.

— Fataler Druckfehler. — „Ein leichtes Schleppen des linken Beines blieb als Folge des damals erlittenen Unfalls zurück. Nachdem der Mann sich seit einiger Zeit dem Trunke ergeben, hat sich sein Zinken verstärkt."

„Leset die Sonntagpost".

Aussichten sind besser.

Polizisten und Feuerwehrleute mit Kompromiß auf $1800 zufrieden.

Feuerwehr beschließt Rücktritt.

[illegible]schaften einschl. der Offiziere wo[illegible]n Stellungen niederlegen, wenn Forderung nicht bewilligt wird. — Bauarbeiter erhalten Lohnzulage.

Die Aussichten auf eine friedliche Lösung der Lohnfrage im Rathaus sind etwas besser. Polizisten und Feuerwehr hielten gestern Versammlungen ab, in denen die Frage besprochen wurde. In beiden Abteilungen zeigte sich ein Bestreben, einen Kompromiß abzuschließen und sich statt des ursprünglich verlangten Gehalts von $2000 mit einem solchen von $1800 zu begnügen. Die Feuerwehr bietet aber immer noch das schwierigere Problem, denn ihre Angehörigen beschlossen, in corpore aus dem Dienst zu scheiden, wenn ihre Forderung nicht bewilligt würde.

Feuerwehr plant Rücktritt.

Die Feuerwehrleute hielten ihre Versammlung in der Aryan Grotto, Wabash Ave. und 8. Straße, ab. Nachdem man sich auf einen Kompromiß auf ein Gehalt von $1800 geeinigt und einen Ausschuß ernannt hatte, der mit Mayor Thompson und dem Stadtrat unterhandeln soll, wurde beschlossen, in corpore aus dem Dienst zu scheiden, wenn der Kompromißvorschlag nicht angenommen würde. Man einigte sich auf das folgende Rücktrittsgesuch an den Mayor und den Stadtrat, das, wie Präsident George G. Hargan erklärte, 90 Prozent der Mitglieder unterzeichnet haben:

Nachdem wir alle ehrenhaften Mittel erschöpft haben, um Sie zu veranlassen, den Mitgliedern der Polizei und Feuerwehr eine angemessene Zulage d. h. $500 zu bewilligen, so daß wir unsere Familien in einer Weise erhalten können, wie es allen amerikanischen Bürgern zukommt, und da unser Gesuch bis jetzt abgelehnt ist, unterbreiten wir, die Mitglieder der Feuerwehr, hiermit, um den gesetzlichen Ansprüchen zu genügen, so daß uns Niemand einer ungesetzlichen Handlungsweise bezichtigen kann, einzeln und zusammen eine fünftägige Kündigung, der zufolge unser Ausscheiden aus der Feuerwehr am —— Juli 1919 in Kraft treten soll.

Ein Antrag, in das Rücktrittsgesuch Offiziere der Feuerwehr nicht einzuschließen, wurde abgelehnt, nachdem Kapitän Edmund McCahill nachdrücklich dagegen gesprochen hatte. Er erklärte, die Kapitäne hätten am Abend vorher eine Versammlung abgehalten, in der 44 einstimmig beschlossen hätten, zusammen mit den Mannschaften auszuscheiden.

Zu Mitgliedern des Ausschusses, der mit dem Mayor und Stadtrat unterhandeln soll, wurden die folgenden ernannt: Kapitän McCahill, Leutnant Frank Hawley, Maschinist William Bogan, Hilfsmaschinist Wm. Coburg, Dan Sullivan, Geo. Weisbach, M. J. Dorband, John Hayes, J. Dolan und J. Reilly.

Der Polizist Dwyer, der sich mit hundert anderen Polizisten zu der Versammlung eingefunden hatte, nachdem der Polizistenverband abgelehnt hatte, mit den Feuerwehrleuten gemeinsame Sache zu machen, ernannte einen Achterausschuß, der zusammen mit dem Ausschuß der Feuerwehr vorgehen soll.

Versammlung der Polizisten.

Die Versammlung der Polizisten in der Colonial Hall verlief sehr stürmisch. Bis zum Schluß der Sitzung schienen Befürworter und Gegner des Plans, an den Streik zu gehen, gleich stark. Eine Faktion war für den Streik, eine andere für Anschluß an die Feuerwehr, während Polizist Lohn vom Ausschuß, der mit dem Stadtrat verhandelt hat, weitere Verhandlungen befürwortete. James Hamilton beantragte schließlich, eine Urabstimmung vorzunehmen und ihr Ergebnis dem Stadtrat zu unterbreiten. Der Antrag wurde angenommen und Präsident Michael O'Connor vom Patrolmens Social, Athletic und Benevolent Club erklärte die Versammlung für geschlossen. Ein Ausschuß, der die Urabstimmung vornehmen soll, wurde nicht ernannt.

Wollen über Streik abstimmen.

Jerome J. Dittenhöfer, Geschäftsagent der Street und Public Utility Inspectors Union, Lokalverband 16024, erklärte gestern, daß die Inspektoren des Verbands am Dienstag darüber abstimmen würden, ob sie an den Streik gehen würden. Die Inspektoren, die $175 den Monat erhielten, und denen der Finanzausschuß $185 bewilligt habe, verlangten $225. Ihre Gehälter würden wohl von der Stadt bezahlt, doch würde die Stadt ihrerseits von den Nutzeinrichtungsgesellschaften dafür entschädigt. Die Angestellten der Nutzeinrichtungsgesellschaften hätten in den letzten sieben Jahren Zulagen von 60 Prozent erhalten, die Inspektoren aber keine Zulagen.

Bauarbeiter erhalten Zulage.

Die 10,000 Bauarbeiter, die am Freitag an den Streik gegangen sind, beschlossen gestern in einer Versammlung in der Mörtelträgerhalle, 822 W. Harrison Straße, wieder zur Arbeit zurückzukehren. Sie erhalten eine Zulage von 12½ Cents oder 70 Cents die Stunde. Die Beamten der Chicago Masons und Builders Association und des Baugewerkschaftsrats werden heute alle Meinungsverschiedenheiten beilegen.

Präsident Wilson auf hoher See.

Die Abfahrt ging ohne weitere große Kundgebungen vor sich. — Wilson über den Friedensvertrag.

An Bord des „George Washington", 30. Juni. Präsident Wilson ist seit gestern nachmittag ein Uhr auf hoher See. Das Schlachtschiff „Oklahoma" und die Zerstörer „Woolsey" und „Tarbell" begleiten den Dampfer. Die See ist ruhig. Zuguterletzt empfing er noch Glückwunschdepeschen der Könige von England und Spanien und des Mikado zu seinem Anteil am Friedenswerk. In Brest war die übliche Ehrenwache aufgezogen, und eine Kürassierkapelle spielte das „Star Spangled Banner" und die Marseillaise. Gerade als er die Jacht b trat, die ihn zum Dampfer brachte, marschierten Sozialisten vorbei, die „Internationale" singend. Der Präsident lüftete zum Gruß den Hut.

„Vieles läßt sich über den Friedensvertrag sagen", erklärte der Präsident in einer Botschaft an die „Mail" in London, „aber das Hervorragendste ist, daß durch die Vertragsbedingungen die größtmögliche Entschädigung den Leuten zuteil wird, deren Heimstätten und Leben durch den Kriegssturm verwüstet wurden, und daß Sicherheit gewährt wurde, daß der Sturm nicht wieder entstehen wird. Insofern ist die Arbeit der Konferenz beendigt, aber in weiterem Sinne beginnt erst ihre Arbeit. In Beantwortung eines nicht mißzuverstehenden Rufs ist der Völkerbund gegründet und ein Abkommen entworfen worden, das den Weg zum gegenseitigen Verständnis der Völker und zum Frieden zeigt. Wir stehen am Scheidewege, und der Weg wird uns nur gezeigt. Die, welche durch den Kriegssturm die Erscheinung einer für die Menschheit sicher gemachten Welt sehen, müssen jetzt ihr Leben deren Verwirklichung opfern."

Das kleinere Uebel.

Springen, um nicht überfahren zu werden, in den Abwasserkanal.

C. G. Malm, Nr. 302 South Boulevard, Evanston, ein Motorführer der Northwestern Hochbahn, meldete gestern der Polizei, daß um 2 Uhr morgens, als er mit dem von ihm bedienten Zuge über die den Abwasserkanal überspannende Brücke fahren wollte, zwei junge Burschen, die dort angelten, um nicht überfahren zu werden, in den Kanal sprangen und wahrscheinlich ertranken. Die Evanstoner Polizei durchsuchte den Kanal an der fraglichen Stelle, fand aber keine Leichen. Man glaubt jetzt guten Grund zu der Anahme zu haben, daß die beiden Jungen sich durch Schwimmen gerettet haben.

Ein von John Talbot, Nr. 610 Cornelia Str., benutztes Boot, kenterte gestern am Fuße der Waveland Ave. und der Insasse wäre ertrunken, wenn nicht der Lincoln Park Strandwärter Calvin Weber ihn mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte. Weber verstauchte sich bei dieser Gelegenheit ein Bein und mußte von Talbot ans Ufer gerudert werden.

Der kürzlich entlassene Seemann Raymond Rosenberg, Nr. 3906 Genshaw Str., ist gestern am Fuße der 12. Str. im See ertrunken.

Die 15jährige Anna Kruty spielte gestern in der elterlichen Wohnung Nr. 3849 N. St. Louis Ave. mit einem vermeintlich ungeladenen Revolver. Als sie ihn scherzhaft auf ihren 17jährigen Bruder George in Anschlag brachte, entlud sich der Revolver in ihre Hand und der Bruder wurde von der Kugel getroffen und lebensgefährlich verwundet.

Auf der Stelle getötet wurde gestern Fabjan Fliklich, Nr. 2548 O. 106. Straße, als er an der 102. Straße und Commercial Avenue mit seinem Kraftfahrrad gegen eine Elektrische fuhr und dann in den Pfad eines von Joseph Coninich, Nr. 10715 Moxie Avenue, gelenkten Kraftwagens geschleudert wurde. Die Räder des schweren Gefährts quetschten ihn zu Tode. Der 25jährige William Morcith, der sich in dem Anhängewagen des Kraftfahrrads befand, wurde ebenfalls [illegible]

Das 311. Ingenieur-Regiment.

Morgen nachmittag 1 Uhr wird es in Chicago anlangen.

Einer von Oberstleutnant Edward J. Blair hierher gesandten Depesche nach wird das 311. Ingenieur-Regiment morgen nachmittag 1 Uhr in Chicago eintreffen und darauf ebenso wie die früher hier eingetroffenen Truppenteile in festlichem Zuge durch den Hauptgeschäftsteil der Stadt marschieren. Es fuhr heute vormittag 10 Uhr vom Camp Dix ab und wird morgen abend seine Fahrt nach dem Camp Grant fortsetzen. Von dem Hilfsverein des Regiments sind weitgehende Vorbereitungen zu seinem Empfang und seiner Bewirtung getroffen worden.

— Schwere Erdbeben gestern nachmittag in Florenz und Umgegend.

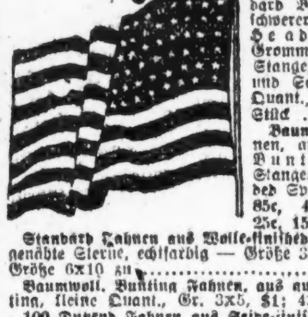
— In Dublin wurde Samstag abend die englische Flagge öffentlich verbrannt.

— Bei einem Fluchtversuch, als sie zur Sicherheit in ein anderes Gefängnis gebracht werden sollten, nach einem Lynchversuch seitens des Volkes, wurden in Matanzas, Kuba, fünf farbige Vodooanbeter, die ihrem Wahnwitz ein kleines Mädchen geopfert hatten, von der Soldateneskorte erschossen. Bei dem Lynchversuch waren vorher zwei Teilnehmer getötet und elf verwundet worden.

Wieboldt's Tuesday Dollar Day
Chicagos Leading Economy Event

Laßt eine Flagge wehen

Um Ihren Patriotismus zu zeigen, laßt am Vierten die Fahnen wehen.



Standard Fahnen, Größe 3x5 Fuß, aus Standard Bunting,—schwerer Canvas Heading und Grommet — mit Stange, Bracket und Seil, kleine Quant., Stück ... 1.25

Baumw. Fahnen, aus gutem Bunting, an Stangen mit gilded Speer, $1.25, 85c, 48c, 25c, 15c u. 9c

Standard Fahnen aus Wolle-finished Bunting, genähte Sterne, echtfarbig — Größe 3x5, $2.65; Größe 6x10 zu ... $6.50

Baumwoll. Bunting Fahnen, aus gutem Bunting, kleine Quant., Gr. 3x5, $1; 4x6, $1.55

100 Dutzend Fahnen aus Seide-finished Stoff, an Stöcken mit gilded Speerkopf, Größe 12x18, wert 30c, soweit sie reichen, zu.. 19c

STORE HOURS
8:30 to 5:30 SATURDAY 8:30 to 6:00

Harmloses Feuerwerk

Rote und grüne Lichter für die .. Juli Feier, 144 in Schachtel, die Schachtel zu $1

Mammoth rote und grüne Fackeln, regulär 10c das Stück — das Dutzend zu $1

$1.42 spezielles Feuerwerk, Bestellung zu $1.00

1 25c Torpedo	25c
72 1c Lichter	72c
5 5c Fackeln, rot oder grün	25c
2 10c Fackeln, rot oder grün	20c
Gesamtwert	$1.42

Speziell am Dienstag zu $1

Sommer-Skirts für Damen

Hübsche Fassons, von weißem Honeycomb und anderen populären Sommer-Geweben hergestellt, Kopien von höher markierten Modellen — entschiedene Bargains zu

$1

Yardstoffe

Wolle-Suiting, 54 Zoll breit, Check Streifen, passend für Männeranzüge und Damenröcke — wert $1.98, Yard zu...... $1

1 Partie Seide-Reste, 40 Z. breit, gute Auswahl von Farben, einfach u. fancy, wert bis zu $1.98, Yard zu $1

Natürliche Pongee Seide, richtiger Stoff für Ausflugskleider, schwer, wert bis $1.50— Yard zu...... $1

Weißes Longcloth, 36 Zoll breit, feiner weicher Finish, wert 30c — 5 Yards zu. $1

Kleider-Percales, 36 Zoll breit, gute Auswahl von netten Mustern, wert 30c, spez., 5 Yards für.... $1

Nurse-gestreifter Kleider-Gingham, die allerbeste Sorte, 27 Z. breit, große Auswahl v. Mustern, 29c Qualitäten — 4 Yds. für.... $1

Nadil, Bettücher, Größe 72x90 und 81x90, aus schwerem Sheeting gem., kleine Quantität— wert $1.75— Stück zu...... $1

Leinen-finished Crash-Handtuchstoffe, sehr absorbier., 18 Zoll breit, 28c Wert, 5 Yds. für $1

Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, feiner Leinen-Fin., wert 28c — 5 Yds. für.... $1

Türkische Badehandtücher, aus schwerem Garn — groß, speziell drei für...... $1

Die Putzwaren

Am Dienstag offerieren wir wiederum Putzsachen zu $1, einschließlich Moden, die überall anderswo für den vollen doppelten Betrag verkauft werden. Da sind kleine und mittelgroße Fassons für Damen und Misses und Moden für ältere Damen. Eine Kollektion von Hüten zu einem so niedrigen Preise, daß er eine Sensation verursacht hat. Auswahl zu....

$1

Drogen, Toilettartikel

Hinkle's Pink Pills — Flasche von 100 zu.... 16c

Armour's Grape Juice — volles Pint, ein 40c Wert — 2 Flaschen 59c, Fl.. 31c

Phillip's Milk Magnesia — Flasche zu.... 33c

$1.20 Sal Hepatica zu.... 79c

35c Seidlitz Pulver, zu.... 23c

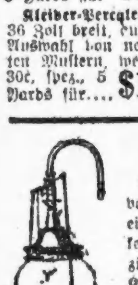
35c Pompeian Nightcream; 2 für 50c — der Jar zu.... 27c

30c Euthymol Zahnpasta — 2 für 35c, Jar zu. 18c

Waschzuber

Galvanisierter Waschzuber, mit Klappgriff, Familiengröße, 1 an 1 Kunden — keine Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt, zu.......... $1

Gaslampen

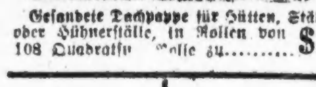


$1.75 inverted Gaslicht, vollständig, wie Bild, gibt ein starkes, helles Licht—kein Streichholz zum Anzünden nötig, nur eine Kette zu ziehen; speziell am Dienstag zu $1.00

Trittleiter

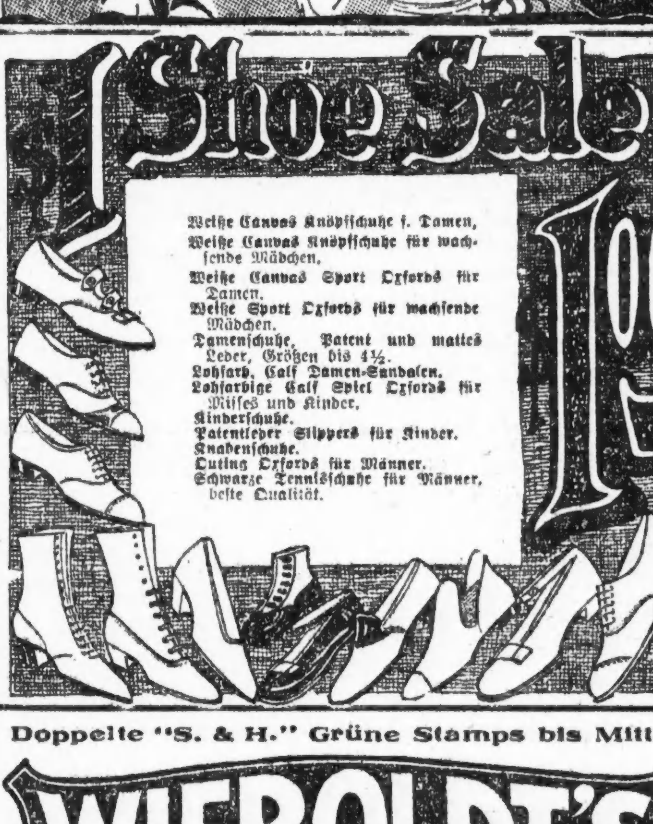
6 Fuß Fichtenholz-Trittleiter, nebst daran befindlichem Pail Shelf, zu.......... $1

Dachpappe



Gesandete Dachpappe für Hütten, Ställe oder Hühnerställe, in Rollen von 108 Quadratfuß, Rolle zu.......... $1

Shoe Sale $1.00



Weiße Canvas Knöpfschuhe f. Damen.
Weiße Canvas Knöpfschuhe für wachsende Mädchen.
Weiße Canvas Sport Oxfords für Damen.
Weiße Sport Oxfords für wachsende Mädchen.
Damenschuhe, Patent und mattes Leder, Größen bis 4½.
Lohfarb. Calf Damen-Sandalen.
Lohfarbige Calf Spiel Oxfords für Misses und Kinder.
Kinderschuhe.
Patentleder Slippers für Kinder.
Knabenschuhe.
Outing Oxfords für Männer.
Schwarze Tennisschuhe für Männer, beste Qualität.

$1 Groceries

Sunbonnet Marke feine frühe Juni-Erbsen, 8 Büchsen.. $1

Blossom Marke Pork & Beans, 8 Büchsen für.. $1

Johnson's Galvanic weiße Wäscheseife, 20 Stücke für..... $1

Kneipp Malt, das Ersatzmittel für Kaffee, 6 Packete für..... $1

Turkey Marke frisch gerösteter Kaffee, 3 Pfd. für.. $1

Quaker Rolled Oatmeal, 10 Packete für..... $1

Feiner weißer Kopfreis, 8 Pfd... $1

Snider's echte Tomaten-Suppe, 8 Büchsen.. $1

Danish Pride kondensierte Milch, 8 Büchsen.. $1

Snider's echter Tomaten-Catsup, 4 Flaschen.. $1

Telmo Marke reine Apfelbutter, 4 Jars.... $1

Auto Marke Western Sweet Corn, 8 Büchsen.. $1

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen für diese Artikel ausgeführt.

Kartoffeln

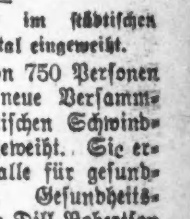
Feinste Dusty Rurals — mehlige Kocher—3 Pecks für $1.00

Doppelte "S. & H." Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Backöfen



Ein-Brenner Backofen, aus schwerem Stahl gemacht, für Gas- oder Oelöfen, Schwingtür, bewegliche Shelves, $1.35 Werte, zu

$1.00

Pastor Block und Gattin geehrt.

Bei einem Doppelfest werden dem Paare Beweise der Liebe und Achtung geliefert.

Noch lange und mit Freuden werden Pastor Johannes Block, der Seelsorger der von ihm gegründeten evang.-lutherischen Johannesgemeinde in Jefferson Park, und seine Gattin Helen E. Block, geb. Schößling, des gestrigen Tages gedenken. Konnte das Paar doch auf eine 25jährige glückliche Ehe zurückblicken und Pastor Block zudem auch noch auf eine ebenso lange, ersprießliche Tätigkeit im Seelsorgeramt. Der Tag bildet einen Merkstein im Leben des Paares und wurde denn auch in entsprechender Weise gefeiert, nicht im engen Familien- oder Freundeskreise, die ganze Gemeinde beteiligte sich an dem Doppelfeste, das aus einer kirchlichen Feier bestand, an die sich ein von dem Frauenverein veranstaltetes Festessen mit darauffolgender Unterhaltung anschloß. Männer, Frauen und Kinder waren zugegen, alle bestrebt, ihrem Seelsorger Beweise ihrer Anerkennung und Dankbarkeit zu geben für die unermüdliche Tätigkeit, die er seit der Gründung der Gemeinde vor fünf Jahren auch als Freund und Ratgeber entfaltet hat. Und die Ehrenbezeugungen galten Pastor Block nicht allein. Auch seiner Gattin, die ihm stets eine treue Gehilfin war, schlugen die Herzen aller warm entgegen, als das Paar im Silberkranz vor den Altar trat, um nach 25jähriger Ehe nochmals eingesegnet zu werden. Pastor A. G. Coggins, ein Schwiegersohn des Jubelpaars, vollzog den weihevollen Akt. Pastor W. H. Meinecke von der T[illegible]-Gemeinde hielt die Traupredigt und Pastor B. Lederer von der St. Pe[illegible]rs-Gemeinde in F[illegible] York, die Jubiläumsrede. Außer den genannten Geistlichen waren noch die Pastoren C. W. Knudten, A. Kaitschuck und Fritz Werhahn zugegen und trugen bei dem später dem Jubelpaare zu Ehren gegebenen Festessen durch Ansprachen ernsten und auch launigen Inhalts zur Verschönerung der Feier bei.

Auch mit Geschenken wurden Pastor Block und seine Gattin reichlich bedacht, von Gemeindemitgliedern sowohl, wie von anderen Freunden und den Töchtern und Schwiegersöhnen, die sich alle zu der Feier eingefunden hatten. Auch Dr. H. Weber, Generalsekretär der Kirchbau- und Missionsbehörde der Vereinigten evang.-luth. Kirche, hatte ein hübsches Geschenk gesandt.

Als Gäste des Bürgermeisters.

Gegen 40,000 Schulkinder sind heute in Riverview.

In Riverview herrscht heute ausgelassene Lust und Fröhlichkeit. Es haben sich nämlich als Gäste von Bürgermeister Thompson gegen 40,000 Kinder, zum Teil von den Eltern begleitet, dorthin begeben, welche sich alle nach Herzenslust amüsieren. Die ersten von ihnen kamen schon gegen 10 Uhr an, eine Stunde darauf aber strömten sie in solchen Scharen herbei, daß draußen vor den Eingängen lange Reihen gebildet werden mußten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Jedem Kinde wurden, ohne daß es ihm etwas kostete, Karten für die Hauptsehenswürdigkeiten, für verschiedene Rutschbahnen usw., eingehändigt, desgleichen auch eine kleine seidene amerikanische Flagge. Natürlich hörte man bald überall im Park helles Kinderlachen, und der Tag gestaltete sich für die jugendlichen Gäste zu einem Festtage, an welchen sie noch lange mit Freuden zurückdenken werden.

Einem von Bürgermeister Thompson mit Wilhelm Schmidt, dem Präsidenten der Riverview Park Co., getroffenen Uebereinkommen gemäß, werden sich auch morgen, übermorgen, am Donnerstag sowie am 7., 8., 9., 10. und 11. Juli je 40,000 Kinder als Gäste des Stadtoberhaupts in Riverview einfinden, und es dürfte sich an jedem dieser Tage dort eben dieselben Szenen abspielen, welche man heute beobachten kann.

Marigold Garten.

Wird am Mittwoch, dem 2. Juli, eröffnet werden.

Gehörte der Marigold Garten stets zu den schönsten der Stadt, so ist er in den vergangenen Wochen doch noch weiter verschönert worden, sodaß er jetzt in vollstem Sinne des Wortes das Bild eines Zaubergartens darbietet. Einer der bekanntesten Schweizer Landschaftsgärtner, welcher sich auf der Fahrt nach dem Orient begriffen einige Wochen in Chicago aufhielt, hat ihn nämlich auf Ersuchen der Gebrüder Eitel, der Eigentümer, seinen echt künstlerischen Ideen gemäß umgestaltet. Das Schweizer Schloß, die holländische Windmühle, „Lovers Lane" und die Marmorterrasse, welche ihm stets einen ganz eigenartigen Reiz verleihen, sind natürlich unverändert geblieben, dagegen ist aber noch ein neuer Tanzplatz geschaffen worden, der größte seiner Art in den Vereinigten Staaten. Es können gleichzeitig 1000 Paare dort tanzen.

Die Eröffnung wird am Mittwoch, dem 2. Juli, stattfinden. Die diesjährige Schaustellung ist die „Revue of Revues" betitelt, und es wirkt eine ganze Reihe der hervorragendsten Kräfte, wie die Tänzerinnen Loretta Conklin, Marie Wells und Prinzessin Wasula, die singende Geigerin Elsie Webbe, John Bryan, Ralph Bert, Joe Dooley u. s. w. darin mit. An die Vorführung im Garten schließt sich um 10½ Uhr eine weitere im Saale an, welche ebenfalls des Schönen und Guten sehr vieles bietet. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Ralph A. Foote, welcher ein Orchester von 30 Mann dirigiert; die Kostüme, die schönsten, welche man je im Marigold Garten gesehen hat, wurden von Edw. Beck entworfen.

Neue Versammlungshalle.

Sie wurde gestern im städtischen Schwindsuchtshospital eingeweiht.

In Gegenwart von 750 Personen wurde gestern die neue Versammlungshalle der städtischen Schwindsuchtsheilanstalt eingeweiht. Sie erhält den Namen Halle für gesundheitliche Erziehung. Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson erklärte in seiner Ansprache, daß die Stadt außer den 1063 Patienten in der Schwindsuchtsheilanstalt in ihren acht Polikliniken 30,000 Schwindsuchtspatienten behandle. Für sie würden in der neuen Halle Vorlesungen veranstaltet werden.

Andere Redner waren Mayor Thompson und Staatssenator Gladin, der die Maßregel in der Legislatur zur Annahme gebracht hat, welche die Errichtung der Schwindsuchtsheilanstalt ermöglicht hat.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Leset die „Sonntagpost"

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Blackstone. — „Tillie".
Cohan's Grand. — „A Prince There Was".
Colonial. — „Angel Face".
Cort. — „I Love You".
Garrick. — „Scandal".
Palace. — „Passing Show of 1918".
Studebaker. — „Sunshine".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Bernsepp, 755 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Janitors,

Porters

für Laden zu reinigen. Nachzufragen in der Supt.-Office.

Wieboldt's, Lincoln, School und Ashland Ave. sonmo

Verlangt: Holzbearbeiter und Cabinetmaker und Männer, die gut mit Holzbearbeitungswerkzeug umzugehen wissen; guter Lohn, stetige Arbeit. Cable Pianofabrik, 2214 South Paulina Str. sasonmo

Verlangt: Arbeiter für allgemeine Fabrikarbeit; guter Lohn, stetige Beschäftigung das ganze Jahr. James S. Kirk & Company, 143 E. North Water Straße, nahe Rush Straße Brücke. 30jn1wX

Verlangt: Erster Klasse deutscher Chef; muß tüchtiger Mann sein, um ein großes Restaurant in der Stadt zu eröffnen; Lohn der höchste für einen Mann, der Resultate erzielen kann. J. Naklion, 25 W. Ohio Str.

Verlangt: Mann, um einige Automobile zu waschen und für sonstige Garagearbeit. Liberty Taxi Cab, 1337 N. Clark Str.

Verlangt: Nacht-Küchenmann; $18 die Woche. South Boat House, Lincoln Park. modi

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls; Nachtarbeit; sofort anfangen; stetige Arbeit. 6111 Norwood Park Ave. Telephon Newcastle 547. modi

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls. Nehmt Cottage Grove Str. Car. 7215 Greenwood Ave.

Verlangt: Waiters in Cabaret; kommt fertig zur Arbeit heute abend. Gordons, Lincoln Ave., Ecke Barry.

Verlangt: Ein guter Blacksmith für Bauschlosserarbeit, sowie auch einige gute Bauschlosser-Helfer; guter Lohn und stetige Arbeit. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str. modimi

Verlangt: Agenten für Stadt und Land. The Abendpost Co., Circulating Dept., 223 W. Washington Straße. 28jun*X

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon und Restaurant; Lohn $18 und Essen; keine Sonntagarbeit. 132 N. La Salle Str.

Verlangt: Ham Boners; stetige Arbeit. Sofort nachzufragen bei der Gabel Packing Co., 221 N. Peoria Str. mo—do

Verlangt: Möbelschreiner an speziellen Möbeln. Nast & Co., 1816 Fulton Straße. sasonmo

Verlangt: Männer für alle Arbeiten in Stuhlfabrik; stetige Beschäftigung. Great Northern Chair Co., 2500 Ogden Avenue. 25jun1wX

Verlangt: Tischler in mittlerem Alter. Wm. Siebert Co., Zimmer 231, 175 W. Jackson Blvd. sasonmo

Verlangt: Fuhrleute. 6211 S. Racine Ave. 27jun1wX

Verlangt: Männer mit Schaufeln. 6211 S. Racine Ave. 27jun1wX

Verlangt: Holzdrechsler. Nast & Co., 1816 Fulton Str. sasonmo

Verlangt: Feuermann; stetige Arbeit. Lobstein, 1339 W. 21. Str. sonmo

— Verlangt: —
Junger Mann zum servieren und für allgemeine Küchenarbeit, $60, Kost und Logis. Zu melden beim Küchenchef, De Paul Universität, 1010 Webster Ave.

Verlangt: Bäcker, selbständiger Mann an Brot und Rolls, $35 die Woche. 2056 W. 20. Straße.

Verlangt: Hemden-Finishers, stetige Beschäftigung; guter Lohn. Globe Laundry Co., 222 S. Morgan Str. modi

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 719 Willow Straße. 30jn1wX

Verlangt: Strangfärber und Helfer. Strauß' Dyeworks, 2649 Sheffield Ave. 30jn1wX

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker, $35 die Woche, Tagarbeit. Adr.: H 255 Abendpost.

Verlangt: Guter Junge an Cakes, guter Lohn und Tagarbeit. South West Bakery, 1906 West 35. Straße. modi

Verlangt: Trimmers. Gute Männer um Hardware an Phonographen-Kabinetten anzubringen. Vorzusprechen: Perkins Phonograph Co., 831 No. Wood Str. modimi

Verlangt: Maschinen-Arbeiter; gute „all around" Männer; speziell Rip Säge und Jointer. Vorzusprechen: Perkins Phonograph Co., 831 No. Wood Str. modimi

Verlangt: Cabinet Makers; guter Lohn für gute, stetige Arbeit; gute Fabrik, 831 No. Wood Str., fragt nach Superintendent. modimi

Verlangt: Koch für Supper. Guter Lohn. — 3800 Lake Park Ave.

Verlangt: Tinner und Tinner-Gehilfe und junger, kräftiger Knabe, um das Tinner-Handwerk zu lernen. 2316 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrener Mann um Plaster-Molds zu machen. Zu erfragen: 1924 Clybourn Ave. Telephon: Lincoln 7327.

Verlangt: Mann für Innenarbeit in Dairy. 1441 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Cakes, Tagarbeit. 656 West 47. Straße.

Verlangt: Sofort, Wurstmacher; kommt fertig zur Arbeit. 4530 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Hausmann mittleren Alters, stetige Arbeit. 511 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Pastry Bäcker; guter Lohn für den richtigen Mann. 5310 Lake Park Avenue. somodi

Verlangt: Männer, um ein Handwerk zu erlernen, lohnende Beschäftigung. Anzufragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. somo

Verlangt: Männer mittleren Alters, geschickt mit dem Hammer. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Avenue. somo

Verlangt: Wood-Fillers, oder junge Männer oder solche im mittleren Alter um das Handwerk zu lernen; können in ein paar Tagen von $3.50 bis $4.50 den Tag verdienen. Zu erfragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Avenue. frsasonmodi

Verlangt: Holzarbeiter, erfahren an Auto Truck Bodies. Available Truck Co., 1539 N. Kilpatrick Ave. 26jun1wX

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt:
Möbelschreiner für Pfeifenorgelarbeit; mehrere gute und erfahrene Möbelschreiner für Spieltische, Windladenarbeit und sonstige akkurate Arbeit im Pfeifenorgelbau; solche, die praktische Erfahrung haben, werden besonders gesucht; der höchste Lohn für gute Arbeit ist jedem zuverlässigen Möbelschreiner zugesichert. Adr.: Pipe Organ Works, 870 Eleventh St., Milwaukee, Wis. dofrsasonmodimi

Verlangt: Sofort, Mann für allgemeine Küchenarbeit, Hühner ausnehmen, Pfannen waschen usw.; muß Erfahrung haben; $60, Zimmer und Board monatlich. Skokie Country Club, Glencoe, Ill. Nehmt Chicago-Milwaukee Electric von Evanston.

Verlangt: Wurstmacher; kommt fertig zur Arbeit. 1215 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Bankarbeiter, Assemblers und Eisenarbeiter. Chicago Standard Axle Co., 1801 Belmont Ave. modi

Verlangt: Weber. 5113 S. Halsted Straße. modimi

Verlangt: Jungen in Buchbinderei; stetige Arbeit. 3115 Osgood Str. 27jun1wX

Verlangt: Porter für Cafeteria; $14 die Woche, Zimmer und Kost. 1807 Indiana Avenue. 25jun1wX

Verlangt: Helfer in Waschhaus. 109 W. Illinois Str. modimi

Verlangt: Lunchmann. Chas. Rein, 302 W. Van Buren Str., Ecke Franklin.

Verlangt: Zwei Schweine-Butcher. 2863 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann für Bäckerei, mit Erfahrung, guter Lohn; vorzusprechen: 4622 N. Kedzie Ave. frmo

Verlangt: Guter Wagenschmied, 1660 Fullerton Ave., nahe Clybourn Ave. modi

Verlangt: Erfahrener junger Mann an Brot mitzuhelfen. 2150 Larrabee Straße.

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Cakes, Unionlohn. 3605 N. Robey Str.

Verlangt: Guter Junge an Brod; Tagarbeit. 3216 North Ave. modi

Verlangt: Mann oder Junge, um Regenschirme zu reparieren. Guter Lohn. Schließen um 1 Uhr nachm. Samstags. Kreis & Hubbard, 320 S. Franklin Str., 6. Floor. jn28X*

Verlangt: Cabinetmakers, können $30 per Woche verdienen. Stetige Arbeit. Nachzufragen: Charles Passow & Son, 2109 Allport Straße, nahe 21. und Throop Str. jn21—jl8

Verlangt: Mann zum Reparieren von ärztlichen Instrumenten, Augeninstrumente; muß gut im Schleifen von Augenmessern sein. Guter Lohn, stetige Arbeit. Fragt nach Mr. Wilhelm, 8. Floor. F. A. Hardy & Co., 10 S. Wabash Ave. sasonmo

Verlangt: Blacksmithfinisher. 1330 W. North Ave. sasomo

Verlangt: Cabinetmakers an Store-Fixtures, stetige Arbeit. Jac. Lederer, 644 W. Madison Straße. sasomo

Verlangt: Männer, die mit Werkzeug umgehen können, das Möbelschreinern zu erlernen. Können $4 bis $5 den Tag in kurzer Zeit verdienen. Nachzufragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. 25jn1wX

Verlangt: Erfahrene Möbelschreiner; guter Lohn, stetige Arbeit. Roos Mfg. Co., 1051 W. 16. Str., nahe Halsted Str. 26jn1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Oesterreicher, 54 Jahre alt, sucht leichtere Arbeit; könnte auch kleine Kaution stellen. Adr.: 515 West Madison Str., F. Myer. modimi

Gesucht: Erster Klasse Barbier sucht stetige Arbeit; würde auch Barbierstube mieten. — Adr.: H 249 Abendpost. somo

Gesucht: Aelterer erfahrener Schlosser sucht Arbeit in Maschinenshop. Rudolf Haman, 1338 Wells Str. Tel. Lincoln 7949. 25jn1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Mädchen verlangt für Paper Novelty Arbeit; Erfahrung nicht nötig; ausgezeichnete Arbeitsverhältnisse. Sofort vorzusprechen bei der American Colortype Co., 1151 Roscoe Str. 25jun1wX

Verlangt: Mädchen und Frauen, um an Nähmaschinen zu arbeiten; nicht viel Erfahrung nötig. Atlas Co., 18 East 24. Straße. sonmo

Verlangt: Ehrliche, fleißige junge Frau oder Mädchen, um im Delikatessen-Geschäft zu arbeiten; keine Erfahrung nötig. 5310 Lake Park Avenue. somo

Verlangt: Winders an Cone Winding Maschinen, O'Shea Knitting Mills, 2408 W. Chicago Ave. 26jun1wX

Verlangt: Finishers an Handnähen an Damenkleidern. Lipson Bros., 358 W. Madison Str. 25jun1wX

Verlangt: Operators an Middy Blusen und Waists. Dubrock, 1532 Milwaukee Ave., 3. Floor. 24jun1wX

Verlangt: Waiter; guter Lohn. 2002 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung in Bäckerei. 4355 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aufwärterin; guter Lohn. 2002 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre oder älter, die die Schule verlassen und nicht zurückgehen wollen, finden dauernde Stellungen in unserem Assembly-Dept. Leichte, angenehme Arbeit unter guten Verhältnissen und eine vorzügliche Gelegenheit für Verbesserung. N. Shure Co., 237 W. Madison Str. Main 3482. djr.mo

Verlangt: Junges Mädchen für Arbeit in einem Delikatessengeschäft. Kurze Stunden. — Muß erfahren sein und im Besitz der besten Referenzen sein. Adr.: A 60 Abendpost. sasonmo

Verlangt: Reinliche Mädchen oder Frauen für Counter-Arbeiten. Kiems Cafeteria, 926 Irving Park Boulevard. sasomo

Verlangt: Buchbinder-Mädchen, erfahrene „Inserters", Stückarbeit, und Mädchen von 16 oder älter an Falzmaschinen. Wells & Co., 2591 S. Dearborn Str. 18jn,2wX

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin und Mädchen zum nähen; guter Lohn; stetiger Platz. Zundel, 2304 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung im Bäckerladen; gutes Heim und guter Lohn. 2038 Roscoe Straße. modimi

Verlangt: Mädchen für Ladenarbeit in Bäckerei, das abends heimgehen kann. 3659 Süd Lincoln Straße. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen in Bäckerei. 3506 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Bäckerei. 1656 N. Whipple Straße. modimi

Verlangt: Expert Strickerinnen und Häklerinnen, Heimarbeit. Tel.: Wentworth 4198. modi

Verlangt: Gutes Mädchen mit Erfahrung in Bäckerladen, guter Lohn. 4622 N. Kedzie Ave. frmo

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Shoparbeit. 642 York Place.

Verlangt: Waitresses. Nachzufragen: 2814 W. North Ave. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Erfahrene Frau, um Kaffee zu machen; keine Sonntagarbeit. Zu erfragen im Harmony Cafeteria, 21 S. Dearborn Str. sonmo

Verlangt: Erfahrene Frau für Geschirrwaschen in Lunchroom; muß gute Arbeiterin sein; keine Sonntag- oder Feiertagsarbeit; $2 den Tag. 528 W. Van Buren Str.

Verlangt: Counter Mädchen für Cafeteria; keine Sonntagarbeit. Nachzufragen im Harmony Cafeteria, 21 S. Dearborn Str. sonmo

Verlangt: Erster Klasse Köchin; $35 Wochenlohn; Sonntags frei. Alex. Schwartz, 117 N. Dearborn Str., oben. 25jun1wX

Verlangt: Erfahrene Frau zum Kaffeemachen; keine Sonntagarbeit. Harmony Cafeteria, 58 W. Washington Str. sonmo

Verlangt: Frauen für leichte Fabrikarbeit; 8 bis 5, Samstags bis 1 Uhr; guter Lohn. 2631 Stewart Ave. samo

Verlangt: Counter Mädchen für Cafeteria; keine Sonntagarbeit. Nachzufragen im Harmony Cafeteria, 58 W. Washington Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei alleinstehendem Herrn; Lohn $12 bis $14; Empfehlungen. Nachmittags oder abends vorzusprechen in 514 Fullerton Parkway, nahe Clark Str. modi

Verlangt: Gutes zweites Mädchen in besserer Familie; guter Lohn. 5727 Sheridan Road. modi

Verlangt: Erstklassige deutsch-ungarische Köchin. 2002 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau, die etwas vom backen und kochen versteht. 3126 Lincoln Avenue.

Verlangt: Frau zur Mithilfe in der Küche von 8 morgens bis 1 nachm. 1342 N. Halsted Straße.

Verlangt: Eine Frau, um Wäsche nach Hause zu nehmen zum waschen. Nachzufragen: Bondy's Restaurant, 16 N. Clark Straße, oben.

Verlangt: Waschfrau für einen Tag jede Woche zum waschen und bügeln für Familie von drei Personen, die in kleinem Apartment wohnt. W. E. Hutchinson, 5166 South Park Ave., 3. Apt. 'Phone: Drexel 2562. modi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 1652 N. Clark Straße.

Verlangt: Alte Frau für Hausarbeit, 3 bis 4 Stunden den Tag. 3129 Armitage Avenue. 'Phone: Albany 7513. modi

Verlangt: Nacht-Köchin und Waitreß. 300 North Ave. 'Phone: Diversey 3068.

Verlangt: Geschirrwäscherin, Tagarbeit, Restaurant. 1454 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zweite Köchin, die gute Bäckerin ist; keine Sonntagarbeit; guter Lohn. 204 W. Van Buren Straße. 30jn1wX

Verlangt: Sofort, Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, Sonntags frei. 4890 Nord Paulina Straße. modimi

Verlangt: Ein alleinstehender Witmann in mittleren Jahren sucht eine tüchtige Haushälterin. Zu erfragen: Morgens 9 bis 12 Uhr, 2819 N. Halsted Str., 3. Floor.

Verlangt: Frauen zum Geschirrwaschen und schruppen, Stunden 7:30 bis 4 nachm.; keine Sonntagarbeit, $9. Model Lunch Co., 33 Nord Market Straße.

Verlangt: Frau zum waschen und bügeln für drei oder vier Tage, stetige Arbeit. 2028 Crystal Straße. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 5526 Indiana Ave., 2. Apt. 30jn1wX

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5249 Prairie Ave., 1. Apt.

Verlangt: Deutsche Köchin für Restaurant. 2912 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, keine Wäsche. 4536 Grand Blvd., 3. Apt. 'Phone: Drexel 6919. modi

Verlangt: Junge Frau für leichte Hausarbeit von 8 bis 12 jeden Tag; keine Sonntagarbeit. Telephon: Graceland 124.

Verlangt: Frau oder Mädchen zur Mithilfe bei Küchen- und Hausarbeit, von 8:30 bis 3 Uhr nachm. 740 W. Randolph Str. modi

Verlangt: Erfahrene Wäscherin für zwei halbe Tage Montag und Dienstag. Sprecht vor oder schreibt: Yaritt, 3601 N. Janssen Avenue. 'Phone: Wellington 6422.

Verlangt: Aeltere, bessere Frau, welche ein gutes Heim wünscht, findet solches gegen Führung des Haushalts und Lohn, in schöner Vorstadt Chicagos. Adr.: H 211 Abendpost. modimi

Gesucht: Intelligentes nettes Mädchen wünscht in besserem Hause für Hausarbeit (2 in der Familie) unterzukommen, keine Wäsche. Deming Hotel, 305 S. Clark Str. Miß Danck. somodi

Verlangt: Mädchen oder Frau, muß englisch sprechen, für Hausarbeit und kochen, kein waschen. 2024 Pierce Ave., nahe Robey Str. 'Phone: Humboldt 1430. 29jn1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und um Bäckerladen zu beaufsichtigen. 3334 Southport Ave., Nordseite, Chicago. sasonmo

Verlangt: Eine ältere Frau, die gutes Heim wünscht, um bei der Hausarbeit behilflich zu sein. 2238 Seminary Ave. sasomo

Verlangt: Junge Frau für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 5061 N. Bernard Str., nahe Lawrence. sasomo

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit und auf Kinder aufzupassen. Guter Lohn. 1914 Blue Island Ave. 26jn1wX

Verlangt: Mädchen oder mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; kein Waschen. 6111 Norwood Park Avenue. Tel. Newcastle 547. 24jn1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit beim Tag, Familie von drei Erwachsenen; Apartment, Nordseite, nahe Ost Division Str. Hoher Lohn. Adr. L. 635 Abendpost. sasonmo

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. Gutes Heim für die richtige Person. 6108 Vernon Ave., 1. Apartment. Tel.: Normal 966. sasonmo

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Waschfrau wünscht stetige Plätze. Telephon: Lincoln 8732.

Gesucht: Tüchtige Waschfrau sucht beständige Plätze. 'Phone: Diversey 8877.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze. 'Phone: Prospect 4696. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, gute Köchin. Bitte selber vorzusprechen, 217 W. 47. Str. A. Kohn.

Gesucht: Frau sucht bessere Wäsche zum waschen im Hause oder außer dem Hause. Lohn $3.10. 'Phone: Diversey 2258.

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Perfekte Köchin für Sommerresort in Michigan. Sofort vorzusprechen in Employment Office, 540 North Ave. modi

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Westers Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 808. 18ma*X

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: An ruhige, saubere Leute, 6-Zimmer Flat. 4357 Lincoln Ave. Apotheke.

Zu vermieten: Kleine Cottage, Kings Island, Fox Lake, mit Boot, $10 die Woche. Koehler, 1222 Wellington Ave.

Zu vermieten: Zwei Basement-Frontzimmer, $5 monatlich. 1926 Dayton Str. modimi

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, Gas, Bad, $14. 1804 Larrabee Straße.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, $10, erster Floor, 1541 Otto Straße.

Zu vermieten: Fünf helle Zimmer, im Hinterhaus, Gas, $10. 1847 Cleveland Ave.

Zu vermieten: Zwei helle 3-Zimmer Flats, Gas und Bad, $8 und $10. Nachzufragen 3. Floor, Flat 6, 1760 Larrabee Str. modi

Zu vermieten: 5 Zimmer Wohnung, Ofenheizung, Gas, Bad, $19. 2830 Burling Str.

Zu vermieten: Laden, mit Wohnzimmern; gute Lage für Barbier. 2041 Roscoe Str. somodi

Zu vermieten: Laden und zementierter Keller, gute Lage für Fleischer oder Bäcker, Preis mäßig. 3464 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann, Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Boarders; gute Carverbindung; Hoch- und Straßenbahn. 1631 N. Halsted Str. modimi

Alleinstehende Person wünscht einen Boarder. Adr.: B 2086 Abendpost.

Zu vermieten: Großes, möbliertes Frontzimmer, mit oder ohne Board, 2 Blocks westlich von Clark Str. 1817 Hammond Str. Telephon: Diversey 8128.

Ruhig gelegenes Frontzimmer zu vermieten bei deutscher Frau für $1.75. 2029 Mohawk Straße.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, elektr. Licht, Telephon; separater Eingang; nahe Hochbahn, $2.25. 1515 Larrabee Str.

Zu vermieten: Leicht möbliertes Zimmer in Privatfamilie, zwei Blocks vom Beach, bequem und nahe Straßen- und Hochbahn; heißes Wasser und elektr. Licht, billig. G. Heller, 3335 N. Halsted Str. modimi

Zu vermieten: Schöne Zimmer, Dampfheizung und heißes Wasser. Nachzufragen nach 2 Uhr, 1132 Altgeld Str. 29jn1wX

Mann findet gutes Zimmer bei alleinstehender Frau. 1643 N. Halsted Str. 25jn1wX

Zu vermieten: Möblierte Zimmer, nahe Lake. 111 W. Elm Str. 25jn1wX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Intelligenter Arbeiter sucht Zimmer mit Frühstück oder Board bei Witwe oder alleinstehender Dame. Adr.: H 209 Abendpost.

Bessere deutsche Frau möchte gern mit Jemand wohnen, wo Pflege bedürftig ist und dafür 2 oder 3 Zimmer haben kann, oder auch eine Wohnung teilen. 'Phone: Lincoln 6389. Mrs. Welcker.

Zu mieten gesucht: Möbliertes Zimmer, Privatfamilie, Nordseite. Adr.: H 240 Abendpost. somodi

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Commercial Loan & Guaranty Co.
borgt Euch Geld für irgend einen Zweck auf Eure Möbel, Gehalt oder andere Sicherheit. Nur kleine monatliche Rückzahlungen mit geringen Zinsen. Wir arrangieren die Zahlungen Eurer gegenwärtigen Schulden. Wir verhandeln nur mit Euch im Vertrauen. Kommt zu uns oder telephoniert. Buch mit Auskunft auf Verlangen frei.
Unter Staatsaufsicht.
11 S. La Salle Str., Ecke Madison Str. Room 826. Telephon: Majestic 7353. 6jn,3mtX

Mutual Security Co.
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Deutsche Vorträge: Behandlung des Irrtums durch Geisteswissenschaftliche Wahrheit; und reine Vorstellungsart. Heilung von Krankheit ohne Medizin. Verbesserung der Lebenslage des Einzelnen im Zusammenhange Aller. Der Entstehung von Krankheiten, Armut, Not, vorbeugen. Ida Bilz spricht darüber jeden Sonntagabend 7:30 Uhr, Mittwoch abend 8 Uhr pünktlich, 605 Belmont Ave., Ecke Broadway, 3. Stock. — In englischer Sprache jeden Sonntag vorm. 10:45 Uhr pünktlich, Halle 611 im Masonic Temple, Ecke State und Randolph Str. — Freunde für Aufklärung willkommen. ma24jamomi3mt

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. N. Schwimmer, 625 North Avenue. 20ma,misamo*

The Dewey Window Shade Mfg. and Cleaning Company, 712 Dewey Place. Tel. Diversey 4994. 25jn*X

Damenkleider und Mäntel jeder Art angefertigt nach neuester Mode; beste Arbeit; mäßige Preise. Trauerkleider in 24 Stunden. Tel. Lincoln 6545. 729 Diversey Parkway. 26jn1mteod

Wünscht Jemand einen Knaben von 2½ Jahren zu sich zu nehmen gegen Bezahlung? Glaser, 2491 Archer Avenue. modi

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 25olmo*

Painting, Papering, Calcimining, billig. Arbeit garantiert. Hoff. Tel. Wellington 3306. 22jn,1mtX

Ganz frische Eier von eigener Farm verkauft billig Glunz, 1204 N. Wells Straße. 14jn1mtX

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe usw. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. John N. Brown, 8 E. Erie Str. Ecke State. Tel. Superior 4672. 30ma*X

Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden angefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Biel, 223 W. Washington Straße. *X

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5jo*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 1115, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachm., Tel. Main 1450, und 1572 N. Halsted Str. von 3 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 10 bis 12 Uhr. Tel. Diversey 3134. 22jn,*X

Amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Biel, 223 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30ds*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Tuberculosis, Krebs, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten mittelst neuester Muskeleinspritzungen behandelt. Dr. Reichardt, 1070 Milwaukee Ave. Sprechstunden: 3 bis 5 (nicht Sonntags). Nach dem ersten Juli 1357 Milwaukee Ave. 22—30jn*X

Dr. Hasenclever, Spezialist für private und alle Frauenkrankheiten. Konsultation frei. 3006 W. Madison Str. Stunden 9—7 Uhr. 10jn*X

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Muß verkaufen: Keine Anzahlung nötig, Zeitungsroute, 3 Stunden Arbeit täglich, Reingewinn $100 den Monat, 7011 S. Paulina Str., Telephon Englewood 1958. 27jun*X

Zu verkaufen: 14 Zimmer Roominghaus, mäßiger Preis. 27 W. Ontario Straße. samo

Zu verkaufen: Billig, eine seit 10 Jahren bestehende Laundry; sichere Existenz. 2028 Crystal Straße. modi

Zu verkaufen: Vollständiger Schuh-Shop mit Maschinen und Stock; Einnahme $65 bis $70 die Woche. Zu erfragen 1141 School Str., nahe Clifton. domo

Candy, Delikatessen, Grocery, mit 5 Zimmer, Miete $15 monatl.; Preis $450; keine Konkurrenz; deutsche Nachbarschaft und Schule. 2634 Canton (Berlin) Str. somo

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, alles Ladenkundschaft, 7228 Madison Str., Forest Park. somo

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. Zu erfragen 918 N. Richmond Str., 1. Floor. 25jn1wX

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Auto Tire and Supply Store in Verbindung mit gut etablierter Garage; $3000 Geld nötig, voll sichergestellt, und gutes Gehalt und Profite. Adr.: H. 203 Abendpost. sonmo

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

— Spezial - Bargain! —
Verkaufe meine guterhaltene Schreibmaschine, Oliver Nr. 9, für $35; letztes Modell; wie neu, da wenig gebraucht. Adr.: A 45 Abendpost. 27jn1wX

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Macht Euer eigenes Gebräu!
Malz Extrakt — Hopfen — genug für 48 Flaschen, $1.25. Seattle Extract Co., 1647 Blue Island Ave., 1413 West Chicago Ave., Chicago, Ill., Postbestellungen ausgeführt. 24jn1wX

Zu verkaufen: Vollständige Logenhalle-Einrichtung mit Piano. Nachzufragen: 4813 Lincoln Ave., im Store. 30jn1wX

Zu verkaufen: Glaswaren, Cash Register, Piano, Hirschköpfe usw., billig. 5160 Lincoln Avenue.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Rugs, Spitzengardinen, feine Panels, Allovers etc., nie gebraucht, sehr billig. 2438 Jackson Boulevard, 1. Flat. 24jn1wX

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Gasofen, Ice Box u. Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 23jn1mtX

Händler

— Versteigerung! —
Dienstag, den 1. Juli, 10 Uhr vorm., 2525 Sheffield Ave. Wir verkaufen an die höchsten Bieter für Bar, ein vollständiges Sortiment von gebrauchten Haushaltmöbeln, bestehend aus Player Piano, Pianos, Phonographen, Parlor- und Bibliothek-Suites, Odd Stühlen, Rugs, Carpets, Congoleum, Tressers, Chiffoniers, Bettstellen, Küchen-Cabinets, Refrigerators, Eiskisten, Porzellan, Messerware, Silberware, Nippsachen, Oelgemälden u. s. w.
Reebies Auction House, Joseph Straußer, Versteigerer.
Offen Mittwoch und Samstag abends. Privatverkäufe täglich. somo

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmern, darunter 1 Mahagoni Player Piano mit Rolls und Victrola mit Records; billig, wenn sofort genommen. 3220 W. Jackson Blvd. Telephon: Kedzie 6893. 27jn1mtX

Wünsche meine vollständigen Möbel von 6 Zimmern zu verkaufen, neu möbliert, 4 Rugs, 1 Leder und Velour Wohnzimmer-Set, Eßzimmer-Set, Geschirr, Schlafzimmer-Sets, Phonograph und Records; verkaufe insgesamt oder einzeln. 'Phone: Drexel 1899 oder 4959 Prairie Ave., 1. Apt. 22jn,1mtX

Möbel, Rugs, Phonographen und Pianos werden verkauft zu den Lagerhaus-Unkosten. Kessel Bros. Storage, 4031—33 S. State Str. 22jn,1mtX

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 5ms*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

$60 kaufen $300 Size Phonograph, gut erhalten, viele Records. 143 N. Wabash Ave., Room 405. 29jn1wX

Verkaufe für nur $35 Concert Phonograph, $125 Size, mit Records. 2545 Indiana Ave. Nur Abends oder Sonntag ganzen Tag. 29jn1wX

Zu verkaufen: Familie verkauft ein Upright Piano, wie neu, $75. 5026 Sheridan Road, nahe Broadway und Argyle Car. 25jn1wX

$200 Double Spring Phonograph, spielt alle Records, verkaufe für $55, mit Records und Diamantnadel; ebenso Spieler-Piano u. neueste Fasson Möbel von 5 Zimmern. Versäumt diesen Bargain nicht. Residenz, 1022 S. Kedzie Avenue. 16jun,3wX

$65 nehmen $250 Cabinet Phonograph, guter Verkaufsgrund. 1826 Nelson Str., 2. Apt. 24jn1wX

$85 kaufen schönes Chickering Upright Piano; hat $700 gekostet; auf Abzahlung, wenn verlangt; bei Groß, 5081 Broadway. 10jn2wX

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Männer und junge Männer! Ehe Ihr Euren Sommer-Anzug oder Ueberzieher kauft, sprecht bei uns vor. Wir können Euch von $5 bis $15 an Eurem Einkauf ersparen. Ihr braucht nicht alles Baargeld zu zahlen. Zahlt $1.00 die Woche. Wir garantieren Zufriedenheit.
Hyman & Co., 215 N. Clark, nahe Lake Str. 20jun*X

Männerkleider-Bargains.
Ehrliche Behandlung. Zufriedenheit garantiert. Nicht abgeholte, nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Leute, neueste Fassons und konservative Moden. $20 bis $45. — Fertig gemachte Anzüge u. Ueberzieher für Männer und junge Leute, $15 bis $28.50. — Männerhosen, $3 und aufwärts. — Knabenanzüge, $5 und aufwärts. — Kauft Euren Ueberzieher jetzt, ehe die hohen Winterpreise eintreten. — Wir führen ferner ein vollständiges Lager von leicht gebrauchten Anzügen und Ueberziehern, $8.50 und aufwärts. — Full Dreß, Tuxedo, Frack-Anzüge usw., $10 und aufwärts. — Offen jeden abend bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 abend, Samstag bis 10 abds. S. Gordon,
Etabliert 1902. 1415 S. Halsted Str. jn*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Neue Singer Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2799. 22ja*X

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Prächtige Baby Chicks, 15c aufwärts, sind zu haben in 3552 S. Ashland Ave. 20jn1w

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Citizens Brauerei Stall hat 20 Pferde und Mähren, alle Größen, für städtischen Gebrauch oder auf der Farm; billig. 2762 Archer Ave., Ecke Throop. 29jn—6jl

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Drei-Flat Brick und Zwei-Flat Frame auf Konkret; 48 Fuß Eck-Lot, mit großem Hofraum. Alle Straßenverbesserungen ausgeführt und bezahlt. Zimmer vermietet. Verkaufe auf leichte Abzahlungen oder nehme kleine Nord- oder Nordwestseite Baustelle oder Hauseigentum in Tausch. Zelosky, 1905 Belmont.

$500 Bar, $15 monatlich, kaufen ein gemütliches Cottage Heim, mit allen modernen Verbesserungen. Preis $2500. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Avenue.

Ein schöner Bargain — 2-Flat Heim; 5 und 6 Zimmer; in jeder Hinsicht modern. Preis $5200, $750 Bar, $30 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

$500 baar, $20 monatlich kaufen bequemes Cottage-Heim. Brick Basement Attic in ein weiteres Flat umgewandelt, helft Euch beim Bezahlen für ein Heim. Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Bequem zu 3 Straßenbahnlinien. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. jn29—jl5

Zu verkaufen: 2—4 Zimmer Frame auf Brick, gute Nachbarschaft; Preis $3300, $500 Anzahlung. Vorzusprechen: 4145 Oakley Ave. Stiter. sasomo

Muß verkaufen: dreistöckig, 6 Zimmer Flatgebäude, Brick und Frame, billig. Racine Ave., nahe Lincoln Ave. Adr.: K. 107, Abendpost. jn28—jl5

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25x108, mit 3-Zimmer Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 2ap*X

Zu verkaufen: 3 Flat-Brick; hinten 6-Zimmerhaus; guter Verkaufsgrund. 'Phone: Wellington 2832. mosa

Zu verkaufen: 2225 und 2227 Clifton Ave., in gutem Zustand, 4-Flat Brickhaus; Miete $1056, $8500. 'Phone: Lincoln 4187. modi

Zu verkaufen: 2—5 Zimmer Flats, $3550. 3111 N. Marshfield Ave.

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft oder tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 3jn1mtX

Zu verkaufen oder vertauschen für unbebautes Land: Mein Brick- und Framegebäude, 7 4-Zimmer-Flats, Ofenheizung; Monatsmiete $80, Preis $6500. 2616 Orchard Str. 25jn1wX

Westseite

Zu verkaufen: $100 Anzahlung kaufen 1¼ Acre Hühnerfarm; mit gepflanztem Garten, Gebäude usw. Rest $10 monatlich. 1620 Ashland Block. 27jn1wX

Südwestseite

$100 Anzahlung, Rest $10 monatlich kaufen ½ Acker Hühnerfarm, 20 voll gewachsene Obstbäume. Wir leihen Geld um ein Heim zu bauen. Eigentümer 1620 Ashland Block. 27jn1wX

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, mit Heißwasserheizung, Bargain zu $1650. 5347 Lowe Avenue. modimi

Zu verkaufen: $25 bis $50 Anzahlung kaufen ½ Acker Hühnerplatz, neue Gebäude; Rest wie Miete; Archer Ave. Eigentümer: 1620 Ashland Block. 27ja*X

Vorstädte

Muß schnell verkaufen: Nur $200, 20 Proz. bar, das andere monatlich, 11½ Acres Land, guter schwarzer Boden, gut für ein schönes Heim und Hühnerfarm; nur 12 Meilen von Stadt und 32 Züge jeden Tag. Adr.: A 83 Abendpost. modimi

Farmländereien

Der Wein ist reif
und die Weinlese beginnt in wenigen Tagen in unserer prächtigen deutschen Kolonie im herrlichen Süden. Mittsommer ist eine gute Zeit unserer Kolonie zu sehen. Die reiche Ernte von Frühkartoffeln, Gurken, Bohnen, Kraut, Hafer usw. ist längst beendet und zu hohen Preisen verkauft. Unsere Farmer haben das Geld dafür in der Bank und die zweite Saat im Feld. Alles steht geradezu wundervoll. — Kommen Sie mit uns am 1. Juli und überzeugen Sie sich selbst. Es ist nicht so heiß bei uns wie im Norden. Hitzschlag und Sonnenstich sind unbekannt.
Jeder Familienvater sollte sich für Land und Landwirtschaft interessieren. Unsere Farmer nehmen viel Geld ein und geben wenig aus. Sie ersparen alle Ausgaben für Miete, Holz und Kohlen, Doktor und Apotheker, Metzger und so weiter. Unser Land ist außerordentlich fruchtbar und noch sehr billig. Bequeme Zahlungsbedingungen. Deutsche Kirchen, Schulen und Farmervereine.
Office offen täglich bis 8 Uhr abds. und Sonntag vormittag bis 12 Uhr mittags. Auskunft bereitwilligst erteilt. Kommen Sie sobald als möglich.
Henry C. Bartling, Zim. 911 Hartford Building, No. 8 South Dearborn Str., Chicago, Ill. frsasomo

Farm zu verkaufen. Eine gute Gelegenheit für deutschen Lutheraner, bei Luthersville, Arkansas, 160 Acker gute Farm billig zu erwerben. Große deutsche Gemeinde, feines Klima. Um Näheres wende man sich an Paul Henschel, 5153 W. Chicago Ave., Chicago. Tel.: Austin 1073 od. Columbus 844. —do

Zu verkaufen: 40 Acker Farm nahe Whitehall, Muskegon Co., Mich.; gute Gebäude, Frucht und sämtliche Farmgerätschaften. 2152 Leland Avenue. 25jn1wX

Zu verkaufen oder vertauschen: 120 Acres Farm, 4 Pferde, 18 Kopf Vieh, Ernten, Maschinerie, 20 Acres Klee; gute Gebäude. 2911 N. Kedzie Ave. modi

Zu verkaufen: 40 Acker kultivierte Farm bei Elgin, Ill.; schönes Wohnhaus und Stall, Brunnen, Obstgarten, schwarzer Boden. Preis $175 per Acker. Näheres: E. Trendler, 2131 No. Clark Str. sasomo

Zu verkaufen oder vertauschen: 80 Acker Farm, 10 Corn, 25 Mellit, 2 Kartoffeln, Rest Weide und Wald; 5-Zimmer-Haus, 2 Stallungen, Dampfmaschine zum Bretterschneiden, 6 Kühe, 2 Pferde, Hühner, alle Maschinen. Keine Schulden. Werde als Bargain verkaufen. P. Alexander, New Lisbon, Wisconsin, Box 286. 24jn,1wX

Zu verkaufen: Zentral-Wisconsin Farmland, $15 per Acre; Bar oder Zeitzahlungen. Sebi Nebl, 21 N. La Salle Str. Eigentümer. 24ma*X

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kaufe 6 bis 8 Zimmer Cottage oder zweistöckiges Flatgebäude, gut im Stande; gute Verkehrsverbindung, billig, Nord- oder Nordwestseite. Keine Agenten. 316 Center Straße, oder Adr.: H 210 Abendpost. 30jn1wX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld zu verleihen auf bebautes Grundeigentum nördlich von Fullerton Ave. und östlich von Crawford Avenue; mäßige Bedingungen.
Burmeister & Gawwik, 3146 Lincoln Ave.
Tel. Lakeview 1495 u. Wellington 7354 21jn1mtX

Geld zu verleihen.
Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten.
Home Bank & Trust Co., Milwaukee und Ashland Ave.
Offen Samstag abends bis 9 Uhr. momisa

— Höchste Preise für Liberty Bonds —
Franklin Investment Co.
11 So. La Salle Str. Zimmer 503 ma*X

— Darlehen auf zweite Hypotheken —
auf Chicago Grundeigentum; leichte Zahlungen billige Raten. — Fred Plotke,
127 N. Dearborn Str. Tel. Central 2042 26ap—30jn1mX

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23il*X

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Levinthal, 1637 W. Division Str. 19ms*X

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Painting und Paperhanging, erster Klasse Arbeit. Christensen, 1737 N. Maplewood Ave. somodi

Painting, Paperhanging und Calsomining; erster Klasse Arbeit zu mäßigen Preisen; Arbeit garantiert. Schmidt, 3340 N. Ashland Ave. Tel. Graceland 8099. 3jn1m:

Möbelreparaturen aller Art, Aufpolstern u. Refinishing; beste Arbeit; mäßige Preise. Postkarte. Alvin Schmieder, 3652 Wilton Avenue. 27jn1wX

Plasterarbeit bestens ausgeführt. Thiemann, 2536 N. Halsted Str. Phone Lincoln 1059. 28jn,1wX

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Farmhilfe für Ex-Krieger.

Wichtiger Plan der amerikanischen Regierung reift.

Nachfolgender Wohlfahrts-Plan steht für jeden Mann offen, der während des Weltkrieges die Uniform Onkel Sam's getragen hat. Nicht alle werden von ihm Gebrauch machen, aber doch sehr viele. Denn es liegt in der Natur der Sache, daß alle großen Kriege, wenn sie sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, die Lebensneigungen vieler tausende von Kämpfern mehr oder minder dauernd beeinflussen.

So verlangt ein großer Teil der jetzt heimgekehrten amerikanischen Krieger — von den Farmerjungens ganz abgesehen — eine ländliche Beschäftigung im Freien, auch wenn sie nie Schwierigkeiten haben sollten, in ihre früheren Berufe wieder einzutreten. Das Departement des Innern hat schon allein mehr als 40,000 Anfragen in dieser Sache erhalten. Es hat schon seit einiger Zeit diesbezügliche Pläne ins Auge gefaßt; dieselben zielen auf die Entwicklung ko-operativer Farm-Siedelungen für vormalige Soldaten und Matrosen in beinahe allen Staaten der Union.

Dazu gehören aber auch gesetzgeberische Entschlüsse des jetzt versammelten Kongresses der Ver. Staaten. Solche Beschlüsse werden wohl nicht lange auf sich warten lassen; und das Departement des Innern verspricht, im Einklang mit denselben, sofort an die Arbeit zu gehen. Natürlich ist auch die Mitwirkung des Ackerbau-Departements sicher, und auch an sonstiger Beihilfe wird es nicht fehlen.

Es gibt kaum einen amerikanischen Staat, in welchem nicht noch große Landflächen zu finden sind, die sich für die gestrebten Soldaten- und Matrosen-Farmsiedelungen eignen. Da ist das Trockenland im Westen, das Wasser braucht, welches mit Hilfe von Dämmen und Kanälen reichlich geliefert werden kann. Da sind im Osten große Ländereien, welche abgeholzt, aber noch nicht von Stümpfen befreit sind. Die Baumstümpfe müssen gesprengt, das Gestrüpp-Land muß geklärt werden. Sodann weist der Süden vieles abgeholzte Sumpfland auf, das nach erfolgter Entwässerung sehr dankbar für die Kultur wäre. Arbeit und eine selbständige Existenz zugleich winken hier den vormaligen Landesverteidigern.

Wie das Departement des Innern ferner mitteilt, hat eine Menge Ex-Krieger, die sich nach einem Wirkungskreis in freier Natur sehnen, aber ihre alten Beziehungen nicht alle abbrechen möchten, sich angelegentlich darnach erkundigt, ob es möglich wäre, sie in der Nähe ihrer früheren Heime zu beschäftigen und anzusiedeln. Nun, das Amt des Innern plant, wenn der Kongreß ausgiebige Bewilligungen hierfür macht, die neuen Farm-Siedelungen derart über die ganzen Ver. Staaten hin zu verteilen, daß jedem solchen Wunsch Rechnung getragen werden könnte. Und fast alle Art körperlicher und geistiger Arbeit wird in diesen Siedelungen, wenn sie im vollen Gange sind, zu finden sein.

Geeignete, tüchtige Kräfte unter den Kriegern sollen nicht nur das Land klären, berieseln, trockenlegen u. s. w., sondern auch alle nötigen Gebäude und Wege bauen oder mindestens den Haupt-Beistand dabei leisten. Dafür sollen sie auch nachher die erste Auswahl unter den Landstücken für ihre Heimstätten haben. Zur Erwerbung derselben als Eigentum soll zunächst nur eine kleine Anzahlung erforderlich sein, welche aus dem Lohn für die erste geleistete Arbeit kommen kann; alles übrige kann aus dem Erträgnis der Ernten, die man erwartet, mitbezahlt werden, und die Bedingungen sollen so bequeme sein, wie nur irgend möglich. Auch will die Regierung den neuen Farmern alles nötige Vieh und die Materialien und Geräte liefern, ebenfalls unter sehr bequemen Bedingungen.

Zu jeder Gemeinde-Siedelung werden auch Schulen, Kirchen, Zeitungen, Wandelbilder-Theater, Post- und Expreß-Dienst, — kurzum so ziemlich alles gehören, was zum Komfort und geselligen Gedeihen moderner kleinerer Städte gerechnet wird; und es soll alles geschehen, um einen späteren Wegzug nach Großstädten zu verhüten!

Erwähnt sei noch, daß tüchtige Lehrkräfte den Siedlern die Kunst beibringen sollen, auch ohne alle Vorkenntnisse den Landbau zum Erfolg zu führen. Segen sei der Mühe Preis!

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Die teuren Diamanten.

Ein amerikanischer Einkäufer von Rohdiamanten ist von einer sechswöchigen Tour nach Amsterdam und London wieder heimgekehrt und gibt keine Aussicht, daß das Steigen der Diamantenpreise in naher Zukunft zum Einhalt kommen werde! Vielmehr ist in drei Monaten der Preis abermals um mehr als 30 Prozent gestiegen.

Drei Faktoren, sagt dieser Eingeweihte, haben vereint dieses Hochklettern bewirkt. Der erste war eine sehr schlimme „Flu"-Epidemie, welche das Arbeitspersonal in den afrikanischen Minen stark verminderte. Der zweite war der überaus scharfe Wettbewerb um die rohen Steine bei den Amsterdamer Diamantenschleifern, welche ihre Arbeitsorganisationen ungebrochen zu erhalten wünschen.

Der dritte Faktor aber waren die starken Diamanten-Ankäufe von Deutschen, soweit sie sich solches leisten können. Gewisse Klassen Deutsche scheinen derzeit ganz darauf versessen zu sein, ihre Mark-Wertzeichen in greifbarere Besitzstände zu verwandeln. Sie zahlen für geschliffene Steine beinahe jeden Preis, den man von ihnen verlangt, und kaufen so große Quantitäten zusammen, wie sie nur irgend können, da sie einen unerschütterten und großen Glauben an den künftigen Wert von Diamanten haben; ihr Glaube an das bare Geld ist damit gar nicht zu vergleichen.

Gegenwärtig haben die Diamantenmakler in Amsterdam so sehr viel mit ihren deutschen Kunden zu tun, daß nur zwei oder drei von ihnen amerikanischen Einkäufern überhaupt Aufmerksamkeit schenken, während sonst 30 bis 40 sie bedienten. Ich glaube kaum, daß die Produktion von Diamanten jemals wieder die Stufe erreichen wird, auf welcher sie beim Ausbruch des Krieges stand.

Eine wunderbare Entdeckung.

Eine der außerordentlichsten Errungenschaften der Naturwissenschaft ist durch die Verflüssigung der Gase erreicht worden, indem auf diesem Wege Temperaturen erzielt werden, die nur noch ganz wenig über dem sogenannten absoluten Nullpunkt der Temperatur (minus 273.10 Grad Celsius) liegen. Der Physiker der Universität Leiden, Prof. Kamerlingh-Onnes, hat durch die Verflüssigung von Helium eine Temperatur von fast minus 272 Grad erreicht. Schon früher ist beobachtet worden, daß bei so niedrigen Temperaturen der elektrische Widerstand der Metalle abnimmt, und der holländische Physiker hat jetzt die höchst wunderbare Entdeckung gemacht, daß er bei der Temperatur von flüssigem Helium in einem ganz reinen Metall völlig verschwindet. Dieser Zustand wird als Ueberleitfähigkeit bezeichnet. Während sonst ein induzierter Strom aus einem Metall sofort verschwindet, wenn das erregende Magnetfeld entfernt wird, bleibt in solchem überkälteten Metall der einmal induzierte Strom bestehen, wenn das Metall in flüssigem Helium gehalten wird.

Das Geschenk.

Ein bekannter Bundessenator hatte in einem ländlichen Gemeinwesen zu tun und besuchte da den Friedensrichter, der einer seiner Jugendfreunde gewesen. Während sich beide miteinander unterhielten, erschienen ein junger Mann und ein Mädchen und ersuchten darum, getraut zu werden. Der Friedensrichter prüfte das Papier, das sie ihm vorzeigten, stellte einige Fragen, vollzog dann die Trauung, und nach Empfangnahme einer geringen Gebühr händigte er der Braut einen neuen Regenschirm ein. Darauf entfernte sich das Paar.

Der Senator wohnte dem ganzen Vorgang in ernstem Stillschweigen bei. Nachdem das junge Paar gegangen war, fragte er:

„Sage einmal, Arthur, tust Du das immer?"

„Was? Die Trauung vollziehen? Ja gewiß, wenn sie die Lizenz haben."

„Nein, ich meine, daß du der Braut ein Geschenk gibst."

„Ein Geschenk? Ja, hatte denn die Braut den Schirm nicht mitgebracht?"

„Nein", erklärte der Senator, etwas kleinlaut, „er gehörte mir".

— Unverfroren. „Bei Ihrem Leichtsinn, mein Herr, und Ihrer Schuldenlast habe ich mich gesträubt, Ihnen meine Tochter zu geben. Nur mit großer Ueberwindung habe ich endlich mein Jawort gegeben."

„Na, da gratuliere ich herzlich, Schwiegerpapa!"

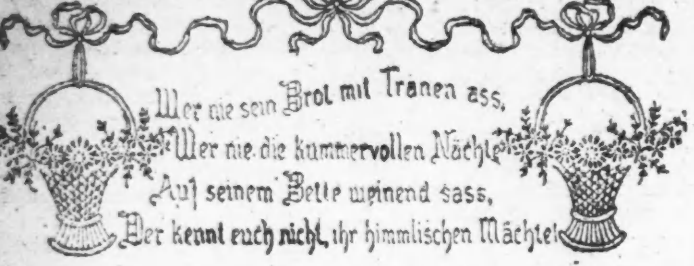
— Rückfällig. „Sie haben ja immer Ihren Schmerbauch noch; haben Sie noch keine Entfettungskur durchgemacht?"

„O ja, das ist schon der dritte!"

— Umschreibung. — Mama (die vor Kurzem den dritten Mann heimgeführt, zu Klein-Else): „Nun, Else, wie bist du denn mit dem neuen Papa zufrieden?" — Else (seufzend): „Ach, Mama, heirat' nur so weiter!"

— Zu viel verlangt. — „Unerhört, wie einen die Leute ausnützen wollen, wenn man in Not ist! Da hab' ich mich kürzlich vor einem Gewitter in ein Haus geflüchtet! Dafür hätt' ich dann gleich die Tochter heiraten sollen!"

Stickmuster.



Dieses Muster ist auf weißem Kunstfabrikat vorgedruckt und 22 bei 36 Zoll groß. Die Blumen arbeitet man mit Lazy-Dazy-Stich violett, rosa und blau mit hellgrünem französischen Knoten in der Mitte aus; die Körbe, Band und Buchstaben grün, resp. dunkelviolett mit Stilstich.

Das Muster Nr. 855 kostet mit Zubehör 75 Cents.

Man kann dieses Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 223 W. Washington Str., bestellen, die bei der Fabrik die Ausfertigung der Bestellung veranlaßt, da sie selbst keine Muster auf Lager hat. Man wolle der Bestellung 5 Cents für Porto beifügen. Checks und „Money Orders" sollten an „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Börsennotierungen.

Chicago, den 30. Juni 1919.

Nachstehend die [illegible]erungen an der [illegible]reidebörse, vom Beginn der Börsen[illegible]nden bis um 11 Uhr vormittags:

	[illegible] vorm.	Schluß Samstag
Mais—		
Juli	$1.79½	$1.78
September	1.77	1.75¾
Dezember	1.55⅜	1.53¾
Hafer—		
Juli	.69	.68¾
September	.68⅝	.68⅝
Dezember	.70	.69⅞
Speck—		
Juli	51.50	51.50
Schmalz—		
Juli	34.25	34.07
Rippen—		
Juli	27.90	27.80

Nachstehend die heutigen Notierungen in der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Juli	$1.78½	.67⅝	51.40	34.05	27.70
Sept.	1.76⅝	.67⅞	—.—	—.—	—.—
Dez.	1.54½	.69	—.—	—.—	—.—

Mais schloß um ½ bis ¾ höher, Hafer um ⅝ bis 1¼ niedriger ab. Nach einem Berichte von Goodman steht eine Maisernte von höchstens 2900 Millionen Bushels in Aussicht, das mit Mais bestellte Gebiet beträgt etwa 103 Millionen Acres, ist also um 4 Million kleiner, als im Vorjahr. An Hafer steht nach Goodman eine Ernte von 1415, an Weizen von 1237 Millionen Bushels zu erwarten. Man glaubt, daß die Zufuhr an Mais und Hafer jetzt nachlassen wird.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Samstag
London—		
Cables	459¾	460¼
Checks	458⅞	459¼
Paris—		
Cables	642½	643
Checks	644½	645
Mailand—		
Checks	38¾	38⅝
[illegible]—		
Checks	7.96½	7.98
Schweiz—		
Checks	5.41	5.42
Dänemark—		
Checks	23.60	23.60
Norwegen—		
Checks	24.85	24.80
Schweden—		
Checks	25.65	25.60
Spanien—		
Checks	19.70	19.75

Produkten-Börse.

Butter hat sinkende, Eier dagegen haben ebenso wie neue Kartoffeln steigende Tendenz. Auch Geflügel steht teilweise etwas höher.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Zahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.21	—0.25
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut löslich wie eben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.70	—1.02
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert, Importierte abgeschnitten. Bei Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Getrocknete Eier		1.45
Nur Eiweiß		2.75
Gummi — Arabischer		0.17
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
Milchbrennpulver		0.24½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl		0.05½

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd., $	9.46
do., Rübenzucker, do.	9.36

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.50½
„Firsts", das Pfund		0.50
„Seconds", das Pfund	0.46	—0.47½
Packware, das Pfund	0.40	—0.41
„Ladles", das Pfund	0.46	—0.47

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", per Car, Dutzend	0.40½	—0.41
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.37	—0.38½
Gemischte waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.37	—0.39½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund		0.30
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.		0.30
„Daisies", das Pfund		0.30½
„Long Horns", das Pfund		0.31½
„Young American", das Pfd.		0.31½
„Bri[illegible]", das Pfund		0.29½
Schweizer, rund, das Pfund	0.58	—0.59
do. (Block), das Pfund		0.38
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.31½
do., Pfund-Stücke		0.32

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.) (Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½—1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.30
Hähne, das Pfund		0.18
„Broilers", größere, d. Pfd.	0.45	—0.47
do., kleinere, das Pfund		0.42
Truthühner, das Pfund		0.28
Gänse, junge, das Pfund	0.26	—0.27
do., alte, das Pfund	0.18	—0.19
Enten, das Pfund	0.25	—0.26
Indiana Runner Enten, Pfd.		0.22
Perlhühner, das Dutzend		8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		3.00
„Squabs", lebend, Dutzend		4.00
do., zugerichtet, Dutzend	4.00	—5.00

Kleine magere, weniger. (Nur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
[illegible]ppen	Nr. 1, 88c	Nr. 2, 30c	Nr. 3, 20c
[illegible]ins"	Nr. 1, 40c	Nr. 2, 35c	Nr. 3, 25c
[illegible]nds	Nr. 1, 23c	Nr. 2, 20c	Nr. 3, 16c
[illegible]cks"	Nr. 1, 20c	Nr. 2, 18c	Nr. 3, 14c
[illegible]t 3"	Nr. 1, 18c	Nr. 2, 14c	Nr. 3, 12c

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.21	—0.22
60— 75 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.22½	—0.23½
75— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.24	—0.25
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.25½	—0.26
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.17	—0.21

Frisches Obst.

Aepfel, der Bushel	1.75	—2.00
do., der Korb	2.75	—3.00
do., der Hamper	1.75	—2.25
Kirschen, sauer, 16 Quarts	2.50	—2.75
do., süß, 16 Quarts	3.00	—3.50
Pflaumen, 24 Quarts	1.50	—2.00

Südfrüchte.

Apfelsinen, California Navels	3.50	—5.25
Zitronen, Florida	6.00	—7.25
Grapefruit, Florida	3.50	—4.50
Ananas, Crate	4.25	—5.50
Pfirsiche, Georgia	2.75	—3.00
Aprikosen, Case	2.40	—2.75

Beeren.

Erdbeeren, Michigan, 16 Qts.	2.00	—2.25
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.50	—2.00
Brombeeren, 24 Pints		2.00
Himbeeren, rot, 24 Pints	3.00	—4.00
do., schwarz, do.	2.50	—2.75
Blaubeeren, 16 Quarts	4.00	—5.00
Johannisbeeren, 24 Quarts	3.50	—0.50

Melonen.

Cantaloupes, Crate (45)		3.50
do., kleinere (54)	2.75	—3.00

Frisches Gemüse.

Blumenkohl, heimischer, Kiste	1.00	—1.25
do., California, Crate	0.50	—1.75
Eierpflanzen, Crate	2.50	—3.00
Erbsen, der Sack	2.00	—2.25
do., die Kiste	0.50	—0.75
Gurken, Ill., Kiste 2 Dtz.	2.25	—2.50
do., der Korb	1.10	—1.25
do., Alabama, Hamper		2.25
Karotten, 100 Bündel	2.50	—3.00
Knoblauch	0.75	—1.25
Kohlrabi, 100 Bündel	3.00	—4.00
Kraut, St. Louis, Crate	0.75	—1.25
do., Kentucky, do.		1.75
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.50	—0.65
do., das Faß	4.00	—4.50
Petersilie, heimische, Kiste		0.60
Pfeffer, Florida, Crate	1.75	—2.25
Pilze, Minnesota, Schachtel	1.15	—1.25
Radieschen, hiesige, 100 Bdl.	1.50	—2.00
Rhabarber, 20 Pfund Kiste		0.90
do., das Bündel	0.10	—0.15
Rüben, Crate	0.50	—1.50
do., hiesige, 100 Bündel	2.50	—3.00
Salat, Kopf— Heimischer, die Kiste		0.75
Blattsalat, große Kiste	0.25	—0.30
Schnittbohnen, grüne, Hamper	1.50	—2.00
do., do., der Korb	0.60	—0.75
do., gelbe, do.	1.50	—2.00
do., do., der Korb	0.50	—0.60
Spargel, Illinois, Case 4 Dtz.	3.00	—4.00
do., Kiste, 2 Dutzend		1.75
do., Ottawa	2.00	—2.50
do., Alton, die Kiste	1.00	—1.50
Sellerie, Florida, Crate	0.50	—1.00
Spinat, heimischer, Kiste	0.50	—0.60
Süßkorn, das Faß	4.00	—4.50
Tomaten, Florida, Case	1.00	—3.00
do., Mississippi, Case	0.75	—1.25
Turnips, Illinois, 100 Bdl.	3.00	—4.00
Wasserkresse, das Faß	3.00	—3.50
Zwiebeln, Crate		3.75
do., grüne, neue, Bündel		0.10

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue, rote	3.00	—3.40
Virginia, weiße, das Faß		7.00

Getreide, Mehl u. Heu.

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Oel, Farb. Alkohol.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Börse während der letzten Woche:

[illegible]

[illegible]

3,000 Armour [illegible]	102½	102½	102½	+ ½
9,000 Chic. City & Con. Rys. 5s	46½	46½	46½	.....
2,000 Chic. City Ry. 1st 5s	80½	80½	80½	.....
11,000 Chic. Rys. 1st 5s	75	74½	74¾	.....
1,000 Chic. Tel. 5s	97	97	97	+ 1
5,000 Comm. Edison 1st 5s	93½	93	93½	— ⅛
1,000 Met. Elev. Ry. 1st 4s	54½	54½	54½	.....
6,000 do. Ext. 4s	45½	45½	45½	.....
28,000 South Side Elev. 4½s	48	48	48	.....

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Samstag
American Can Company	60⅛	57¾
American Locomotive Comp.	89	86⅞
American Smelting	83⅝	84
Atchison	100½	100½
Baldwin Locomotive	104¼	104½
Baltimore & Ohio	43⅛	42⅝
Bethlehem Steel	87⅛	87⅞
Chicago, Milw. & St. Paul	42	42
Central Leather Comp.	106¾	106
Crucible Steel	94⅝	94⅞
General Motors	235	230
Inspiration Copper	63⅞	64½
Int. Mercantile Marine	52¼	52⅝
do., Vorzugsaktien	117¼	116⅝
Int. Paper Comp.	63¾	62¼
Mexican Petroleum	184¼	184½
New York Central	79¾	79⅝
Northern Pacific	96⅝	97
Pennsylvania Linien	45⅝	46
Peoples Gas	51	51½
Reading	87	88⅛
Republican Iron and Steel	92⅛	93⅜
Sears-Roebuck	205	207½
Southern Railway	29⅛	29⅛
Texas Oil	266	270
Tobacco Products	114⅜	113¼
Union Pacific	133	133¼
U. S. Rubber	130¼	135⅝
U. S. Steel	107⅝	108⅜
do., Vorzugsaktien	116	116
Utah Copper	88⅛	90⅛
Westinghouse	56⅛	56⅞

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß Samstag
Juli	33.75	33.75	33.31	33.34
Oktober	33.58	33.75	33.08	33.35

Die Kurse schwankten heute stark. Die Nachrichten über die Geschäftslage lauten im allgemeinen günstig, doch heißt es, es sei nur eine mittelmäßige Mais- und Baumwollernte zu erwarten.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Pohnenkamp, Henry, 2943 Süd Canal Straße.
Deyters, Verloa, 45 J.
Follner, Joseph, 46 J.: 7932 Parnell Ave.
Haffiepen, Hugo, 67 J.: 2033 N. Western Ave.
Knoll, Simon, 51 J.: 1911 Wabansia Ave.
Krueger, Alma: 4609 N. Springfield Ave.
Loewenbach, Theresa: 411 O. 48. Straße.
Marose, Caroline, 65 J.: 4446 Gladys Ave.
Schroeder, Gertrud, 21 J.: 1529 School Str.
Weitzman, Dr. Dine, 40 J.: 1407 S. Trumbull Ave.

Ging sicher.

Hätte bald zwei Freunde mit auf die Reise ins Jenseits genommen.

In einem durch Ehewirren verursachten Anfalle von Schwermut machte der 40jährige Harry E. Hardege in seiner Wohnung Nr. 3011 N. Clark Straße, mittels Leuchtgases, das er durch zwei Gummischläuche einatmete, seinem Dasein ein Ende. Beinahe hätte er zwei seiner Freunde, Wm. J. Moffett, Nr. 1338 Fullerton Avenue, und Edward Jorgerson, Nr. 924 Fletcher Straße, die besuchsweise bei ihm weilten und im angrenzenden Zimmer schliefen, mit in den Tod genommen. Moffett erwachte zum Glück im letzten Augenblick, drehte das Gas ab, riß Türen und Fenster auf und benachrichtigte die Polizei. Jorgerson konnte unter Anwendung des Pulmotors ins Bewußtsein zurückgerufen werden. Hardege aber hatte den ersehnten Tod gefunden.

Befürchten das Schlimmste.

Die im Haushalte von George Reichmann, Nr. 1453 Winnemac Avenue, beschäftigte 15jährige Elizabeth Burbank wird seit gestern vermißt. Da das Mädchen seit dem vor mehreren Monaten erfolgten Tode der Mutter schwermütig gewesen ist, glaubt die Dienstherrschaft, daß die Vermißte die in einem hinterlassenen Schreiben angeführte Drohung, „allem ein Ende zu machen" in die Tat umgesetzt und sich das Leben genommen habe. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, auch nur die geringste Spur von der Vermißten zu finden.

Die 47jährige Frau Bertha Reice, Nr. 1320 N. Harding Avenue, ist an Leuchtgas erstickt. Der Koroner wird festzustellen haben, ob Selbstmord oder unglücklicher Zufall vorliegt.

* Frau H. Mendelsohn, Nr. 637 Buckingham Place, meldete der Polizei, daß sie gestern auf dem Diversey Avenue-Badestrande oder auf dem Heimwege einen Diamantring im Werte von $500 verloren habe.

* Wer ein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen [illegible] durch eine kleine Anzeige in [illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Kriegsprohibition.

Binnensteuereinnehmer wird für Durchführung sorgen.

175 Untersuchungsbeamte.

Distriktsanwalt wird auf deren Angaben hin Haftbefehle ausstellen. — Kein Bier mit mehr als ½ Prozent Alkohol gebraut.

Die Aufgabe, in Chicago die Kriegsprohibition durchzuführen, fällt vor allem dem Binnensteuereinnehmer Julius F. Smietanka zu. Er wird das Beweismaterial für etwanige Uebertretungen zu liefern haben. Außer den 125 Untersuchungsbeamten, welche er gewöhnlich beschäftigt, hat er heute noch weitere 50 angestellt, welche schon früher in seinem Bureau tätig waren, und die ganze Mannschaft wird von morgen früh an emsig auf Wirte, welche trotz des um die Mitternachtsstunde in Kraft getretenen Gesetzes noch geistige Getränke verkaufen, fahnden.

„Die Arbeit wird vielleicht eine recht schwere sein", erklärte Einnehmer Smietanka heute einem Vertreter der „Abendpost" gegenüber, „aber ich hoffe, daß mein Personal dazu ausreicht. Noch mehr Leute anzustellen, ist mir unmöglich, da keine Bewilligung dafür gemacht wurde."

Ebenso wie alle anderen Gesetze.

Distriktsanwalt Charles F. Clyne sprach sich heute dahin aus, daß ihm von Washington aus keine besonderen Anweisungen über die Durchführung des Gesetzes zugingen, daß er diesem also genau ebenso gegenüberstehe wie allen anderen Bundesgesetzen. „Wenn Smietankas Leute Gesetzesübertretungen ermitteln," sagte er, „so werde ich die nötigen Haftbefehle ausstellen und diese durch den Bundesmarschall vollstrecken lassen. Die Beschuldigten werden dann prozessiert werden und können zu einem Jahr Gefängnis sowie auch zu einer Geldstrafe von $1000 verurteilt werden. Meiner Ansicht nach wird aber die große Menge des Publikums das Gesetz befolgen, ebenso wie es auch alle anderen Gesetze befolgt, und ich glaube deshalb nicht, daß die Zahl der zu Prozessierenden eine sehr große sein wird."

Obgleich um mitternacht das Kriegsprohibitionsgesetz in Kraft tritt, haben heute doch noch wieder zehn Schankwirte sich eine Bundeslizens zum Verkaufe von geistigen Getränken ausfertigen lassen. Die Gesamtzahl ist damit auf 185 gestiegen.

Die unter Bundesverschluß in den Speichern lagernden Schnapsvorräte haben sich in den letzten Tagen fast gar nicht verringert; es sind nach wie vor gegen 140,000 Gallonen.

Kein Bier mit mehr als ½ Proz. Alkohol

Die Chicago Brewers' Protective Association hat nach einer heute abgehaltenen Sitzung die folgende Erklärung abgegeben:

„Gouverneur Lowden sagte in einer von ihm abgegebenen Erklärung, in der er sich weigerte, das sogenannte Schnüffelgesetz zu vetieren: „Unter dem vom Kongreß angenommenen Gesetz wird der ganze Staat nach dem 1. Juli Prohibitionsbezirk."

„Dies wird zur Tatsache, aber es ist nicht allgemein bekannt, daß das Schnüffelgesetz unter Androhung schwerer Strafe verbietet, in Prohibitionsbezirken des Staates Illinois irgend welche Getränke herzustellen, zu verkaufen, oder abzuliefern, die mehr als ½ Prozent Alkohol enthalten.

Die Mitglieder der Chicago Brewers' Protective Association werden deshalb nach dem 30. Juni 1919 kein Bier oder sonstige Getränke verkaufen oder abliefern, die mehr als ½ Prozent Alkohol enthalten, bis „zur Beendigung des gegenwärtigen Krieges" und bis der Präsident die Ausmusterung für beendet erklärt hat."

Ist Paul Schulzes Sohn.

Der bei Montabaur abgestürzte und getötete amerikanische Flieger.

Der, wie an anderer Stelle berichtet, Samstag abend bei Verbreitung des Sonderblatts der amerikanischen Kriegszeitung bei Montabaur mit seinem Flugzeug abgestürzte und getötete Fliegerhauptmann Walter Schulze ist der Sohn des reichen Chicagoer Bäckereibesitzers Paul Schulze. Der Verunglückte war mit dem dritten Kavallerieregiment über See gefahren und seit einem Jahre bei der Fliegerabteilung. Die Familie wohnt in Kenilworth.

Die neue Steuerkommission.

Oberst Sanborn von Chicago ist eines der drei Mitglieder geworden.

Gouverneur Lowden vollzog heute die Ernennung der Mitglieder der neuen Staatssteuerkommission, der Nachfolgerin der staatlichen Steuerausgleichsbehörde. Die Mitglieder sind: Frank N. Coleman, Centralia, Vorsitzer, Oberst James B. Sanborn, Befehlshaber des 131. Infanterieregiments, Chicago, und C. C. Craig, ehemals Mitglied des Staatsobergerichts, Galesburg. Richter Craig ist Demokrat, die anderen beiden sind Republikaner.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Mißglücktes Geschäft.

Angeblicher Kraftwagendieb, der sich seiner Verhaftung widersetzte, angeschossen

Mit einer Schußwunde in der rechten Schulter liegt der 25jährige Louis A. Glyda, Nr. 1722 S. Ashland Avenue, ein alter Bekannter der Polizei, im St. Lukas-Hospital darnieder. Er wurde heute an der 22. Straße, zwischen Wabash Ave. und State Str., von dem zur Kraftwagenabteilung der Hauptwache gehörigen Polizisten Frank McDonald angeschossen, als er dem Häscher zu entwischen versuchte. Glyda und drei andere Burschen kamen heute morgen in ein an 19. und State Str. gelegenes Kraftwagengeschäft und wollten dort einen Kraftwagen verkaufen. Sie versuchten das Geschäft so eilig abzuschließen, daß dem Firmeninhaber der Verdacht aufstieg, es mit Spitzbuben zu tun zu haben, worauf er die Kraftwagenabteilung der Hauptwache telephonisch benachrichtigte. Sergeant Patrick Hamilton, der Leiter der Abteilung, schickte die Polizisten McDonald und John Sheehan ab, bei deren Ankunft die vier Verdächtigen sofort die Flucht ergriffen. Die Beamten feuerten mehrere Schreckschüsse ab und nahmen, als diese nichts fruchteten, die Verfolgung auf. Es gelang McDonald, schon nach kurzer Jagd Glyda in die Enge zu treiben, doch da der desperate Bursche mehrere Schüsse auf ihn abfeuerte, mußte McDonald auch von seiner Waffe Gebrauch machen. Ein wohlgezielter Schuß machte Glyda kampfunfähig. Nicht so erfolgreich war Sheehan, denn er konnte, trotzdem er eine ganze Anzahl Schüsse mit den von ihm verfolgten Burschen wechselte, ihrer nicht habhaft werden. Sie entkamen. Glyda soll aber die Namen seiner Spießgesellen verraten haben, und so dürfte ihre Verhaftung nur eine Frage von Stunden sein. Es stellte sich heraus, daß der Kraftwagen am Samstag Charles Chow, Nr. 3234 W. Madison Straße, gestohlen worden war.

Von einer Horde farbiger Raufbeine wäre gestern abend beinahe der der Bezirkswache an 50. Straße zugeteilte Polizist Eugene Barry, Nr. 530 W. 43. Place, erschlagen worden, wenn ihm nicht noch rechtzeitig Kameraden zur Hilfe gekommen wären. Er liegt jetzt mit schweren Kopfwunden und anderen Verletzungen im Washington Park Hospital. Der Blaurock war von einem Karousellbesitzer, der zur Zeit an der 49. Straße und Wabash Avenue sein Geschäft betreibt, herbeigerufen worden, nachdem vier, anscheinend betrunkene Wollköpfe sich weigerten, für ihre Fahrten zu bezahlen. Barry, der einsah, daß er allein den Farbigen gegenüber nichts ausrichten könne, begab sich nach dem Meldekasten, um Hilfe herbeizurufen. Am Meldekasten überfiel ihn dann eine aus ungefähr 100 Männern bestehende farbige Horde, schlug ihn nieder und nahm ihm seinen Revolver weg. Als die Reserven der Wache anrückten, hatte die Menge sich bereits zerstreut, auch die vier Neger waren verschwunden.

Den Beamten der Kraftwagenabteilung gelang es heute zu früher Morgenstunde, an der N. Paulina Straße und W. Chicago Ave. vier halbwüchsige Burschen, die in einem gestohlenen Kraftwagen saßen, dingfest zu machen. Die Polizisten feuerten mehrere Schreckschüsse ab, worauf der Lenker das Gefährt gegen den Gossenrand laufen ließ, dann absprang und entkam. Die vier anderen Insassen des Kraftwagens wurden umzingelt und verhaftet. Sie gaben ihre Namen als Joseph Rasito, 15 Jahre, Nr. 1758 W. Chicago Avenue, Charles Strinko, 16 Jahre, Nr. 2041 W. North Ave., Joseph Kolasa, 16 Jahre, Nr. 1735 Süd Wood Straße, und Peter Kasmer, 16 Jahre, Nr. 1346 Cleaver Straße wohnhaft, an. Der gestohlene Kraftwagen ist Eigentum von M. R. Stool, Nr. 1123 N. Oakley Ave.

Einbrecher stiegen im Laufe der Nacht in die Apotheke von Louis Stein, Nr. 8361 Prairie Avenue, ein und stahlen Morphium, Kokain und andere narkotische Mittel im Werte von $1200.

Waren wählerisch.

Geldschrankknacker hatten für Aktien keine Verwendung.

Einbrecher verschafften sich in voriger Nacht durch eine kleine Fensteröffnung Einlaß in das im 2. Stock gelegene Geschäftszimmer der Hanke Iron & Wire Works, Nr. 840 N. Albany Avenue, und sprengten den Geldschrank. Sie hatten eine so starke Ladung Nitroglyzerin gebraucht, daß die Tür des Schranks aus den Angeln gehoben und durch den ganzen Raum geschleudert, sowie die Zimmerausstattung und die Fensterscheiben der Vorderwand zertrümmert wurden. Die Spitzbuben erbeuteten Libertybonds im Gesamtbetrage von $6000 und Kriegssparmarken im Nennwerte von $2000, sowie eine Anzahl Aktien der Firma. Für diese Aktien hatten sie augenscheinlich keine Verwendung, denn sie steckten sie in einem in der Nähe der Anlage angebrachten Briefkasten. Dort fand sie heute früh der Briefeinsammler. Der Beamte erstattete einem Polizisten, der ihm in den Weg lief, Meldung. Der Scherge leitete sofort eine Untersuchung ein und entdeckte den Einbruch. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Unliebsame Störung.

Heute zu früher Morgenstunde hatten Einbrecher dem Zweiggeschäft Nr. 932 Sheridan Road der Fisk Rubber Company einen Besuch abgestattet, 176 Gummireifen im Werte von $8000 gestohlen und die Beute schon sorgfältig auf einen Lastkraftwagen verstaut, als sie von dem Privatwächter Hermann J. Spanknebell ertappt wurden. Der Wächter suchte als vorsichtiger Mann Deckung hinter einem Baum und beschoß von dort aus die Raubgesellen. Das peinlichst überraschte Gelichter erwiderte das Feuer, suchte dann aber, den mutmaßlich gestohlenen Lastkraftwagen mit der gleichfalls gestohlenen Ladung im Stiche lassend in wilder Flucht sein Heil und entkam in einem Auto, das ein Straßengeviert entfernt an der Rokeby Straße für alle Fälle bereit gestanden hatte. Spanknebell glaubt, einen der Flüchtlinge verwundet zu haben. Erkundigungen aber, die von der Polizei bei Aerzten und in Hospitälern eingezogen wurden, sind bisher ergebnislos verlaufen.

Da hört doch Alles auf!

Polizist Martin H. Starkey wurde, als er gestern früh in Zivil mit einer Flasche Wein unter dem Arm seinen heimischen Penaten zuschritt, an W. Lake und Ann Straße, von drei Wegelagerern überfallen. Er setzte die Flasche hin, drosch dann auf die Angreifer los, nahm, als sie Fersengeld gaben, ihr Verfolgung auf und verhaftete zwei der Ausreißer. Diese gaben ihre Adressen an als Wm. Sweeney, Nr. 3047 Arthington Str., und Charles Catty, Nr. 352 S. Homan Ave. Während der wackere Scherge hinter den Räubern herlief, hatte ihm ein Frechdachs die Flasche Wein gestohlen. Starkey klagte sein Leid seinen zufällig des Weges kommenden Kameraden Martin und Williams, und diese verhafteten bald darauf drei Männer, die sich um den Besitz einer schon fast geleerten Flasche Wein prügelten. Diese Häftlinge entpuppten sich als der Privatwächter Anton Severson, Nr. 1818 N. Albany Avenue, A. Martubulow, Nr. 1532 W. Congreß Straße, und Michael Foley, Nr. 3935 Colorado Avenue. Starkey behauptet, daß Severson Zeuge des auf ihn verübten Raubüberfalls gewesen, ihm aber nicht zu Hilfe gekommen sei.

Ungebetene Gäste statteten in voriger Nacht Louis Steinans Apotheke Nr. 8361 Burley Straße einen Besuch ab, stahlen Narkotive im Werte von $1200, plünderten den Kassenapparat um den aus etwas Kleingeld bestehenden Inhalt und suchten dann das Weite. Sie entkamen unbehelligt und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

— Aus dem Examen. — Professor: „Schade, Herr Kandidat, daß Ihr ganzes Wissen aus einer geschlossenen Kette von größeren und kleineren Lücken besteht!"

— Malitiös. — Moderner Maler: „Wenn mir nur endlich ein Name zu meinem, für die Ausstellung bestimmten Bild einfiele!" — Kollege: „Du wirst doch dem Bild nicht den einzigen Reiz nehmen?"

Eine Botschaft über das „Anzeigen"

von dem

U. S. DEPARTMENT OF LABOR

Wenn Sie nicht anzeigen, dann sollten Sie anzeigen, denn es spart Ihnen Geld und ermäßigt die Preise für den Verbraucher.

Das Anzeigen verhütet die Profitgrabscherei. Es sichert ehrliche Profite und macht sie dauernd.

Die Botschaft des Bundes-Arbeits-Departments an Kaufleute und Fabrikanten und alle fortschrittlichen Geschäftsleute lautet: Zeigt an.

Erzählt dem Publikum von Euren Waren. Der Verbraucher hat Geld in Fülle. Er ist bereit, es auszugeben und wir wollen, daß er es für amerikanische Produkte ausgebe. Der leichteste, schnellste und sparsamste Weg, auf dem dies erreicht werden kann, ist das Anzeigen.

Beginnt Eure Anzeigen-Kampagne gleich jetzt.

U. S. DEPARTMENT OF LABOR

ROGER W. BABSON, Director General, Information and Educational Service.
W. B. WILSON, Secretary

Wiener Bankverein
Kronenchecks — Spareinlagen
Geldsendungen — Postspareinlagen
Unter Garantie.
$4½ per 100 Kronen
Reichsmark $8.50 per 100 Mk.
Geldsendungen — Spareinlagen — Bankchecks.
Geldsendungen
nach Böhmen, Mähren, Poland, Bukowina, Banat, Bacska, Siebenbürgen, Galizia, Lithuanien, Serbien, Rumänien.
Schiffskarten auf allen Linien.
Paßangelegenheiten. Erbschaften und Dokumente.
Bacskaer, Banater, Siebenbürger dürfen schon heimreisen.
Näheres persönlich.
LIBERTY BONDS
gegen Bar $50 — abzüglich 50c Kommission — eingelöst.
L. KAUFMANN & CO.,
28 S. Wells Str.
Direkte Korrespondenten von
Wiener Bankverein, Wien.
Wiener Bank Hofmann & Co.
Oesterr. Bodenkreditanstalt, Wien.
Oesterreichische Länderbank, Wien.
Erste Kroatische Handelsbank, Agram.
Erste Kroatische Sparkassa.
Böhmische Union Bank, Prag.
Zivnostenska Banka Prag-Preßburg.
Hermannstädter Bodenkredit-Anstalt, Hermannstadt.
Albina Spar- u. Kredit-Anstalt, Arad, Temesvar, Sibiu, Brasse.
A. Schaafhausenschen Bankverein Köln.
Sobald Blokade aufgehoben:
Darmstädter Bank, Berlin und 70 Filialen.
Deutsche Bank und Filialen.

Geldsendungen
— nach —
Deutschland u. Deutsch-Oesterreich
sowie Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.
Liberty-Bonds
kauft und verkauft
K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5. Sonntags 10—12
[illegible]

Bar für Eure Bonds.
Wir bezahlen heute folgende Preise:
1st 4% $50.00 Bond $47.03
2d 4% $50.00 Bond $46.71
1st 4¼% $50.00 Bond $47.25
2d 4¼% $50.00 Bond .... $46.[illegible]1
3d 4¼% $50.00 Bond $47.70
4th 4¼% $50.00 Bond $47.02
5th Victory Loan $49.50
[illegible]ational Security & Trust Co.
Zimmer 820, 10 S. LaSalle Str.
Tel.: Main 1473 und 1474.
Offen Samstag nachmittags.
28malmt3

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.
Wir kaufen und verkaufen
LIBERTY BONDS
J. V. Zinner & Co.
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570

Zahle stets höchste Preise für
LIBERTY BONDS
Basiert auf den heutigen Schlußpreisen an der N. Y. Aktienbörse. Wir bezahlen:
$49.32 für einen $50.00 3½% Bond.
$46.77 für einen $50.00 2. 4% Bond.
47.72 für einen $50.00 3. 4¼% Bond.
$47.05 für einen $50.00 4. 4¼% Bond.
JOSEPH G. SACKHEIM & CO.
1335 Milwaukee Avenue
Offen täglich von 9 bis 6, Donnerstags und Samstags 9 bis 9 abends.
30ma3m

Liberty Bonds — Geldsendungen — Schiffskarten nach Europa.
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Teleph. Diversey 2507.
Offen täglich 9—6, Sonntags 10—1.
9ma

Zahle stets höchste Preise für
LIBERTY BONDS
J. S. LOWITZ,
Schiffskarten und Geldwechsel-Geschäft,
203 S. Dearborn Str., Ecke Adams, gegenüber Postoffice.
Wochentags 9—5; Sonntags 10—12.

Sichere Anlagen
Wir offerieren die folgenden gutgesicherten Wertpapiere:
6% Erste Hypotheken Gold-Bonds auf gutgelegenes bebautes Chicagoer Grundeigentum.
6% und 7% Bonds und Noten erster industrieller Korporationen.
7% Vorzugsaktien erster Gesellschaften.
An- und Verkauf von Liberty Bonds.
Erbschafts- und andere Ansprüche im In- und Ausland zu mäßigen Bedingungen eingezogen.
Rat und Auskunft in allen sonstigen Geldangelegenheiten bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.
WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschäft,
105 La Salle Str., Ecke Monroe, Chicago.
ap31mo

Nahrungsmittel-Pakete nach Deutschland
werden zu billigsten Raten an Adressat drüben abgeliefert oder von uns auf Bestellung aufgemacht.
Unser nächster Dampfer von New York,
"S. S. Birchleef", 15. Juli.
Transatlantic Packet Co.
154 West Randolph Str.
Telephon Franklin 4034.

Peanut Butter Frisch gemacht (nur 2 Pfund an einen Kunden), keine abgeliefert, das Pfund zu **11c**

Cookies Old Fashioned Sugar Cookies, Daisy Jumbles und Lemon Cookies, frisch gebacken, immer 25c, morgen, Pfd., zu nur **16c**

Our Basement Boston Store
STATE MADISON and DEARBORN STS.

Unterzeug Maschen Union Suits für Männer, kurze Aermel, Knie und Ankle Länge — guter Wert, zu nur **97c**
Knielange, spitzenbesetzte Beinkleider für Damen, überall für 59c verkauft — speziell für morgen offeriert zu nur **43c**

Prächtige Gingham-Damenkleider zu nur $2.97

Für Dienstag offerieren wir ein gutes Sortiment von populären Gingham und Lawn Kleidern, in diesem Sommer so sehr beliebt, zu einem außergewöhnlich niedrigen Preise.
Eingeschlossen sind Kleider in einfachen Farben, Checks, Streifen und gebrochenen Plaids, Shirred und pleated Skirts, breite Gürtel und Novelty Taschen—
einige haben weiße Organdy- und Repp-Kragen und Manschetten, und verschiedene andere prächtige Modelle, gerade die Kleider, welche Ihr für den Gebrauch im Freien zu haben wünscht, Größen 18 bis 44 — vorzügliche $4.00 Werte; Eure Auswahl für morgen zu nur
$2.97

Ginghams 32-zölliger Dreß Gingham — in hübschen Plaids und einige einfache Farben, überall ist der Preis 29c; sehr speziell für Dienstag die Yard zu nur **22c**

Percales 36-zöll. Dreß- und Wrapper-Percales, in 2 bis 10 Yards-Längen, meistens indigoblauer Grund, sollte wirklich für 30c verkauft werden, Yard zu **21c**

Tischtücher Gebleichte hohlgesäumte Damast-Tischtücher, 54 bei 54 Z., geblümte Entwürfe, gut $1.00 wert, gute Werte, für für morgen zum niedrigen Preise von .. **67c**

Dresser Scarfs Bebl. Fransen Dresser Scarfs, passend für Logierhäuser, stets für 40c verkauft, für Dienstag zu dem phänomenalen Preise **19c**

Bänder Reinseid. Moire-, Taffeta-Plaid, karr. u. gestr. Haarschleifenbänder, alle Farben, 4 bis 4½ Zoll breit, die Yard zu .. **17c**

Prächtige Hüte

Eine riesige Auslage von fertigen Hüten, aus Georgette, in weiß und allen so sehr für den Sommergebrauch beliebten Fassons Ribbon-Bands und Schleifen bilden die Garnierung, verschiedene beliebte Formen zur Auswahl, sollten wirklich $4.93 kosten, ungewöhnlicher Wert zu **$3.23**
Hier ist eine spezielle Gruppe ungarnierter Panamahüte, in einem vorzüglichem Sortiment Fassons; für Outinggebrauch paff. **85c**

Voile Blusen

Jede Dame und Miß wird sicherlich eine von diesen hübschen Voile-Blusen in ihrer Sommer-Garderobe haben wollen, diese Auswahl besteht aus Croßbar Voile Blusen, gestreifte und einfache Farben— viele sind Novelty gestreift, einige haben große Rollkragen, Peter Pan Kragen, in rosa mit weißenn Kragen und andere beliebte Schattierungen — Größen 36 bis 46— $1.75 ist gewöhnlich der Preis, Eure Auswahl zu
$1.43

Für die Kleinen

Percale Kinderkleider, in sehr hübschen Fassons gemacht, Gr. 2—6, Auswahl **37c**
Dunkelblaue Denim Knaben-Ueberhosen, mit rotem Binding, Größen 2 bis 6 Jahre, wirklicher $1.25 Wt., zu **84c**
Blaue Chambray Creepers f. Babies, mit weißen Kragen und Manschetten, Größen 6 Monate bis 2 Jahre, gute Werte zu **77c**
Weiße Flannelette Gertrude Babies-Unterröcke, ein wirklicher Bargain, zu **37c**

Sommer-Strümpfe

50c „**Black Cat**" fein gerippte seidene Lisle Strümpfe für Kinder und mittelschwere feine Strümpfe für Knaben — in schwarz, und schwarze, weiße und Cordovan Strümpfe für Mädchen, ungewöhnliche Werte, „Seconds", daher speziell zu **24c**
Kurze seidene Lisle Socken für Babies — mit fancy gerollten Oberteilen, in verschiedenen hübschen Farben — die reguläre 50c Sorte — das Paar zu nur **33c**
25c extra feine mittelschwere, starke, nahtlose schwarze baumwollene Strümpfe für Damen, „Seconds", Eure Auswahl morgen zu nur **12½c**

Bänder Für Hut Bandings — Grosgrain, Moire, Picot und fancy Sport Streifen, Nrs. 7, 9 und 12, alle Farben, wert bis 19c, Yard zu **10c**

Taschentücher Initial. Damen-Taschentücher, mit farbigen Rollkanten und farbigen Block Initial, 6 auf Karte verpackt, reg. 35c wert, 6 für **25c**

Gardinen Einzelne Gardinen, auch kleine Paar Partien, in Filet und schott. Netgeweben, eine Auswahl hübscher Muster, $1.50 Werte, jede zu nur **$1**

Für Gardinen Gardinen Voiles, 36 Zoll br., in weiß oder Ecru, passend für Sash oder volle Länge-Gardinen, Openworkkanten, wert 18c, Yard zu **9½c**

Kurzwaren Seid. Finish Häkelgarn, Knäuel, 4½c; Clark's O. N. T. mercerisz. Häkelgarn, nicht alle Nummern, Knäuel 6½c; Kinder-Garters, alle Farben, das Paar zu nur **5c**

Schuhe für Damen unterm Preis

Für Dienstag offerieren wir weitere Partien von unserem kürzlichen erfolgreichen Einkauf von Damen-Schuhzeug, u. bieten sie zu solch phänomenalen Ersparnissen, die in der Zukunft unmöglich je wieder geboten werden können—
Eingeschlossen sind hohe und niedrige Schuhe, in allen neuesten Fassons, in lohfarbig, schwarz, weiß, grau, Kokobraun und Champagne —
mit französischen kubanischen und militärischen Absätzen — Straight und Wing-Tops, in allen beliebten Lederarten; ein gutes Sortiment von Schnür-Oxfords sind mit eingeschlossen; alle Größen von 3 bis 8, aber nicht in allen Fassons, gemacht, um für $5 u. $7.50 verkauft zu werden, aber wegen leichter Fehler, die kaum bemerkbar sind, sehr speziell markiert zu nur **$2.47**

Diese Verkäufe für Dienstag

Morgen, den 1. Juli, beginnen wir mit der Wiederaufnahme unseres Systems von Zwei Ablieferungen jeden Tag
Innerhalb der folgenden Grenzen: **Südlich**, bis 95. Straße, zwischen der Lake und Racine Avenue; **Westlich**, bis Des Plaines River, zwischen dem Abwasser-Kaal und North Avenue; **Nordwestlich**, östlich von 48. Avenue bis Lawrence Avenue; **Nördliche**, bis und einschließlich Winnetka.

Neue Kartoffeln Fancy große, Nr. 1, rote, 10 Pfd für 39c — Siebenter Floor
Lachs Fancy roter Alaska, ½ Pfund Büchse, 16½c — Siebenter Floor

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets
BARGAIN BASEMENT

Damit unsere Angestellten einen dreitägigen Feiertag genießen können, wird **Dieser Laden am Freitag und Samstag, den 4. und 5. Juli, den ganzen Tag geschlossen sein**

Ein zeitiger Verkauf von 1000 Sport Suits zu 2.97

Bargain-Basement
Ihr werdet sicherlich mehr als einen dieser Sport Suits zu diesem Preise wünschen. Gerade das Richtige, um sich während dieser heißen Tage kühl zu halten. Gut für Straßen-, Sport- oder Feriengebrauch. Der Coat oder Skirt dieses Suits kann einzeln getragen werden. Höchst wundervolle Modenauswahl. **Coats in lohfarbig, weiß, grün, blau, rose und hübsch gestreift. Gegürtelt und hübsch mit Knöpfen besetzt;** Gürtel, Kragen u. Manschetten aus kontrastierenden Farben. Coats in hübschen Farbenkombinationen; Skirts alle weiß. Skirts geschneidert, gegürtelt und knopfbesetzt. Diese Garments sind aus feinen Waschstoffen gemacht. Gute Größenauswahl für Damen u. Misses; speziell morgen, solange Vorrat reicht,
2.97

Großer Panama Hutverkauf 93c—Bands 29c

Bargain-Basement
Ein wundervoller Einkauf von feinen Toyo Panamas für Outing-Gebrauch für den Feiertag. Jeder Hut hat Pencil gerollte Kante. — Werte aufwärts bis zu $1.50.

Die außerordentlichen Werte und das große Sortiment von hübschen Fassons, das geboten wird, machen dies zu einem der bedeutendsten Verkäufe in Panamas, der je stattgefunden hat.
93¢
Dies ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, um einen Hut für den Ausflug oder den Sport zu einer großen Ersparniß zu kaufen. Morgen, nur für einen Tag, zu diesem ungewöhnlichen Preis.......... **93c**
Sport Bands aus Jersey Seide, 29c.
Diese Sport Bands in sämtlichen beliebten grellen Farben, für diesen großen Eintag-Verkauf heruntermarkiert bis...... **29c**

Damen-Bade-Anzüge

Bargain-Basement
1-Stück reinwoll. Jersey Bade-Anzüge für Damen— hübsche Fassons, in einer Auswahl von Farben, mit hübschem Besatz; $6.98 wert; speziell, Dienstag zu **5.98**
Badekappen — aus gutem Gummi gemacht; viele verschiedene Fassons und Farben; 69c Werte — speziell Dienstag zu **49c**
Dressing Sacques von japanischem Crepe, in sehr hübschen geblümten Entwürfen, sämtliche Farben, fancy besetzt; Größen 36 bis 44; morgen, 89c Wert, für........................ **63c**
Breakfast Sets, von guter Qualität Percales, in dunkelblau, hellblau und rosa, mit piped Edge; Größen 38 bis 44; — speziell für Dienstag, für........................ **1.69**

Verkauf des ganzen Schuhe-Vorrats von L. Lipsky, 747 71. Str., Chicago

Bargain-Basement
Männer-, Damen-, Kinder- und Babies-Schuhe und niedrige Schuhe zu etwa 60 am Dollar. Alle gut bekannten Fabrikate. Dieser Verkauf offeriert die größte Geld-Ersparnis, die wir in dieser Saison zu offerieren imstande waren.

Lipsky's 60c Babies Barfuß-Sandalen, Größen 2 bis 5, **29c**
Lipsky's $1.25 weiße Canvas Ankle und 2-Strap Pumps für Kinder, Größen 5 bis 8 ... **79c**
Lipsky's $1.50 weiße Canvas Ankle Strap Pumps für Kinder und Misses, Größen 8½ bis 2 — zu nur **98c**
Lipsky's $1.50 Scout Schuhe für kleine Knaben — Größen 9 bis 13, zu **98c**
Lipsky's $1.50 schwarze Kid Spring Heel Schuhe für Kinder, Größen 3 bis 8, zu **98c**
Lipsky's Ankle Strap Pumps für junge Damen, in Patent und weißem Canvas, alle Größ., zu **1.29**
Weiße Canvas Strap Slippers für Babies — Größen 2 bis 5, zu nur **59c**
Lipsky's $1.50 Patent Leder Ankle Strap Sandalen für Kinder, Größen 5 bis 8 .... **98c**
Lipsky's $1.50 und $2 Patent Leder Ankle u. 2 Strap Misses Pumps, Größen 11½—2, **1.29**
Lipsky's $1.50 und $1.75 Scout Schuhe für Knaben — Größen bis zu 5½, zu **1.29**
Lipsky's $1.50 weiße Canvas Knöpf-schuhe für Kinder, Spring-Absätze, Größen 5 bis 8, zu **98c**
Lipsky's $3.50 und $4 Pumps für Da-men, in schwarz und farbigem Leder, Auswahl zu.. **1.98**
Lipsky's weiße Leder Pumps für Da-men, Leder-Sohlen — zu nur **98c**
Lipsky's $1.50 und $2.00 schwarze Cloth Schuhe und Juliets für Damen, angebroch. Größen, **98c**
Lipsky's $3 bis $5 Schuhe für Damen, in allen Fassons, angebrochene Größen, zu **1.98**
Lipsky's weiße Canvas Pumps f. Da-men — Leder-Sohlen — alle Größen **1.19**
Lipsky's $3.50 und $4 Oxfords für Damen, in Leder und Stoffen, die Auswahl zu..... **1.98**
Lipsky's $3 und $3.50 für Männer — in Knöpf- und Schnür-Fassons, Auswahl zu.... **1.98**

Schwere Aufgabe.

Der Stadtrat muß sie bis heute um Mitternacht lösen.

Woher das Geld nehmen?

Die Au..gaben übersteigen die Einnahmen bedeutend, und wenn keine Gehaltserhöhungen bewilligt werden, so werden Angestellte der Stadt streiken.

Mit den Gallerien bis aufs letzte Plätzchen gefüllt mit Feuerwehrleuten und Vertretern anderer städtischer Verwaltungsabteilungen begann der Stadtrat heute vormittag die Beratung der städtischen Budgetvorlage für das laufende Geschäftsjahr. Die Maßregel muß bis um zwölf Uhr nachts angenommen werden, da sie anderenfalls Rechtskraft nicht erlangen kann. Die Aufgabe aber, der die Stadtväter sich gegenübersahen, war eine schwere. Die Budgetvorlage in ihrer vom Finanzausschuß angenommenen Form sieht für allgemeine Verwaltungszwecke Bewilligungen in der Höhe von $34,270,386 vor, d. h. ungefähr $800,000 mehr, als die voraussichtlichen Einnahmen der Stadt betragen werden, die vom Finanzausschuß mit $33,469,182 angesetzt werden.

Viele Angestellte aber haben sich mit den vorgeschlagenen Gehältern nicht einverstanden erklärt und verlangen weitere Zulagen, widrigenfalls sie an den Streik gehen werden.

Der Stadtrat sieht sich vor die schwere Aufgabe gestellt, ihren Forderungen entweder gerecht zu werden und Bewilligungen für andere Zwecke zu reduzieren, oder aber durch Verweigerung der Forderungen die Stadtverwaltung der Gefahr einer gründlichen Demoralisierung durch Streiks ganzer Angestelltenklassen auszusetzen. Wie sich der Stadtrat aus dem Dilemma ziehen wird, schien bei Beginn der Sitzung ungewiß. Sicher war nur, daß die Aldermen sich auf eine Sitzung bis Mitternacht vorbereiteten.

Mayor Thompson unterbreitete dem Stadtrat beim Beginn der Sitzung die Forderungen der folgenden Vereinigungen, die an den Finanzausschuß verwiesen wurden:

Maurer- und Steinsetzerverband; verlangt $8 den Tag.

Steam and Operating Engineers Union, verlangt Gehälter von $2610, $2300 und $2250 für Löschdampf-, erste und Hilfsmaschinisten.

Draftsmen und Designers Union, verlangt Gehälter von $1620 bis $2880.

Office Employes Association, verlangt für Juniorclerks $1200 bis $1500 und für Seniorclerks $1620 bis $2000.

Infolge der ernsten Lage und der Drohung vieler Angestelltenklassen, an den Streik zu gehen, brach der Stadtrat zum ersten Mal mit seinem alten Brauch, die Budgetvorlage in einer Plenarsitzung des Stadtrats unter Vorsitz des Vorsitzenden des Finanzausschusses zu beraten. Mitglieder des Finanzausschusses und Vertreter gewisser „Seidenstrumpfwards" der Stadt bekämpften den Vorschlag, augenscheinlich, um namentliche Abstimmungen zu verhindern und die Räumung der Gallerien durchzusetzen, die durch die Geschäftsregeln für Plenarsitzungen geboten ist. Sie stießen auf nachdrücklichen Widerstand der Elemente, die befürworteten, allen Angestelltenklassen eine Gelegenheit zu geben, der Sitzung beizuwohnen und ihnen so die Möglichkeit zu geben, sich selbst zu überzeugen, wie weit der Stadtrat mit seinen Gehaltszulagen gehen könne.

Geißelt Fabrikanten.

Ald. John A. Richert, der Vorsitzende des Finanzausschusses, eröffnete die Beratung mit einer Erörterung der finanziellen Lage der Stadt, die sechs Monate lang ohne Budget und ohne einen Dollar in der Kasse ihre Verwaltungsfunktionen erfüllt habe. In seiner Ansprache geißelte der Stadtvater die Fabrikanten und Industriellen und Vertreter anderer Organisationen, die in Springfield den Versuch der Stadt, durch Mehrung ihrer Machtbefugnisse, Betriebe und Gewerbe zu lizenzieren, ihre Einnahmen zu erhöhen, vereitelt hätten. Die Stadt habe auf eine dahingehende Vorlage große Hoffnungen gesetzt und von ihr eine Einnahme von ungefähr $1,400,000 erwartet. In der Form, in der die Vorlage angenommen worden, nachdem sie verstümmelt worden sei, ergebe sie der Stadt nur eine Einnahme von $700,000.

Gehälter bilden Hauptausgabe.

Ald. Cullerton verlangte zu wissen, wieviel von den ausgeworfenen Beträgen auf Gehälter entfalle, und wieviel auf Verwaltungsfunktionen. Ald. Richert erklärte, 74 Prozent der Gesamtbewilligungen entfielen auf Gehälter, 26 Prozent auf Ankauf von Vorräten, Neubauten und andere Verwaltungsfunktionen. Auf diese Auskunft hin verlangte Ald. Cullerton, daß der Stadtrat zuerst die Hauptfrage erledige, wieviel an Gehaltszulagen gewährt werden könne, und woher sie genommen werden könnten. Die Lage sei zu ernst, erklärte der Stadtvater, um dem alten Brauch zu folgen und die Vorlage im Plenarausschuß zu erörtern, wodurch Zuschauer ausgeschlossen würden.

Bricht mit altem Brauch.

Ald. Schwartz bekämpfte einen von Mitgliedern des Finanzausschusses ausgehenden Antrag, die Vorlage im Plenarausschuß zu erörtern. Sein Antrag, die Vorlage in offener Stadtratssitzung zu beraten, wurde einstimmig angenommen, und zum ersten Mal brach der Stadtrat mit dem alten Brauch.

Ald. Byrne entfesselte einen Beifallssturm auf den Gallerien mit seiner Erklärung, daß jeder Angestellte $1800 erhalten solle, da die Kriegsarbeitsbehörde erklärt habe, niemand könne mit weniger leben.

Ald. Robert J. Mulcahy eröffnete den Kampf für Erhöhung der Gehaltszulagen mit dem Antrag, zuerst die Gehaltsforderungen der Municipal Employes Association zu erwägen, die einen Streik für 12 Uhr mittags angesetzt hätten. Der Antrag führte zu einer Erneuerung des Kampfs, die Vorlage im Plenarausschuß zu beraten. Ald. McCormick war der Urheber. Zweck des Antrags war offenbar, namentliche Abstimmungen zu verhindern und die Räumung der Gallerien durchzusetzen. Ersteres sind unter den Geschäftsregeln für Plenarsitzungen verpönt, letzteres ist obligatorisch. Der Versuch wurde mit 48 gegen 19 Stimmen vereitelt. Ald. Coughlins Antrag, den Antrag McCormicks zu den Akten zu legen, wurde mit 48 gegen 19 Stimmen angenommen.

Ausgaben überstiegen Einnahmen.

Die Bewilligungsvorlage sieht für alle städtischen Unternehmungen Bewilligungen im Gesamtbetrag von $58,800,403 vor, wovon auf Verwaltungszwecke $34,270,386 entfallen. Den Bewilligungen stehen Einnahmen für Verwaltungszwecke im Betrage von $33,469,181 gegenüber. Darunter befindet sich ein Ueberschuß von $1,303,475 am ersten Tag des laufenden Jahres und ein Betrag von $730,267, der als Ueberschuß für nächstes Jahr reserviert ist. Ferner befinden sich unter den Einnahmen $2,230,267 aus den Schanksteuern. Der Steuerertrag für das laufende Jahr ist mit $22,467,500 angesetzt, die Einnahmen aus verschiedenen Quellen $7,951,265.

Das Defizit für das laufende Jahr wird sich, wenn die Budgetvorlage unverändert angenommen wird, auf $801,203 stellen.

Die Bewilligungen verteilen sich auf die Fonds für die verschiedenen Abteilungen wie folgt:

Verwaltungszwecke ...	$34,270,386
Bonds für Zahlungsurteile ...	9,500,000
12. Str. Viadukt ...	1,200,000
Tilgungsfonds ...	6,785,017
Rabatte ...	25,000
Straßenbahnfonds ...	20,000
Michigan Ave. und Ogden Ave.-Projekte ...	7,000,000
	$58,800,403

War unvermeidlich.

Fünf Personen haben mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten.

An N. Cicero Ave. und dem Kinzie Str.-Viadukt geriet ein von seinem Eigentümer Frank Farrell, Nr. 2942 W. Monroe Str., gelenkter Kraftwagen ins Schlidern und kippte um. Farrell und sein Begleiter Albert Einhold, Whitney, Ind., Frl. Gertrude Brown, Nr. 1907 Warren Ave., und Howard Mullin und Gattin, Nr. 1950 Ogden Ave., rollten auf das Pflaster und erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Die Verunglückten haben Aufnahme im St. Annenhospital gefunden.

Ein von dem 13jährigen Arnold Heckberg, Nr. 2141 Powell Avenue, benutztes Zweirad wurde von einem unsinnig schnell fahrenden schwarzen Auto erfaßt und umgekippt. Heckberg erlitt bei dieser Gelegenheit einen Beinbruch und innerliche Verletzungen. Er hat Aufnahme im Augustanahospital gefunden. Der fahrlässige Wagenführer ist entkommen.

An Homan Ave. und West Madison Straße wurde die zehnjährige Margaret Leonard, Nr. 2059 West Madison Str., von einem Auto überfahren. Der fahrlässige Wagenführer setzte, ohne sich um das Opfer zu kümmern, die tolle Fahrt fort und bewerkstelligte die Flucht. Die Verunglückte, die einen Hüftenbruch und schwere Quetschungen erlitt, hat Aufnahme im Countyhospital gefunden.

Das Taktgefühl des Enterbten.

„Ich bin zur Zeit mit dem Pastor Loucks, Nr. 221 Emerson Avenue, Minneapolis, Minn., verheiratet. Ich habe ihm absichtlich nichts ausgesetzt, und ich vertraue seinem Taktgefühl, daß er keinen Versuch unternehmen werde, um für sich einen Teil meines Nachlasses zu erlangen." — Also schrieb Frau Ella A. Loucks, die hier mit ihrer Adoptivtochter Florence Abernethy, Nr. 6613 Harvard Ave., wohnte, in ihrem Testament. Florence ist als Alleinerbin des $18,000 betragenden Nachlasses eingesetzt worden. Frau Loucks ist am 11. Mai gestorben. Das Testament wurde heute im Nachlaßgericht bestätigt, auch das von dem alten Herrn Lolas Johann, welcher am 19. April zu seinen Vätern abberufen wurde und $30,000 hinterlassen hat. Davon erhält seine Schwester Barbara Baker, 2059 DeKalb Str., $7,500, die Nichten Rosa Hippchen, Franziska Cratal und Susanne Borchart, Kansas City, $2500 bis $5000, mehrere Neffen den Rest. Der Verstorbene besaß keine Leibeserben. Laut des Inventarienverzeichnisses beträgt der Nachlaß des vor längerer Zeit gestorbenen Hafenmeisters Adam Weckler $2600.

Michael Gruber ist, seiner Klageschrift zufolge, elend hereingefallen, als er am 13. Februar 1908 seine Emma heimführte, die ihm damals als die herrlichste aller Jungfrauen erschienen war. Sie haben ein Kind. Emma soll häufig im Jähzorn den Michael verhauen haben, und vor einem Monat machte sie Schluß. Sie gab ihm eine Ohrfeige, riß ihn an den Haaren, warf ein Brodmesser nach ihm und schrie ihm zu: „Geh 'naus und bleib draußen." Was Michael sich nicht zweimal sagen ließ. So steht es in seinem Gesuch um Lösung der Ehe. Dagegen ist der Patrick Myers, der als Pferdehändler jetzt in Schenectady, N. Y., $30,000 im Jahr verdienen soll und auch einen Leihstall dort betreibt, wie seine hier gebliebene Gattin Nellie, die er im April letzten Jahres geheiratet hatte, in ihrem Gesuch um bedingte Scheidung sagt, ein treuloser Galan. Er soll in Schenectady mit der Witwe Ada McDonald zusammenleben, ihr einen Kraftwagen und Diamanten geschenkt und eine prachtvolle Wohnung eingerichtet haben.

* Hilfssheriffs verhafteten gestern nachmittag 62 Männer, die einem in Thomas Stratmans Lokal, Süd Homan Ave. und 119. Straße, veranstalteten Hahnenkampf beiwohnten. Dieselben Beamten begaben sich dann nach Chicago Heights und beschlagnahmten dort zahlreiche Einwurfmaschinen.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Großer Hotelbau an der Ecke der Dearborn und Madison Str. unternommen.

Ein Syndikat, an dessen Spitze Präsident Charles W. McCullogh von der Frank Parmelee Co. steht, hat von Alexander W. Hannah, dem Field'schen Nachlaß und der Familie Haskell die langjährigen Pachtverträge auf die Liegenschaften an der Nordwestecke der Madison und Dearborn Straße, etwa 100 bei 167 Fuß, zu insgesamt $450,000 erworben und wird dort ein Hotel zum Kostenpreise von etwa zwei Millionen Dollars errichten. Der jährliche Bodenzins ist $40,000.

E. M. Hunn, Vizepräsident der Martha Washington Candies Co., hat das neben der Fabrik der Firma gelegene dreistöckige Gebäude 3823 Broadway von J. Litschin zu $22,000 gekauft.

John T. Shay hat sein Grundstück an der North Shore Ave., 291 Fuß östlich von der Sheridan Road, 50 bei 182 Fuß, zu $10,000 an Harriet Munche und sein benachbartes Zinshaus; Grund 40 bei 182 Fuß, zu $29,000 an Peter J. Brennan verkauft.

George H. J. Haas hat von der Chicago Title and Trust Co., Treuhänder, $140,000 auf sechs Jahre zu sechs Prozent Zinsen gegen Hypothek auf das Zinshaus an der Südostecke des Washington Boulevard und der Parkside Ave., Randolph W. Matteson von derselben $95,000 zu gleichem Zinsfuß, ebenfalls auf sechs Jahre, auf sein Zinshaus an der Galt Ave., fünfzig Fuß östlich von Hazel, geliehen.

Pachtabschlüsse für Läden: 12 Nord Dearborn Straße zu insgesamt $33,000; 138 Süd Clark Str. zu insgesamt $22,500 an die American Shoe Repair Co. auf fünf Jahre; 106 Süd Clark Straße, zu insgesamt $22,500 auf fünf Jahre an das Herrengarderobegeschäft von B. Friedkin; 8 West Washington Straße zu $7000 das Jahr auf fünf Jahre an die National Talking Machine Sales Co.

Völlig umgestaltet.

Plumbergewerkschaft hat lauter neue Beamte erwählt.

Die Plumbergewerkschaft hat in einer gestern in der Musikerhalle, Nr. 175 W. Washington Str., abgehaltenen Versammlung ihre sämtlichen bisherigen Beamten, von denen einige schon 18 Jahre im Amte waren, abgesetzt und neue erkoren. Es waren zwei Kandidatenlisten im Felde, von denen die eine von den Regulären und die andere von den Progressiven aufgestellt worden war. Mit einem Votum von vier zu eins trugen die letzteren den Sieg davon. Um Betrügereien zu verhüten, bediente man sich Stimmaschinen. Da die Polizei Gewalttätigkeiten befürchtete, ließ sie das Wahllokal scharf bewachen und sorgte überdies dafür, daß jeder einzelne Stimmgeber nach verborgenen Waffen hin untersucht wurde, es wurden aber keine gefunden.

Die erwählten neuen Beamten sind:

Präsident, William Hart.
Vizepräsident, William Cahill.
Sekretär, John Kennedy.
Leseclerk, Thomas O'Neill.
Sergeant at arms, Patrick Moran.
Vorsitzender des Finanzausschusses, John Stanton.
Vollziehungsbehörde, W. Walsh, A. G. Selwerth und L. Killeen.
Geschäftsagenten, W. A. Curran, Patrick J. Kane und James Cobb.
Schatzmeister, Peter P. Wolff.
Prüfungsbehörde, A. McCarthy, James Ford und John Happ.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

UMI